



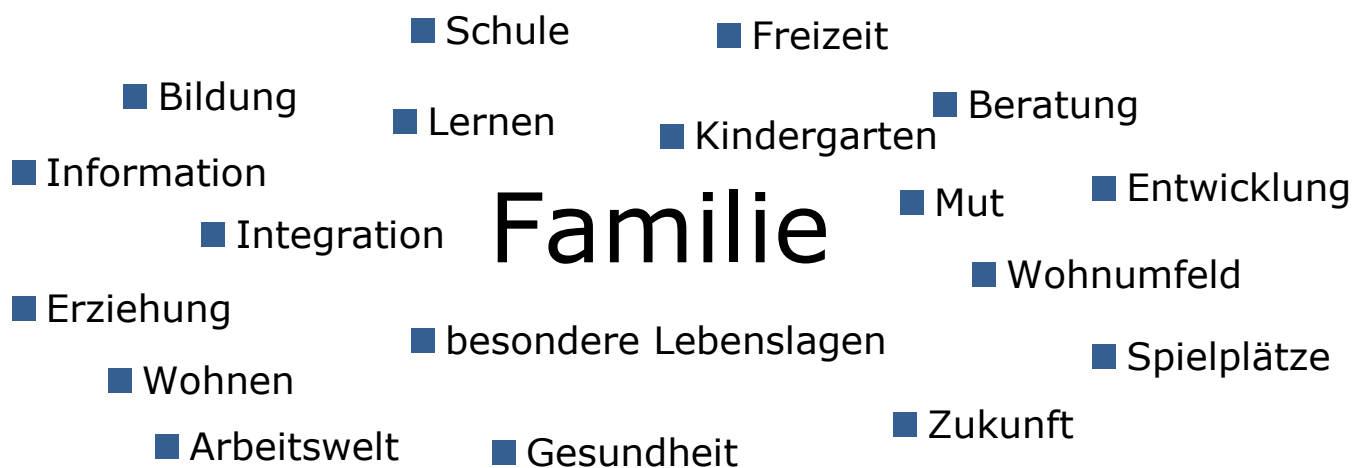
Sozialnetz
Soziale Stadt-
Gemeinde- und
Regionalentwicklung
Ursula Schmid-Berghammer



STADT BIBERACH

Familienbericht für die Stadt Biberach 2010

Familie - ein modernes Abenteuer ? !



Inhaltsverzeichnis

1.	Vorwort des Oberbürgermeisters der Stadt Biberach	4
2.	Einleitung, Dank	5
2.1	Berichtsaufbau, Akteure und Methodik des Vorgehens	
2.2	Skizze zum Aufbau der Berichtserstellung	8
Teil I:	Handlungsempfehlungen zu 15 Themenfeldern im Familienbericht und weitere mögliche Vorgehensweise	9
3.	Handlungsempfehlungen in Kooperation mit dem AK- Sozialraumplanung und der Lenkungsgruppe Familie	11
	Themenfeld 1: Familie und Betreuung	11
	Themenfeld 2: Familie und Arbeitswelt	13
	Themenfeld 3: Familie und Wohnen/Wohnumfeld	13
	Themenfeld 4: Familie und Beratung/Information	15
	Themenfeld 5: Familie und Hilfen zur Erziehung	17
	Themenfeld 6: Familien in besonderen Lebenslagen	18
	Themenfeld 7: Familienselbsthilfe	18
	Themenfeld 8: Soziale Fachbasis in der Familienarbeit	19
	Themenfeld 9: Familie und Bildung	19
	Themenfeld 10: Familie und Gesundheit	20
	Themenfeld 11: Familie und Freizeit	21
	Themenfeld 12: Innenstadt als zentraler Treffpunkt für Familien	22
	Themenfeld 13: Stadtteile/Teilorte als eigener Sozialraum	23
	Themenfeld 14: Familienfreundliche Infrastruktur	24
	Themenfeld 15: Gender (Geschlechtergerechtigkeit)	25
Teil II:	Fragebogenauswertung	
4.	Ergebnisse der Familienbefragung	26
4.1	Stärken - Schwächen - Analyse zum Fragebogen	27
	Short - Cuts zum Fragebogen	29
4.2	Ergebnisse für die Gesamtstadt Biberach	30
	Ergebnisse Familienkarte	43
	Was sind kommunale Familienbüros?	50
4.3	Wo Familie draufsteht ist auch Jugend drin	67
4.4	Alleinerziehende Familien in Biberach	70
5.	Sozialräumliche Ergebnisse einzelner Stadtteile/Teilorte	73
5.1	Innenstadt (Biberach Mitte)	73
5.2	Mittelberg (Biberach Süd)	75
5.3	Gaisental, Weißes Bild, Fünf Linden (Biberach West)	77
5.4	Bachlangen - Talfeld, Birkendorf (Biberach Ost)	79
5.5	Mettenberg	81
5.6	Ringschnait	82
5.7	Rissegg	84
5.8	Stafflangen	85

Teil III: Qualitative Interviews

6.	Qualitative Interviews mit der Familienselbsthilfe und Familien in besonderen Lebenslagen	86
6.1	Ergebnisse der Interviews aus der Familienselbsthilfe	87
	Familienzentrum der Stadt Biberach	87
	Arbeitskreis Alleinerziehende der Stadt Biberach	89
	Kinderschutzbund Ortsverein Biberach	91
	FiB - Verein für familienunterstützende, integrierte Behindertenarbeit	93
	Verein zur Förderung des Generationendialoges e. V.	95
	Lokales Bündnis für Familie Biberach	97
6.2	Ergebnisse der Interviews mit den Familien in besonderen Lebenslagen	99
7.	Datenanhang	103
7.1	Familiendaten Einwohnermeldeamt Stadt Biberach 2010	
7.2	Spielplätze (Stadtplanungsamt/Grünplanung)	
7.3	Daten des Landkreises - IBÖ – Daten 2009	
7.4	Beratungsstellen in der Stadt Biberach (Sozialraumatlas)	
7.5	Daten der Agentur für Arbeit Ravensburg	
	Beschäftigungsquote 2010 in der Stadt Biberach	
7.6	Fragebogen zum Familienbericht (2010)	

1. Vorwort des Oberbürgermeisters der Stadt Biberach



Wie familienfreundlich ist Biberach – diese spannende Frage beschäftigte das Familienbündnis Biberach und den Gemeinderat der Stadt im Herbst 2009. Deshalb wurde das Büro Sozialnetz mit der Erstellung des "Familienberichts für die Stadt Biberach 2010" beauftragt.

Jetzt liegt der über 100 Seiten umfassende, detaillierte Bericht mit Zahlen, Schaubildern und Handlungsempfehlungen vor.

Gerade diese Handlungsempfehlungen geben dem Gemeinderat und den in dieser Frage engagierten Personen und Stellen die Gelegenheit festzustellen, welche Schritte zu mehr Familienfreundlichkeit möglich sind. Anschließend sind die Bürger unserer Stadt aufgerufen, diese Schritte im Rahmen einer "Zukunftswerkstatt familienfreundliche Stadt Biberach" zu priorisieren, um schließlich an die Verwirklichung zu gehen.

Für mich als Oberbürgermeister ist aus dem Bericht erkennbar, dass Biberach bereits heute eine familienfreundliche Kommune ist – aber auch noch einiges tun kann, um für die hier lebenden Familien noch familienfreundlicher zu werden. Familien sind für das Funktionieren unserer Kommune elementar. Jede Verbesserung ihrer Lebensqualität fördert deshalb unser aller Miteinander und stellt einen Standortfaktor dar.

In diesem Sinn freue ich mich über den jetzt vorliegenden Bericht und danke allen beteiligten Personen und Stellen, vor allem Frau Schmid-Berghammer vom Büro Sozialnetz und dem Familienbündnis, für ihre Beiträge.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Th. Fettback'.

Thomas Fettback
Oberbürgermeister

Einleitung

Familien erbringen Ihre Leistungen nicht nur abstrakt für die Gesellschaft insgesamt, sondern diese werden ganz konkret für das städtische Gemeinwesen wirksam. Ausgewogene Sozialstrukturen sind für das Gemeinwesen genauso wichtig, wie eine konkurrenzfähige Wirtschaftsstruktur. Die örtlichen Familienstrukturen sind in diesem Zusammenhang eine wesentliche Komponente der Sozialstrukturen und beeinflussen ihre Entwicklungstrends maßgeblich. Familien sind in den Städten und Gemeinden wirtschaftliche Akteure, bilden Vermögen, treffen Konsumententscheidungen, tragen zum Steueraufkommen bei und sind Motoren kommunaler Entwicklungen. Neben dem als ein Standort- und Wirtschaftspolitik verstandenes Familienbewusstsein, sollten die Leistungen der Familien als wichtiges soziales Kapital eines Gemeinwesens verstanden werden. Dies zeigt sich in sozialen Netzwerken in den Nachbarschaften der Stadtteile und Teilorte und bei der Beteiligung von Familien in den Kindergärten, Schulen und Vereinen als ein Grundgerüst für Hilfe, Teilhabe und Geselligkeit. Um diese Leistungen in den Familien erbringen zu können, benötigen Familien jedoch angemessene Rahmenbedingungen vor Ort.

Der erste Familienbericht für die Stadt Biberach erforscht den Bedarf der Familien in ihren vielfältigen Lebenslagen und zu den unterschiedlichsten Themenfeldern. Dabei ergeben sich teilweise inhaltliche Überschneidungen mit anderen Sozialberichtserstattungen, wie z. B. dem Kindergartenbericht, dem Schulentwicklungsplan der Stadt Biberach, dem Integrationsbericht und den aktuell erstellten, kommunalen Bildungsplan. Da in diesen Themenfeldern entsprechend differenzierte Daten vorliegen, wurde für den Familienbericht gezielt ein **beteiligungorientierter, bürgernaher Ansatz** gewählt. Der Handlungsbedarf wurde dabei von den Familien selbst, der Familienselbsthilfe und der sozialen Fachbasis mit den professionellen Angeboten für Familien erhoben und formuliert.

An dieser Stelle möchte ich ein ganz **herzliches Dankeschön an alle Mitwirkenden** aussprechen, die mit Ihren langjährigen Erfahrungen in ganz unterschiedlich familienrelevanten Bereichen einen soliden Beitrag zur Interpretation der vorliegenden Ergebnisse im Sinne von Handlungsempfehlungen geleistet haben.

Dank

616 Familien mit insgesamt 1178 Bürgerinnen und Bürger und 1521 Kinder und Jugendliche

6 Initiativen der Familienselbsthilfe

8 Familien in besonderen Lebenslagen

Lenkungsgruppe Familie

**Arbeitskreis Sozialraumplanung
Thema: Familie**

**Stadtverwaltung Biberach
Familienbeauftragte**

**Stadtverwaltung lokale
Agenda Biberach 21**

**Lokales Bündnis für Familie
Biberach**

**KVJS- Kommunalverband
Jugend-Soziales**

**Familienforschung Baden-
Württemberg**

**Institutionen die Daten
zugeliefert haben**

**Gesprächspartner, die
Sachverhalte erläutert
haben**

**Stadtplanungsamt Biberach
für die Grafiken aus dem
SozialraumAtlas**

Die hier vorliegenden Handlungsempfehlungen an die Politik und Verwaltung wurden somit nicht allein vom beauftragten Planungsbüro Sozialnetz zum Familienbericht formuliert, sondern insgesamt mit den fachlichen Experten/innen vor Ort zum Thema Familie in Biberach inhaltlich diskutiert und erarbeitet. Der hier beschrittene Weg der gemeinsamen Planungskoooperation über den Arbeitskreis Sozialraumplanung (Thema Familie) mit den institutionellen Trägern, dem Landkreis, der Familienselbsthilfe und der Stadtverwaltung Biberach sollte weiter beschritten werden. Erst die Verknüpfung der z. T. isoliert erbrachten Teilleistungen und ein regelmäßiger Austausch zum Thema Familie werden für die Biberacher Familien in den unterschiedlichsten Lebenslagen die Familienfreundlichkeit nachhaltig befördern.

2.1 Berichtsaufbau, Akteure und Methodik des Vorgehens

Der **beteiligungorientierte Ansatz** ermöglicht unterschiedliche Perspektiven der Akteurs- und Handlungsebenen und zeigt in einem Querschnitt die wesentlichen Übereinstimmungen bei allen beteiligten Akteuren zu den gewünschten und notwendigen Umsetzungsmaßnahmen zum Thema Familienfreundlichkeit in Biberach auf.

■ Lenkungsgruppe Familie – Steuerungsgruppe für den Familienbericht

Begleitet wurde der Gesamtprozess zum Familienbericht von der „Lenkungsgruppe Familie“, die sich zur Planung, Durchführung und den Handlungsempfehlungen des Familienberichtes insgesamt 5x getroffen hat. Die Lenkungsgruppe entwickelte den Fragebogen mit, hatte Multiplikatorenfunktion für den Rücklauf, vermittelte Interviewpartner und diskutierte die Handlungsempfehlungen.

■ Familienbeauftragte in der Stadtverwaltung

Die Stadt Biberach stellte eigens für die Begleitung der Familienberichtserstellung (und darüber hinaus) in Biberach für Familien eine offizielle Ansprechpartnerin zum Thema Familie aus dem Kulturamt zur Verfügung. Dies erleichterte und unterstützte die Koordinationsarbeit zum Familienbericht innerhalb der Verwaltung, bei den Anfragen von familienrelevanten Daten und beim Fragebogenversand.

■ Quantitative Befragung – Fragebogen für Familien

Auswertung für die Gesamtstadt

Die quantitative Befragung für den Familienbericht enthielt 10 Themenfelder im Bereich Familie mit 80 Fragen. (54 geschlossene und 26 offene Fragen) Hier hatten die Familien die Möglichkeit, Bewertungen in den Themenfeldern, sowie eigene Anregungen für eine familienfreundliche Stadt Biberach einzubringen. Die Rücklaufquote betrug 31,8%.¹

Sozialräumliche Auswertung für die 8 Stadtteile/Teile

Neben der Auswertung für die Gesamtstadt wurde weiter Wert darauf gelegt, sozial kleinräumig auf die 4 Stadtteile und 4 Teile bezogene Erkenntnisse zu gewinnen. Somit ist es möglich, die Stadtteile und Teile entsprechend ihrer eigenen Sozialräumlichkeit, zu berücksichtigen.

¹ Vgl. dazu die Rücklaufquote der Familienbefragung in Ravensburg (2003) mit 662 Fragebögen, sowie die Rücklaufquote der Familienbefragung der Zeppelin-Universität in Friedrichshafen am Bodensee (2008) mit 715 Fragebögen bei 58.781 Einwohnern.

■ Qualitative Befragung

Neben der Fragebogenauswertung wurden 8 Familien in besonderen Lebenslagen in qualitativen Interviews zu Ihrer persönlichen Lebenssituation und zur Familienfreundlichkeit in Biberach befragt.

Weiter wurden 6 strukturierte Interviews zu verschiedenen Angeboten der Familienselbsthilfe geführt, die ebenfalls Visionen zur Familienfreundlichkeit benennen.

■ Arbeitskreis Sozialraumplanung – Treffen mit der sozialen Fachebene

Die soziale Fachebene in der Familienarbeit beteiligte sich an der Berichtserstellung mit zwei Arbeitstreffen im Arbeitskreis Sozialraumplanung. Die Zusammensetzung des Arbeitskreis Sozialraumplanung, bestehend aus 17 fachlichen Institutionen/Akteuren mit Bezug zum Thema Familie wird in der nachfolgenden Berichtserstellung noch näher erläutert. Im Hinblick auf das gemeinsame Ziel der Verbesserung der Familienfreundlichkeit in der Stadt Biberach wurde eine entsprechende Weiterarbeit im Arbeitskreis Sozialraumplanung von den dortigen Mitwirkenden unter der Federführung der Stadt Biberach gewünscht. Über die weitergeführte Planungs Kooperation im Arbeitskreis Sozialraumplanung stehen der Stadt Biberach auch sehr wichtige Kooperationspartner für zukünftige möglichen Umsetzungsstrategien zur Familienfreundlichkeit in der Kommune zur Verfügung.

■ Zukunftswerkstatt Familie - Kooperationsprojekt

Der ursprünglich im Familienbericht vorgesehene Baustein „Zukunftswerkstatt Familie“ gemeinsam mit dem KVJS² und der Familienforschung Baden - Württemberg wird im März 2011, als ein weiteres beteiligungsorientiertes Umsetzungsangebot vom lokalen Bündnis Familie Biberach und der Stadt Biberach durchgeführt.

■ Datenrecherchen

Die regelmäßige Datenerhebung des Landkreis Biberach in der Jugendhilfeplanung mit der integrierten, örtlichen Berichtserstellung (IBÖ - Daten, aktuell von 2009) wurde für die Stadt Biberach für den Familienbericht und den Sozialraumatlas kommunal auf Stadtteilebene aufbereitet. Mögliche Handlungsempfehlungen vom Landkreis Biberach zu den dazu vorliegenden IBÖ - Daten für die Kommune sind im Themenfeld Hilfen zur Erziehung als Anregung eingebracht.

Soweit möglich, wurden die eingangs erwähnten, vorliegenden Datenrecherchen in den dazugehörigen Themenfeldern im Kontext zum Familienbericht mitberücksichtigt. In einigen Themenfeldern liegen für die Stadt Biberach jedoch keine entsprechenden Daten vor. Diese müssten in Biberach eigenständig differenziert erhoben werden, so z. B. im Bereich „Familie und Arbeitswelt“ (Familienfreundliche Betriebe) zum Thema Gender, oder ergänzend zu den Daten der städtischen Wohnungswirtschaft weitere Daten der unterschiedlichen Wohnungsbau träger zu familienfreundlichen Wohnungsangeboten.

² KVJS: Kommunalverband Jugend und Soziales, Stuttgart, Zukunftswerkstatt als Angebot/Methode zur familienfreundlichen Kommune in 40 Gemeinden/Städten als Pilotprojekt.



„Sozialnetz“ – 2.2 Skizze

Themenfelder, Handlungs- und Akteursebenen zum Familienbericht BC

Akteursebenen

1. Baustein: Ebene der sozialen Fachdienste

- AK-Sozialplanung (2x) Handlungsempfehlungen
- IBÖ-Daten/Landratsamt Handlungsempfehlungen

2. Baustein: Qualitative Interviews (8x) mit Familien in besonderen Lebenslagen

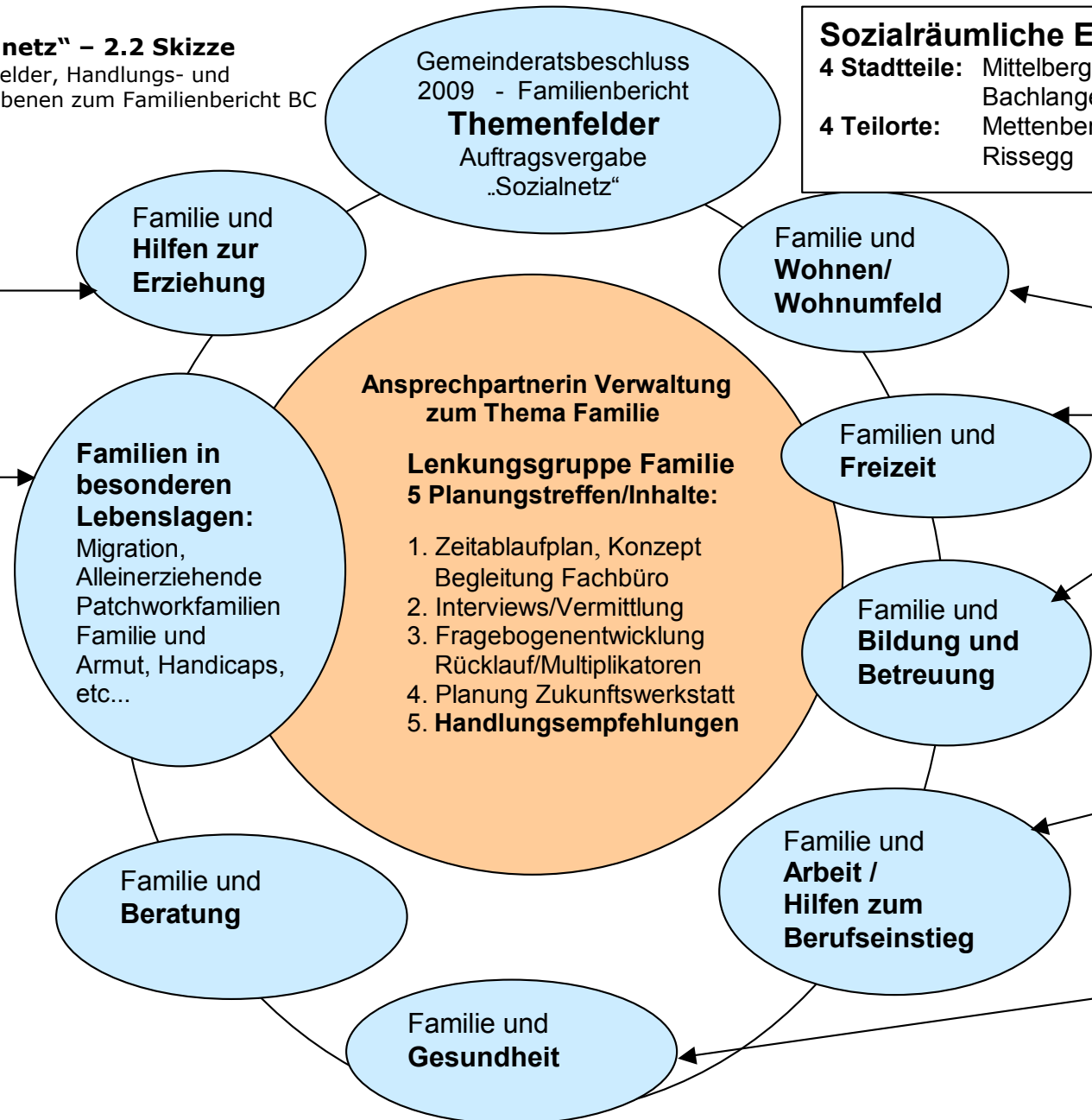
3. Baustein: Qualitative Interviews (6x) mit der Familienselbsthilfe

4. Quantitative Fragebogenerhebung

Versand: 1938 Bögen
Rücklauf: 616 Bögen = 31,8 %

5. Baustein: Zukunftswerkstatt Familie – Gesamtstadt

Kooperation mit KVJS und Familienforschung Baden - Württemberg
Umsetzungsbaustein im März 2011



Sozialräumliche Erhebungen

4 Stadtteile: Mittelberg, Innenstadt, Gaisental, Bachlangen -Talfeld

4 Teilorte: Mettenberg, Stafflangen, Ringschnait, Rissegg

Datenrecherchen:

- Einwohnermeldeamt
- Stadtplanungsamt (SozialraumAtlas)
- Grünplanung
- Wohnungswirtschaft
- Kindergartenbericht
- Schulentwicklungsplan 2009
- Jugend - aktiv 2009
- Integrationsbericht 2009
- IBÖ Daten LRA/ 2009
- Agentur für Arbeit
- Jahresbericht Lkr 2009
- Gesundheitsamt
- Bruno-Frey-Stiftung Sprachförderung

Teil I Handlungsempfehlungen

3. Handlungsempfehlungen zu 15 Themenfeldern im Familienbericht und weitere, mögliche Vorgehensweise

A) Beteiligung AK - Sozialraumplanung und Lenkungsgruppe Familie

Die nachfolgenden Handlungsempfehlungen für den Biberacher Familienbericht wurden vom beauftragten Planungsbüro Sozialnetz zusammen mit dem Arbeitskreis Sozialraumplanung der Stadt Biberach und der Lenkungsgruppe Familie zum Familienbericht erarbeitet.

Zusammensetzung des Arbeitskreis Sozialraumplanung zum Thema Familienbericht:

- Gesundheitsamt Biberach
- Landratsamt Biberach mit 2 Vertretern des Jugendamtes
- Integrationsbeauftragte der Stadt Biberach
- Familienbeauftragte (Kulturamt) der Stadt Biberach
- Seniorenbüro der Stadt Biberach
- Ordnungsamt der Stadt Biberach
- Stadtplanungsamt der Stadt Biberach
- Lokale Agenda 21 – Beauftragter der Stadt Biberach
- Jugend Aktiv e. V.
- Lebenshilfe Biberach, (offene Hilfen)
- Caritas Biberach mit 2 Vertretern (Caritasleitung und Fachbereich Familie)
- Diakonie Biberach
- Kath. Gesamtkirchenpflege
- Sozialverband VdK
- Kath. Erwachsenenbildung (KeB)
- Stadträte mit 2 Vertretern, (CDU und SPD) in familienorientierten Funktionen
- Heggbacher – Einrichtungen, St. Elisabeth-Stiftung, mit 3 Vertretern aus dem Wohnverbund, dem Kinder- Jugend- und Familienbereich, sowie dem Fachbereich Bildung, Kultur und Freizeit

Zusammensetzung der Lenkungsgruppe Familie:

- Familienbeauftragte der Stadt Biberach
- Planungsbüro Sozialnetz
- Sprecherin lokales Bündnis für Familie Biberach
- Gesamtelternbeirat Kindergärten
- Gesamtelternbeirat Schule
- Evangelische Familienbildungsstätte (Fbs)
- Caritas Fachbereich Familie und Sprecher Aktionsbündnis Landkreis Familie
- Katholische Gesamtkirchenpflege
- Lokales Bündnis Familie, SPD - Stadträtin
- Kommunalverband Jugend- und Soziales (KVJS) Stuttgart

B) Für die Umsetzung der nachfolgenden Handlungsempfehlungen bieten sich zwei Vorgehensweisen an:

1. Die Bearbeitung von Themenfeldern, die noch in keiner Weise in der Kommune berücksichtigt wurden. (Schwächen)
2. Das Anknüpfen an schon bestehende Handlungsansätze in der Kommune mit entsprechenden Kooperationspartnern/Institutionen und die Diskussion um ggf. mögliche Umstrukturierungen bzgl. neuer Aufgabenübernahmen im Sinne der Handlungsempfehlungen (z. B. zum Thema Familienbüro)

C) Welche Priorisierungen zur Familienfreundlichkeit in der Stadt Biberach wären aus den Handlungsempfehlungen denkbar?

Prognos Familienatlas 2007:

Was für Familien wichtig ist, hängt von ihrer spezifischen Konstellation, ihrem ökonomischen Hintergrund, vom Alter ihrer Kinder und selbstverständlich von individuellen Präferenzen ab – eine Priorisierung der Wichtigkeit von Lebens- und Umfeldbedingungen für Familien ist deshalb nicht sinnvoll.

„Die Frage, wodurch Städte und Regionen für Familien attraktiv werden und welche Handlungsansätze Erfolg versprechen, erfordert individuelle Antworten. So verschieden die Familien sind, so vielfältig sind auch die Wünsche, die Familien an ihr Lebensumfeld und das regionale Angebot haben. Kurz nach der Geburt eines Kindes stehen etwa für junge Eltern die medizinische Betreuung und Beratungsangebote im Vordergrund (z. B. neu in Biberach: „welcome – Standort, November 2010) Für einen frühen beruflichen Wiedereinstieg, der insbesondere für Alleinerziehende wesentlich für die ökonomische Absicherung ist, sind zunächst passende Betreuungsangebote für Kinder im Krippenalter, später auch Ganztagsplätze in Kindergärten zentrale Voraussetzung. Bei Familien mit älteren Kindern prägt die fachliche und zeitliche Ausgestaltung und Bandbreite des schulischen Angebots wesentlich den Alltag. Familien mit älteren Kindern profitieren zudem von einem umfangreichen Spiel-, Sport- und Freizeitangebot, welches die persönliche Entwicklung der Kinder unterstützt und Eltern Freiräume eröffnet. Ein entscheidender Faktor ist zudem, ob für Familien in ausreichender Menge bezahlbarer Wohnraum verfügbar ist. Nicht außer Acht gelassen werden darf auch die wirtschaftliche Situation von Regionen und hier insbesondere der Arbeitsmarkt: Eine sichere Erwerbstätigkeit und berufliche Etablierung von jungen Paaren ist häufig wichtige Voraussetzung für den Entschluss zur Familiengründung.“

D) Welche möglichen Zuständigkeiten hat die Kommune zum Thema Familie ?

In der Alltagspraxis anderer Städte hat sich das Thema Familie als Querschnittsaufgabe mit naheliegenden Zuständigkeiten und konkreten Ansprechpartnern innerhalb der Verwaltung bewährt. (Familienfreundliche Leitbildorientierung) Familien- Kinder- und Jugendbeauftragte gewährleisten ebenfalls ein hohes Potential für die weiteren positiven Umsetzungserfolge zum Thema Familienfreundlichkeit in einer Kommune.

Handlungsempfehlungen in Kooperation mit dem AK- Sozialraumplanung und der Lenkungsgruppe Familie

Themenfeld 1: Familie und Betreuung

Für viele Familien in Biberach steht das Thema der [bedarfsgerechten Kinderbetreuung](#) in der Befragung und bei den Interviews an erster Stelle. Gewünscht wird eine [möglichst durchgängige und gleichzeitig kostengünstige „Betreuungskette“](#): Von der Kinderkrippe, dem Ganztageskindergarten oder Kindergärten mit verlängerten Öffnungszeiten (und einem Mittagessen) hin zu einer verlässlichen Grundschule (mit einem Mittagessen) sowie entsprechenden Hortangeboten und nachfolgend weiteren Ganztageschulkonzepten.

- Im Sinne von Zukunftsfähigkeit bei dem Thema der Vereinbarkeit von Familie und Beruf, sowie zum Thema Bildungschancengleichheit sollten neben den bisherigen Maßnahmen (Kindergartenbedarfsplanung, Schulentwicklungsplanung) weitere intensive Bemühungen von der Stadt Biberach erfolgen, diese Grundlagen für einen attraktiven Wirtschaftsstandort ³ zu schaffen. Zu diesen Bemühungen könnten z. B. [2x wöchentlich verlängerte Öffnungszeiten der Regelkindergärten bis 17.00 Uhr](#) gehören. Ein weiteres Beispiel wären auch die sogenannten [Bildungshäuser](#) (in entsprechend geeigneten Sozialräumen der Stadt Biberach) die ebenfalls in der Kindergartenbedarfsplanung vorgeschlagen werden. Weitere [gemeinsame Kooperationsformen zur Kinderbetreuung mit Betrieben](#) können angeregt und ausgebaut werden. Arbeitgeber profitieren durch gesicherte Kinderbetreuungsangebote in Form von zufriedenen und qualifizierten Mitarbeitern, wenn die Vereinbarkeit von Familie und Beruf gelingt.
- Für Familien, die kein Vollzeitangebot benötigen, ist ein [Ausbau der Krippenplätze in Teilzeitform](#) anzustreben, sowie die (weitere) [Unterstützung des Tagesmüttervereins](#).
- [Krippenangebote und Ganztageskindergartenplätze sollten „unter einem Dach“](#) erfolgen, um die Betreuungsmöglichkeit von Geschwisterkindern zu vereinfachen und gleichzeitig eine längerfristige Kontinuität im Betreuungsangebot für die Familien/Kinder zu ermöglichen.
- Neben den quantitativen Verbesserungen dieser Angebote wird von vielen Familien besonders Wert auf eine entsprechende [Betreuungsqualität](#) gelegt. Dies beinhaltet entsprechend konzeptionelle, personelle, sowie räumlich notwendige Ausstattungen für die Betreuungsangebote. So beinhaltet z. B. die Betreuung von Kleinkindern (0-3 Jahre) ein verändertes pädagogisches Betreuungs- und Förderungskonzept das im bisherigen Alltag des aufnehmenden Regelkindergartens integriert werden muss. Hier sind räumliche (z. B. Ruheraum) und personelle Unterstützung bei der Umsetzung des Erziehungsauftrages notwendig.

³ Vgl. dazu die Prognosstudie, Endbericht Biberach 2030, S. 92: „Ein geringes Angebot an Ganztages- und Kleinkinderbetreuungsmöglichkeiten verknappen das Arbeitskräfteangebot und kann von Zuziehenden als Nachteil der weichen Standortfaktoren wahrgenommen werden.“

- Weiter besteht für die Zukunft in Biberach ein erhöhter [Handlungsbedarf bei der Integration von Kindern/Jugendlichen mit Handicaps](#)⁴
Bei der Integration von Kindern mit Handicaps wünschen sich befragte Eltern eines Modellkindergartens in Biberach z. B. ein gemeinsames Trägerkonzept der beteiligten unterschiedlichen Träger, sowie einen räumlich entsprechenden barrierefreien Umbau und die personelle Unterstützung einer sonderpädagogischen Fachkraft.
- Ebenfalls besteht [Handlungsbedarf bei der Integration von Kindern/Jugendlichen mit Migrationshintergrund](#).⁵
- [Kooperationsverhandlungen](#) zwischen der Stadt Biberach und kirchlichen Trägern sollten zugunsten von Familienfreundlichkeit und dem „gefühlten“ Zeitbewusstsein von Kindern [in entsprechend kurzer Zeit zu Ergebnissen führen](#). (Viel Kritik in der Befragung zum weiteren Vorgehen Montessorihaus/Innenstadt. Für viele Familien ist der lange Zeitraum der Kooperationsverhandlungen nicht nachvollziehbar)
- Im Rahmen von [städtischen Planungsaufgaben](#) (z. B. Lenkungsgruppe Kindergarten) kann [in erweiterten Beteiligungsformen](#) gearbeitet werden. (Beteiligung von Landkreis, Bildungsträgern, Schulen, etc...)

Ferienzeitbetreuungen

Die Ferienzeiten betragen insgesamt ca. 13, 5 Wochen im Jahr. Dies ist für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf bei entsprechendem Alter der Kinder und ohne private Betreuungskonzepte (z. B. Oma, Opa, Verwandte, Freunde, Nachbarin, Tagesmutter) laut Befragung sehr problematisch.

- Neben der in Biberach als gut zu bezeichnenden Ferienbetreuung während der Sommerferien ist es notwendig, [für die weiteren Ferienzeiten](#) (Oster- Pfingst- Herbst- Weihnachtsferien) [entsprechende Angebote zu schaffen](#). Hier kann die Stadt Biberach zusammen mit weiteren möglichen Anbietern ein Gesamtferienbetreuungskonzept für Familien entwickeln und bestehende Kooperationen dazu weiter ausbauen. Das zeitliche Angebot sollte auch eine an frühe Arbeitszeiten angepasste Gruppe beinhalten.
- Die Erstellung einer jeweils [jährlichen Broschüre für alle Ferienangebote](#) wäre hilfreich. Die Stadt Biberach bietet hier über den Link: Kinder, Jugend, Familie eine erste Angebotsübersicht gängiger Ferienprogramme an.
- Angebot einer [Anlaufstelle für Familien, die eine Notfallbetreuung](#)⁶ für Ihre Kinder (Krankheit/berufliche Anforderungen) [brauchen](#). Eine Notfallbetreuung kann sowohl in eine der bestehenden Ganztageseinrichtungen integriert werden oder für die Zukunft in ein neues Ganztagesbetreuungsangebot mitkonzipiert werden. Auch könnte dieses Angebot in Kooperation mit entsprechend interessierten Firmen und der Stadt Biberach entstehen.
- Einrichtungen, die solche [Notfallangebote für Familien](#) schon anbieten oder zur Verfügung stellen können, könnten über die [Internetseite der Stadt Biberach](#) für Familien abrufbar sein.

⁴ Die UN-Konvention über Rechte von Menschen mit Behinderung (Art. 24) ist seit 29.3.2009 geltendes Recht in Deutschland. In Baden-Württemberg liegt laut KMK-Bildungsbericht (2008) die Integrationsquote bei 25,7 %.

⁵ Vgl. hier die Handlungsempfehlungen für Familien des Integrationsbericht der Stadt Biberach 2009.

⁶ Der Bedarf einer Notfallbetreuung wurde als sehr wichtig in der AG: „Familie und Arbeitswelt“ festgestellt.

Themenfeld 2: Familie und Arbeitswelt

In Biberach wurden bisher zwei Arbeitgeber mit dem Audit „Familie und Beruf“ zertifiziert.⁷ Aus der Befragung und den Daten der Agentur für Arbeit lässt sich erkennen, dass ein hoher Anteil an Frauen neben dem Familienalltag berufstätig ist. In Biberach⁸ sind Arbeitgeber zu diesem Thema sehr unterschiedlich aufgestellt. Bei einer großen Anzahl der Betriebe gibt es keine familienfreundlichen Angebote⁹, doch z. T. sind einige Betriebe auch sehr innovativ, was eine Unterstützung der Familien angeht.

- Die **Stadt Biberach** kann (z. B. über die Stabstelle für Wirtschaftsförderung) **eigenständige Daten zur Familienfreundlichkeit von den Betrieben erheben**, um dazu ein differenzierteres Gesamtbild zu erhalten. Neben der Datenerhebung ist eine **Sensibilisierung der Unternehmen, Betriebe, Arbeitgeber** zum Thema Vereinbarkeit Familie und Beruf notwendig, da viele Unternehmen, noch keine familienfreundlichen Angebote bereitstellen.
- **Zukunftsfähige Kooperations- und Entwicklungsprozesse können von der Stadtverwaltung initiiert werden**, z. B. mit der bestehenden Arbeitsgruppe „Familie und Arbeitswelt“ aus beiden Familienbündnissen (Stadt und Landkreis), der IHK, dem Kompetenzzentrum Familie und Beruf der Familienforschung Baden-Württemberg und allen interessierten Betrieben und Arbeitgebern der Stadt. **Wirtschaft, Industrie und Arbeitgeber reagieren positiv, wenn die Kommune hinter diesem Thema steht.** Ein erstes Ergebnis dazu zeigt sich in Biberach über den neuen Arbeitskreis „Standortfaktor Familienfreundlichkeit“, der für einen Familienwegweiser Unterstützung zugesagt hat.
- **Firmen und Betriebe** können über eine gut ausgebaute Betreuungssituation für Familien **effizient für Ihren Wirtschaftsstandort werben**, erhalten qualifiziertes Personal und stärken somit neben der Familienfreundlichkeit auch die Wirtschaftskraft der Kommune.

Themenfeld 3: Familie und Wohnen/Wohnumfeld

Wohnumfeld

Die Spielplätze sind für die Familien in der Befragung bezogen auf das Thema familienfreundliche Orte deutlich positiv besetzt und jeweils Stärken im entsprechenden Sozialraum. Teilweise zeichnet sich in einigen Stadtteilen und Teilorten ein Bedarf mit ähnlichen Verbesserungsvorschläge ab:

Spielplätze

- **Verbesserung der Angebotsstruktur an Kleinkinderspielplätzen (Alter 0-3 Jahre)** mit entsprechenden Kleinkindergeräten. Diese sollten möglichst in die bestehenden Spielplatzangebote integriert werden.

⁷ In Biberach wurden bisher Böhringer - Ingelheim und das Landratsamt Biberach mit dem Audit „Familie und Beruf“ ausgezeichnet.

⁸ Vgl. dazu Prognos Familienatlas 2007: Hier rangiert der Landkreis Biberach von **439** Landkreisen bei den Indikatoren „Chancengleichheit am Arbeitsmarkt“ auf Rang **383**, bei der Ganztagesbetreuung im Kindergartenalter auf Rang **411** und der Betreuungsquote unter dreijähriger Kinder auf Rang **289** und wird damit als unterdurchschnittlich bewertet.

⁹ Wettbewerb familienfreundlicher Betrieb in 2001 in Biberach mit zwei Preisträgern. (Firma Liebherr und Weber)

- **Verbesserung der Angebotsstruktur an Spielplätzen für die Altersgruppe der 10 –14 –jährigen.** Keine „klassischen“ Spielplätze, (interessantere Angebote) und Plätze, wo sie die jüngeren Kinder nicht stören.
- **Verbesserung der Angebotsstruktur für Jugendliche,** da sonst vor allem die Spielplätze darunter leiden, da die Jugendlichen sie in Beschlag nehmen und diese zumüllen (Glasscherben, Zigaretten, etc...) oder die jüngeren Kinder von den „Jugendbelagerungen“ abgeschreckt werden.
- **Bessere Pflege, Wartung und Sanierung¹⁰ der bestehenden Spielplätze/Spielgeräte,** z. B. die regelmäßige Reinigung der Spielplätze vom Müll. Es werden teilweise auch mehr Sitzplatz- und Schattenangebote gewünscht. Ein Stadtteil regt hier mögliche Spielplatzpatenschaften an. Die Stadt Biberach sollte die Ergebnisse der Stadtteile/Teilorte entsprechend aufgreifen und mit der für Spielplätze zuständigen Grünplanung in themenorientierten Stadtteilkonferenzen (mit Familien) aktiv werden.
- **Toilettenangebote** können an größeren und beliebten Spielplätzen im jeweiligen Stadtteil/Teilort eingerichtet werden. (z. B. Rissinsel, Wasserspielplatz, etc...)

Verkehrssicherheit bei Kindergarten/Schulwegen

Ein großes Anliegen war in allen Stadtteilen/Teilorten die **Verkehrssicherheit der Kinder.** Neben der Einforderung von mehr Spielstrassen, 30-Zonen, Straßenquerungen werden bessere Kontrollen bei der Umsetzung schon bestehender Regelungen gefordert. Viele Familien beklagen, dass es keine sicheren Kindergarten/Schulwege mit entsprechenden Zebrastreifen oder weiteren Überquerungsmöglichkeiten auch an den relevanten Institutionen „vor Ort“ gibt.

- **(Verbesserte) Entwicklung von Kindergarten/Schulwegekonzepten¹¹,** die zur Sicherheit der Kinder/Jugendlichen beitragen. Dazu bietet sich an, die von den Familien in der Befragung genannten Gefahrenstellen in den Stadtteilen/Teilorten heranzuziehen und entsprechend zu bewerten.
- Schaffung von einer **sicheren Überquerungsmöglichkeit** an den **jeweiligen Kindergärten/Grundschulen** in den Stadtteilen/Teilorten mit regelmäßiger Kontrolle, ob diese Maßnahmen ausreichend sind. (Schülerlotsen?)
- **Regelmäßige Durchführung von Kontrollen bei entsprechenden Geschwindigkeitsbegrenzungen** (z. B. Spielstrassen, 30 –Zonen, etc...) damit sich die Familien/Kinder auf entsprechende Regelungen verlassen können und die anderen Verkehrsteilnehmer sensibilisiert werden.
- Eine **verbesserte Gehwege/Radwegesituation** in den entsprechenden Teilorten/Stadtteilen anstreben, die in der Befragung benannt wurden.

¹⁰ Die aktuellen Erneuerungs- und Sanierungsvorschläge der Grünplanung zu den Spielplatzangeboten wurden allerdings noch nicht berücksichtigt und waren den Familien im Befragungszeitraum nicht bekannt.

¹¹ Dieser Punkt wird vom Amt für öffentliche Ordnung bei der Stadt Biberach untersucht und beobachtet und unterliegt unterschiedlichen gesetzlichen Regelungen zu den Verkehrsordnungen, er ist somit nicht von der Zuständigkeit der Stadt Biberach allein abhängig, z. B. bei den Bundesstraße in den Teilorten. In 2010 wurde die Radwegekonzeption der Stadt Biberach überarbeitet und teilweise weiter verbessert.

Wohnungsangebote

Für die Erstellung des Familienberichtes liegen momentan nur die Daten der städtischen Wohnungswirtschaft¹² vor. Anhand der Ergebnisse des Fragebogens und der Interviews ist das Ergebnis bei der Frage zur Unterstützung der Stadt Biberach zu familienfreundlichen Grundstückspreisen und zu familienfreundlichen Mietwohnungen¹³ als deutliche Schwäche zu werten.

- Um ein differenzierteres Gesamtbild zu familienfreundlichen Wohnungsangeboten zu erhalten, müssten [weitere Daten von der Stadt Biberach zum Thema familienfreundliches Wohnen](#) (entsprechende Wohnungsbauträger, freier Wohnungsmarkt, etc...) [erhoben werden](#).
- Ein entsprechendes [Angebot an finanziell günstigen und familienfreundlichen Wohnraum für Familien](#) kann für die Zukunft in Biberach -entsprechend den Möglichkeiten, die einer Kommune hier zur Verfügung stehen, z. B. mit der GWO oder der Baugenossenschaft- befördert werden. Mit diesem Angebot werden Familien unterstützt, die z. B. nicht über Mittel verfügen, Wohneigentum zu erwerben.
- Das Thema familienfreundliches Wohnen kann in der Verwaltung oder über ein Familienbüro unterstützt werden. [Großfamilien oder alleinerziehende Familien profitieren von dem Angebot einer Vermittlung](#). Weiter könnte in das Vermittlungsangebot auch das Thema barrierefreies (Miet)Wohnen integriert werden.
- Schaffung von Angeboten an [durchmischten Wohnprojekten](#) für Familien mit Handicaps, Familien die Betreuung leisten, „normale“ Familienformen, Alleinerziehende, etc... Hier kann in Biberach mit interessierten sozialen Trägern und privaten Wohnbauträgern für die Zukunft aktiv gestaltet werden. Entsprechend erfolgreiche Modellprojekte wurden in anderen Städten bereits umgesetzt und können als Anregung dienen.
- Biberach kann, wie z. T. Praxis in anderen Städten, einen [finanziellen Familienbonus bei den Baugrundstücken](#) einführen.

Themenfeld 4: Familie und Beratung/Information

Sehr viele der abgefragten Beratungsangebote in der Stadt Biberach sind in den Familien bekannt. Genutzt werden vor allem Erzieherinnen und allgemeine Lehrersprechstunden. Regelmäßiger Kontakt im Alltag führt hier meist schnell zu einem möglichen Beratungsgespräch.

Beratung

- Einrichten einer [zentralen Info- und Anlaufstelle für alle unterschiedlichen Familienfragen](#) (Familienbüro/Familienbeauftragte) in der Stadt Biberach.

¹² Vgl. dazu den Geschäftsbericht des Eigenbetrieb Wohnungswirtschaft Biberach 2008, S.7: „Alle Wohnungen des Eigenbetriebs, sowie die angemieteten und hospitälischen Wohnungen werden aktuell ausschließlich an Wohnberechtigungsscheininhaber vermietet, davon 17 Wohnungen für Obdachlose. (Gesamt: 491 Wohnungen) Außerdem werden insgesamt weitere 400 öffentlich geförderte Wohnungen an den Personenkreis mit Wohnberechtigungsschein über die Baugenossenschaft BC, GWO Laupheim, GSW Sigmaringen, LBBW Immobilien GmbH Friedrichshafen und Realgrund Liegenschaften Ulm vergeben.“

¹³ Vgl. Frage 2.5 in der Familienbefragung: „In welcher Form unterstützt die Stadt Biberach Familien zum Thema Wohnen?“ Der aktuelle Mietspiegel der Stadt Biberach Stand April 2010; Mittelwerte: (Wohnungen bis 1948: 3,50 Euro - 4,35 Euro; 1988-1993: 5,50 Euro -7,35 Euro; 2006-2010: 6,60 Euro - 8,05 Euro.

- Die in Biberach vielfältig ausgebauten Beratungsangebote für Familien sollten noch besser vernetzt und bekannt gemacht werden. (Thema Familienwegweiser/Lotse).
- Die Kommunikation zwischen Ämtern und den Familien¹⁴ verbessern und mehr konkrete Hilfestellungen beim eigentlichen Beratungsgespräch anbieten, z. B. beim Ausfüllen von umfangreichen und schwierigen Antragsformularen. Sinnvoll wäre, ein Alternativangebot: „leichte Sprache“ für Menschen mit Handicaps zu etablieren. (Dies wurde ebenfalls schon im Projekt barrierefreie Stadt Biberach in 2005 angeregt)
- Schulungen für das Personal im Umgang mit den Problemlagen von Familien (z. B. von Migrationsfamilien, Familien mit Handicaps) anbieten. Eine schnellere Bearbeitungszeit bei familiären Notlagen ist wünschenswert.
- Insgesamt ein familienfreundliches Leitbild in Ämtern/Verwaltungen etablieren. Dazu gehört auch das Angebot von entsprechenden Spielecken/Spielmöglichkeiten für Wartezeiten in Ämtern/Verwaltungen.

Information

Viele Familien wünschen sich in den Befragungen/Interviews einen „roten Faden“ zu unterschiedlichen Familienthemen/Familienangeboten und Problemlagen, vor allem Familien in besonderen Lebenslagen wünschen sich (in den Interviews) eine Möglichkeit, sich eigenständig Unterstützungspotenziale erschließen zu können. Im Betreuungsbereich wurde ebenfalls eine mögliche Gesamtübersicht zu den verschiedenen Kinderbetreuungseinrichtungen gewünscht und eine Gesamtkoordination zu den Anmeldeverfahren angeregt.

- Beteiligung der Stadt Biberach (z. B. über einen entsprechenden Link) am momentan entwickelten Angebot des Landkreis Biberach zur Auflistung aller Betreuungs- und Trägerangebote im Landkreis unter der Internetseite: www.bw-kita.de um den Familien eine Gesamtübersicht zu ermöglichen.
- Erstellung einer Informationsbroschüre, eines Familienwegweisers (Internetangebot) mit integrierten Angeboten für Familien mit Kindern/Jugendlichen mit Handicaps, sowie entsprechenden Angeboten für alleinerziehende Familien. Informationen sollten leicht zugänglich und nach der Fragestellung der Antragsteller auffindbar sein.
- Erstellung aktueller Freizeitangebote für Familien, z. B. in Form eines Familienveranstaltungskalenders, der z. B. über die Internetseiten der Stadt Biberach abrufbar ist.
- Die neu entwickelten Informationsangebote können bei Zuzug neuer Familien dem Biberacher Neubürgerbrief beigefügt werden, bzw. das Angebot an entsprechenden Internetadressen für Familien zur weiteren Orientierung.

¹⁴ Vgl. dazu den Jahresbericht der Caritas Biberach 2009, S. 13, Sozial- und Lebensberatung: „Maßgeblich zur Verschärfung der familiären Stress-Situation trägt die Bürokratie der sozialen Sicherungssysteme bei: Seitenstarke Antragsformulare, Nachforderungen von Belegen,...monatelange Bearbeitungszeiten. Energien der Eltern werden verpulvert die den Kindern mit fehlender Aufmerksamkeit abgeht. Familienfreundliche Sozialbürokratie heißt der Traum: Weniger Niedermachen - mehr Aufmuntern, weniger Verdacht, - mehr Vertrauen, weniger Papier, - mehr Gespräch.“

Themenfeld 5: Familie und Hilfen zur Erziehung

Bei dem Thema Hilfen zur Erziehung liegen der Stadt Biberach regelmäßig [Daten des Landkreises](#) BC (IBÖ - Daten) vor. Für den Familienbericht der Stadt Biberach wurden folgende Handlungsempfehlungen bei der Interpretation dieser Daten vom Jugendamt ¹⁵auf Anfrage ausgesprochen:

„Die [Kernaussagen](#) der integrierten Berichterstattung des Kreisjugendamtes zu den sozialstrukturellen Merkmalen und der Inanspruchnahme erzieherischer Hilfen [treffen auch und gerade auf die Stadt Biberach zu](#). Aufgrund des demografischen Wandels wird es auch in der Stadt Biberach unausweichlich zu einer Abnahme an jungen Menschen insgesamt und im Vergleich zu den älteren Menschen kommen. Dies hat aber nicht zur Folge, dass die Anstrengungen zur Förderung von jungen Menschen abnehmen können, im Gegenteil wird es umso wichtiger, dass kein junger Mensch auf dem Weg in Arbeit und Gesellschaft „verloren“ geht. [Aus diesem Grund muss die Förderung, Bildung und Unterstützung von jungen Menschen und Familien frühzeitig einsetzen](#). Dies kann und soll auf unterschiedlichen Ebenen vollzogen werden, in der Spanne zwischen präventiven und „heilenden“ Angeboten.

- So sind Bildung und Integration zwei zentrale Themen in allen Bereichen der Förderung junger Menschen. Exemplarisch sind hier der [Ausbau der Kleinkindbetreuung](#) und der [Ganztagesbetreuungen](#) genannt.
- Weiter der [Ausbau der Gemeinwesen- und der Schulsozialarbeit](#)
- [Ausbau von neuen Angeboten](#) wie das Förderprogramm für junge Familien, das Landesprogramm [Stärke](#) oder das Programm [welcome](#)¹⁶
- Daneben bleibt, trotz des Ausbaus der Ganztagesbetreuung an Schulen und der Schulsozialarbeit, die [offene Jugendarbeit](#) und das [streetwork](#) ein wichtiger Faktor an „[außerschulischer Sozialisationsmöglichkeit](#)“ für Kinder und Jugendliche in Biberach.
- Unabhängig davon wird auch in Zukunft der [Bereich der erzieherischen Hilfen des Jugendamtes](#) wichtig bleiben. Hier müssen die Hilfen laufend zielgenau ausgerichtet werden, ebenso sind Zusammenhänge zwischen der Gewährung von Hilfen und sozialen Belastungsfaktoren zu beobachten und dem entgegenzuwirken.“

Themenfeld 6: Familien in besonderen Lebenslagen

Neben einem [verbesserten Informationsangebot](#) zu unterschiedlichen Hilfemöglichkeiten (s. hier Themenfeld Information: Familienwegweiser/Lotse) wäre ein [Familienbüro](#) mit einem/einer kompetenten Ansprechpartner/in und als koordinierende Anlaufstelle ein weiterer Unterstützungsfaktor. Begleitend zu diesen zwei Angeboten gilt es für [Familien in besonderen Lebenslagen in der Stadt Biberach mehr Teilhabemöglichkeiten zu schaffen](#), sowie möglichst viele [offenen Angebote zur Integration](#).

¹⁵ Stellungnahme des Jugendamtes im Landkreis Biberach (Juli/2010) zu den aktuellen IBÖ – Daten mit Bezug auf die Familienberichtserstellung der Stadt Biberach 2010.

¹⁶ Eröffnung eines welcome - Standortes in Biberach (18.11.2011) in der Trägerschaft der evangelischen Familienbildungsstätte (Fbs) mit Unterstützung des Landkreis Biberach und dem Rotary - Club als Sponsor.

- Hinwirken der Stadt Biberach auf mögliche **verbesserte Teilhabeoptionen für Familien in besonderen Lebenslagen** im Zusammenhang mit unterschiedlichen kulturellen und freizeitorientierten Familienangeboten, z. B. über die Realisierung einer **Biberacher Familienkarte** oder weiterer familienunterstützenden Maßnahmen.
- Verbesserung der **Teilhabeoption für Kinder/Jugendliche mit Behinderungen in allen Bereichen bei öffentlichen, kulturellen und freizeitorientierten Familienangeboten**. Als Integrationsleitbild kann hier das Stichwort: "Ein Angebot für alle" dienen, wobei die möglichen Anbieter (Sport, Kultur, Freizeit, Bildungsangebote, etc...) entsprechend fachlich zur Integration unterstützt werden sollten. Hier kann die Stadt Biberach initiiierend in diesen Bereichen z. B. über Kooperationsangebote mit den entsprechenden Angebotsträgern tätig werden.

Themenfeld 7: Familienselbsthilfe

Die **Familienselbsthilfe** leistet einen nicht zu unterschätzenden Beitrag für Familien in einer Kommune. Sie sorgt im **praktischen Alltag für Integration** und den **Aufbau von Netzwerken** und sie bietet niederschwellige und kostengünstige Angebote/Hilfen bei unterschiedlichen Familienthematiken an. Viel wertvolle Zeit, die den Familien, Kindern und Jugendlichen zugute kommen könnte wird - laut Aussage in den Interviews- zur Sicherung des Angebotes der Familienselbsthilfe (Struktur, Werbung Ehrenamtlicher, Geldmittelbeschaffung, Raumfragen, etc...) aufgebracht.

- **Die Angebote der Familienselbsthilfe können stärker unterstützt und entlastet werden.** Dies kann z. T. schon durch entsprechende Rückkoppelungsgespräche zwischen Stadt und Initiativen zu hilfreichen Erleichterungen bei der Ehrenamtsarbeit führen. (z. B. über Parkgutscheine vor der Einrichtung, Befreiung von der Schneeräumpflicht im Winter, etc...)
- Angebote der Familienselbsthilfe betreuen oft Familien in prekären Einkommenssituationen. Eine **Grundförderung durch die Kommune bei entsprechenden förderungswürdigen Angeboten** wäre eine sinnvolle Unterstützung der Familienselbsthilfe und kommt belasteten Familien zugute.
- **Die Stadt Biberach** kann bei den **räumlichen Angeboten**, die der Familienselbsthilfe zur Verfügung gestellt werden für **langfristige Planungssicherheit** sorgen, damit die Motivation der Familienselbsthilfe ausreichend erhalten bleibt.

Themenfeld 8: Soziale Fachbasis in der Familienarbeit

Im Rahmen des Beteiligungskonzeptes zum Familienbericht wurde die **soziale Fachbasis zum Thema Familie** in der Stadt Biberach über den **AK - Sozialraumplanung** zur Mitwirkung an der Berichtserstellung entsprechend den möglichen Ressourcen eingeladen. Die Mitwirkenden im AK - Sozialraumplanung verfügen über vielfältiges **fachliches Know-how und Erfahrungswissen**, das die Stadt Biberach z. B. bei der Integration von Menschen mit Beeinträchtigungen oder bei der Integration von Familien mit Migrationshintergrund zur Verfügung gestellt

werden kann. Auch eine weitere Kooperation zwischen Stadt/Landkreis auf einer fachlichen Ebene zu sozialen Familienthemen erscheint sinnvoll. Als Ergebnis dieser bisherigen Zusammenarbeit lassen sich folgende Handlungsempfehlungen benennen:

- Für die weitere Vernetzung von sozialen Angeboten für Familien, für mögliche Angebotskooperationen und für weitere Planungen zu entsprechenden Familienangeboten, sowie zum Thema familienfreundliche Kommune ist eine [Plattform auf einer fachlichen Ebene](#), die von [Seiten der Stadt Biberach angeboten wird](#) wünschenswert und regelmäßig fortzusetzen.
- [Regelmäßige Stadtteilkonferenzen/runde Tische \(Teilorte\)](#) auf fachlicher Ebene und unter Mitwirkung interessierter Familien können in Biberach mit einem integrierten Ansatz zu den unterschiedlichen familiären Themenstellungen angeboten werden, um Austausch und Kooperation zu befördern und zielgerichtete Angebote für die Stadtteile zu initiieren. (s. auch Themenfeld: Sozialraumbezug)

Themenfeld 9: Familie und Bildung

Zu diesem Themenbereich liegen in der Stadt Biberach sehr ausführliche Daten über den aktuellen [Kindergartenbericht](#) und die aktuelle [Schulentwicklungsplanung](#) vor. Der Familienbericht kommt in seiner Befragung zu den Ergebnissen, dass der [Ausbau von Ganztagesangeboten als ein sehr zentrales Thema bei den Familien gewichtet wird](#). Waren es vor Jahren noch die Diskussion um den Kindergartenplatz, so sind heute örtlich vernetzte Konzepte von Krippe, Hort, Schule und weiteren Ganztagesangeboten gefragt.

- [Weiterer kontinuierlicher und vor allem zeitnaher, zügiger Ausbau von Ganztagesangeboten](#) wie im aktuellen Kindergartenbericht¹⁷ und der aktuellen Schulentwicklungsplanung der Stadt Biberach¹⁸ bereits vorgesehen.
- Weiterer [Ausbau der Schulsozialarbeit](#)
- Ausbau an [kostenlosen und bezuschussten Angeboten für bildungsferne Eltern](#). Konzeptionelle Entwicklungen der Kommune mit entsprechenden Anbietern, wie diese Eltern nachhaltig erreicht werden können.
- Es lagen auf Anfrage zum Familienbericht insgesamt keine Daten bzgl. verschiedener [Kooperationsformen und Projekte](#) von den [unterschiedlichen Bildungseinrichtungen und Vereinen, bzw. weiteren freien Bildungsträgern](#) (Jugendkunstschule, Jugendmusikschule, Kindersportschule, Sportvereine, Initiativen, etc...) vor, die mit Kindergärten, Grundschulen, Schulen, etc... zusammenarbeiten. Hier werden aktuell im Zusammenhang mit dem [kommunalen Bildungsplan](#) Daten erhoben. Aus den dort gewonnenen Erkenntnissen lassen sich weitere Handlungsempfehlungen ableiten und

¹⁷ vgl. dazu den Kindergartenbericht der Stadt Biberach 2010/2011 und den Gemeinderatsbeschluss zur weiteren Kindergartenbedarfsplanung März/April 2010

Die Betreuungsquote in Baden-Württemberg für Kinder unter 3 Jahren lag 2009 bei 16 %. Als Orientierung für einen bedarfsgerechten Ausbau bis 2013 gilt ein landesdurchschnittlicher Versorgungsgrad von 34%. Quelle: Trends und Fakten, Kinderland Baden - Württemberg 2010, S. 18

¹⁸ vgl. dazu die Schulentwicklungsplanung der Stadt Biberach, Teil I Datengrundlagen, Juni 2009

ggf. erfolgreiche konzeptionelle Entwicklungen auf weitere Angebote ausdehnen.

- **Entsprechende Unterstützungsangebote**¹⁹ für Familien durch die Stadt Biberach **bei der Nutzung kultureller, sportlicher, musischer und bildungsorientierter Angebote** entwickeln, (z. B. über eine Biberacher Familienkarte oder weitere mögliche und zu diskutierende Fördermaßnahmen, Sozialpass, etc...)

Themenfeld 10: Familie und Gesundheit

In Biberach gibt es eine **große Vielfalt** an unterschiedlichen **Gesundheitsprojekten** und Angeboten z. B. in einzelnen Institutionen, über freie Anbieter, Vereine, dem Gesundheitsamt,²⁰ u. v. a., die in ihrer Gesamtheit noch nicht erfasst worden sind.

- Hier wäre eine **differenzierte Datenerhebung** zu den Angeboten in Biberach notwendig.
- Die Stadt Biberach kann über ein Informationsangebot (z. B. über eine **Internetseite zum Thema Familien und Gesundheitsangebote** einen wichtigen Beitrag zur Bekanntheitssteigerung der schon bestehenden Projektarbeiten leisten.
- Neben der **Gesundheitsprophylaxe bei Einzelpersonen** können in unterschiedlichen Lebensbereichen **Schulungsangebote** und **Projekte** zum Thema Gesundheit in Biberach durchgeführt werden. Bei diesem sogenannten **Settingansatz**²¹ wird auf den gemeinsamen Mitmacheffekt in der Gruppe gesetzt und ein gesundheitsbewusstes Leitbild im Lebensalltag. In diesem Sinne geeignete Settings sind insbesondere: Kindergärten, Kindertagesstätten, Grund- und weiterführende Schulen, Wohnumfeld, Stadtteilangebote zur Gesundheitsförderung, das Thema Familie und Arbeitswelt (Stressmanagement, Belastungsfaktoren, etc...)
- **Studie** der Stadt über die **Ernährung Kinder/Jugendlicher** im außerfamiliären Bereich
- **Angebote/Projekte in Sportbereichen** (noch mehr) **unterstützen**. Das Thema Integration lässt sich über diese Angebote sehr gut aufgreifen.
- Sportvereine anfragen, ob die **Vereinsangebote** verstärkter **in den Stadtteilen** angeboten werden können. (z. T. oft in der Befragung genannt: Fehlende sportliche Angebote, Taxidienste der Eltern, Buszeiten, etc...)
- **Angebote im Themenfeld „Prävention“ und „Entspannung/Pausen“ weiter ausbauen** und im Erziehungs- und Betreuungsalltag (s. Settingansatz) noch gezielter einbauen.
- **Kinderarztangebote** erhöhen (falls machbar) mit alternativen Behandlungsmöglichkeiten

¹⁹ Der Bedarf an Unterstützung wurde in der Familienbefragung über die Frage 5.9. („Was sollte eine Familienkarte Ihrer Meinung nach für Biberach enthalten?“) abgefragt. Weiter ergaben sich Schwerpunkte der Unterstützung über die Fragestellung 10.1 („Wie beurteilen Sie die finanzielle Situation Ihres Haushaltes?“)

²⁰ Gesundheitsamt: z. B. Sprachförderprojekte über die Bruno-Frey-Stiftung, Projekt Sterne für Schulen, RAG-Angebote, vgl. dazu den Jahresbericht des Landkreis Biberach 2009

²¹ Setting bezeichnet die Lebensbereiche, in denen die Menschen den größten Teil ihrer Zeit verbringen und die einen besonders starken Einfluss auf die Gesundheit haben.

- Die **medizinische Versorgung** (falls machbar) **im KKH in Biberach für Familien mit Kindern** -entsprechend familienfreundlicher Behandlungsbedürfnisse- **verbessern**
- Bei **4% der Familien** (36x) **reicht das Geld bei den Lebensmitteln** (Frage 10.1) **nicht aus**. Einige Familien gaben in der Befragung an, dass sie gerne höherwertige Lebensmittel einkaufen würden.
- Verbessertes (neutrales) **Angebot zur Beratung und Unterstützung für Familien mit kranken, behinderten und pflegebedürftigen Angehörigen** anbieten. Das Seniorenbüro wird hier positiv bewertet. In ähnlicher Form könnte es eine kommunale Beratungsmöglichkeit für Familien mit Kindern/Jugendlichen mit Beeinträchtigung geben, bzw. könnte das Thema in einem **Familienbüro** integriert sein.

Themenfeld 11: Familie und Freizeit (s. dazu auch Wohnumfeld, Spielplätze)

Eine der genannten Stärken in Biberach besteht in einem vielfältigen und attraktiven Freizeitangebot für Familien mit Kindern. Allerdings sind diese Angebote/Kurse laut Familienaussagen häufig ausgebucht, mit teilweise sehr langen Wartezeiten. Viele der befragten Familien mit mehreren Kindern, sowie Alleinerziehende bedauern ebenfalls, dass die Angebote oft zu teuer sind.

- **Unterstützungsformen** und **Angebote** entwickeln, die es den Familien ermöglichen an den vielfältigen Freizeitangeboten der Stadt Biberach teilzunehmen. (Familienkarte, Sozialpass)
- **Neue Angebote für Familien und Jugendliche schaffen**, (z. B. in einem Familienhaus oder in einem Jugendhaus) die **keine oder nur geringfügige Kosten beinhalten**.
- **Alternative Angebote schaffen, um von einer Konsumhaltung in eine Gestaltungshaltung²² hinauszufinden**. (Z. B. entsprechende Stadtteilprojekte initiieren, oder als positives Beispiel das Konzept des Abenteuerspielplatzes,²³ etc...) Dabei kann auf die Erfahrungen der Familienselbsthilfe und der Stadtteilarbeit zurückgegriffen werden, um neue Ideen zu etablieren, die von der Stadt Biberach entsprechend unterstützt werden sollten.

Jugendangebote

Insgesamt fehlen laut Befragung attraktive Angebote für die älteren Kinder (10-14 Jahre) und vor allem für Jugendliche²⁴ (14-18+ Jahre) Den älteren Jugendlichen wird eine gewisse Mobilität zugesprochen, Angebote außerhalb des eigenen Stadtteils (Innenstadt) wahrzunehmen. Nachfolgend sind aus der Befragung die Wünsche der Eltern dargestellt, die nicht unbedingt deckungsgleich mit den Wünschen der Jugendlichen sein müssen. Es besteht dabei ggf. eine Diskrepanz

²² Positiv ist hier der neue Flyer: „Bildschirme raus aus Kinderzimmern - Kinder auch? Freizeitmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche in Biberach“ zu erwähnen, der als Angebotsübersicht der Stadt Biberach 2010 erschienen ist.

²³ Der Abenteuerspielplatz wurde vom Stadtteil Mittelberg als der beliebteste Spielplatz im Stadtteil (36 Nennungen) favorisiert. Familien aus anderen Stadtteilen nannten diese Form des Spielplatzes besonders geeignet für das Alter der 10-14-jährigen Kinder/Jugendliche.

²⁴ Vgl. dazu die entsprechende Jugendbefragung vom Verein Jugend-aktiv (2009) in der die Jugendlichen selbst laut Befragungsergebnis ein Jugendhaus in der Innenstadt wünschen.

zwischen dem Thema des „einfach irgendwo mit der Clique sein“ und Formen der offenen, kreativen, anleitenden und betreuenden Angeboten in der Jugendarbeit, die sich in Biberach auch kritisch mit den Anspruchshaltungen der Jugendlichen auseinandersetzt. (Thema: sogenannte „Bringangebote“ – Aktivierung von Jugendlichen)

- Eine „freie“ [selbstorganisierte Freizeitgestaltung](#) der jüngeren Jugendlichen kann über die Nutzung einer [Familienkarte](#) (Altersgruppe 10-18-jährige) oder über [Gutscheinangebote](#) im Freizeitbereich (Kino, Schwimmbad, etc...) unterstützt werden.
- Entsprechende [Jugendtreffpunkte in den Stadtteilen/Teilorten](#) für jüngere Jugendliche (10 -14 Jahre) anbieten, z. B. offene Jugendräume, Jugendtreffs, Jugendbude, o. ä. Hier wünschen sich einige Familien auch [Ansprechpartner für die jüngeren Jugendlichen](#) in diesen Treffpunkten. Hier können die Erfahrungen/Erkenntnisse und Potenziale vom [Verein Jugend Aktiv](#) zu diesem Thema genutzt werden und sozialräumliche Angebote (mit entsprechenden zur Verfügung gestellten Ressourcen) nach Sozialraumbedarf entwickelt werden.
- Schaffung eines [zentralen Jugendhausangebotes in der Innenstadt](#) für die Jugendlichen. Dabei können vor allem Aspekte bei der Angebotsgestaltung für jüngere Jugendliche, (sogenannte „Lückies“ bzw. [10-14 jährige](#)) sowie zur [Integration von Jugendlichen mit Beeinträchtigungen und Jugendlichen mit Migrationshintergrund, des weiteren entsprechende Angebote für Mädchen](#) mitberücksichtigt werden. Mit der Überlegung zur Schaffung möglichst großer Angebotseinheiten könnte im Jugendhaus ggf. der von vielen Familien gewünschte [Indoorspielplatz](#) realisiert werden.

Themenfeld 12: Innenstadt als zentraler Treffpunkt für Familien

Für den zentralen, innerstädtischen Bereich werden nach Auswertung der Befragung/Interviews und Ergebnissen des AK-Sozialraumplanung folgende Handlungsempfehlungen ausgesprochen:

- Schaffung eines [zentralen „Haus der Familie“](#) mit unterschiedlichen familienfreundlichen Angeboten und ggf. einer Zusammenführung von Angeboten wie Familienzentrum, Kinderschutzbund, Tagesmütterverein, Sprechzeiten des Jugendamtes, etc...
- [Angebot eines Indoorspielplatzes](#) für schlechtes Wetter/Winter. Dieser könnte ggf. im o.g. Haus der Familie untergebracht werden, bzw. wie bei den Jugendangeboten erwähnt, in einem neuen Jugendhaus Berücksichtigung finden.
- [Schaffung eines zentralen, vielfältigen Spielplatzes in der Innenstadt](#). Ein zentraler Spielplatz wurde als **das Kernanliegen** der innerstädtischen Familien benannt. Der Gedanke der [Innenstadtattraktivität für Familien](#) erfordert ein entsprechend gestaltetes familienfreundliches Umfeld. [Besucherfamilien](#) in der Innenstadt bietet ein zentraler Spielplatz gleichzeitig weitgehend kostengünstige Beschäftigungsmöglichkeiten. ([Attraktion](#))

- **Ausbau der Kleinkinderspielplätze, wie z. B. am Ochsenhausener Hof.** Die dort gemachten positiven Erfahrungen können auch an anderen Spielpunkten aufgegriffen werden, z. B. Schadenhof, Spielpunkt Nähe Finanzamt, Spielpunkt beim Lava - Cafe, Museumsinnenhof, Viehmarktplatz, Kirchplatz, etc...
- Viele Familien bedauern, dass der **Wielandpark** als ein innerstädtisches, grünes Erholungszentrum **nicht wirklich familienfreundlich nutzbar** ist. (Stichwort: großer Spielplatz Innenstadt)
- Ausreichende **Angebote an Wickelplatz- und Toilettenmöglichkeiten für Familien mit Kleinkindern** schaffen, bzw. eine bessere **Beschilderung** der schon vorhandenen Angebote um den anscheinend geringen Bekanntheitsgrad zu erhöhen.

Themenfeld 13: Stadtteile/Teilorte als eigener Sozialraum

Neben den Aspekten, die Familienfreundlichkeit in der Gesamtstadt beinhalten gibt es sozialräumliche Unterschiede die im Familienbericht jeweils für den Stadtteil/Teilort als dortige Hauptanliegen zusammengefasst worden sind.

- Aufgreifen und Bearbeiten der genannten **Themeninhalte** aus dem Familienbericht zu den einzelnen Stadtteilen und Teilorten über entsprechende **Stadtteilkonferenzen** mit der Politik/Verwaltung.
- **Initiierung von Stadtteilprojekten**, wie z. B. Spielplatzpatenschaften, Gemeinschaftshäuser, zentrale Familientreffpunkte/Dorfplätze (Teilorte) (s. auch Ausbau der Gemeinwesenarbeit mit Aussagen des Landkreises und des AK-Sozialraumplanung, sowie Nennungen aus der Familienbefragung)
- Entsprechende **Kindergarten/Schulwege und Radwegekonzepte in den Stadtteilen/Teilorten** entwickeln, bzw. verbessern.
- Entsprechende (soweit machbar) Unterstützung einer sozialen, **familienfreundlichen Infrastruktur**, z. B. im Bereich der **Einkaufsmöglichkeiten**. (Stadtteil Bachlangen, Talfeld, Birkendorf, Bergerhausen zusammen mit dem Teilort Mettenberg hat hier den größten Bedarf benannt)
- **Treffpunkte/Angebote für die Altersgruppe 10-14-jährigen Kinder/Jugendliche** schaffen, da hier der **Sozialraumbezug** noch gegeben ist und entsprechende Angebote fehlen.

Themenfeld 14: Familienfreundliche Infrastruktur

Nach der Fertigstellung des Familienberichtes kann als weiterer Schritt ein [familienfreundliches Leitbild](#) im lokalen Bündnis für Familie Biberach entwickelt werden, das z. B. eine familienfreundliche Infrastruktur befördert.

- [Familienfreundliches Leitbild in Biberach entwickeln](#). Das Thema Familie ist eine Querschnittsaufgabe für viele Verwaltungsbereiche.
- Neben dem Leitbild zur Familienfreundlichkeit ist die [Leitidee einer „Teilhabeoption von Familien an den schon bestehenden Angeboten für Familien“](#) intensiv in das Blickfeld möglicher politischer Entscheidungen zu rücken.
- [Familienfreundliche Öffnungszeiten](#) in der Verwaltung (Teilorte) anbieten.
- Unterstützung der Stadt Biberach zum Thema Familienfreundlichkeit bei Gaststätten, Einkaufsläden, Ärzten, etc... Eine ganzheitliche Betrachtungsweise anstreben unter dem Stichwort: [„Was barrierefrei und seniorengerecht ist, kann auch familienfreundlich ausgestattet sein.“](#)
- Die [höchste Nutzungsrate der befragten Familien \(87 %\)](#) des neuen Hallenbades als mögliche [Freizeitgestaltungsoption](#), sowie der [höchste Unterstützungswunsch bei Vergünstigungen für diese Einrichtung](#) sollte entsprechend im Sinne von Familienfreundlichkeit (Kostenerhöhung trifft vor allem Familien und Jugendliche!) erneut überdacht werden.
- [Beteiligungsmöglichkeiten für Familien schaffen](#), die über Informationen hinausgehen (z. B. Stadtteilprojekte, Stadtteilkonferenzen, beteiligende Spielplatzgestaltungen, Spielplatzpatenschaften, etc...)
- [Familienkarte](#) (Sozialpass) für Biberach entwickeln.

Themenfeld 15: Gender (Geschlechtergerechtigkeit)

In Biberach und im Landkreis Biberach konnte kein(e) Gleichstellungsbeauftragte(r)²⁵ zum Thema Gender angefragt werden. Nachfolgend Ergebnisse aus der Familienbefragung und Handlungsempfehlungen der AG Geschlechtergerecht der lokalen Agenda 21:

- Hier wäre eine **differenzierte Datenerhebung** in Biberach zum Thema notwendig.
- Ein(e) **Gleichstellungsbeauftragte(r)**, der/die Interessen von Frauen und Männern, von Mädchen und Jungen vertritt, ist auch **im Zusammenhang mit dem Thema Familie notwendig**.
- Bei **Erhebungen, Planungen und Entscheidungen im Bereich Familie** ist es wichtig, die Frage der **Chancengleichheit** für Männer und Frauen sowie für Mädchen und Jungs mit zu bedenken.
- **Geschlechtergerechte Bildungsmöglichkeiten** anbieten – z. B. im Rahmen des kommunalen Bildungsplanes.
- Das Thema **familienfreundliche Betriebe/Arbeitgeber** kann von Seiten der Stadt noch **intensiver gefördert werden**, um z. B. die Vereinbarkeit von Familie und Beruf für Frauen und Männer zu verbessern.
- Bei allen **Freizeitangeboten** sollte die **Angebotsstruktur für Mädchen und Jungen** mit bedacht werden (Bolzplätze, Skaterplätze, Jugendbuden werden überwiegend von Jungen genutzt! (Was wollen Mädchen für Angebote?))
- Weiterführende Frage aus dem AK-Sozialraumplanung: „**Wenn alle (Frauen) berufstätig sind, wer ist dann für das Gemeinwesen da ?**“
- **Anerkennung und Wertschätzung/Honorierung** für Frauen und Männer, die **Familienarbeit** leisten.
- **Chancengleichheit** für Frauen und Männer ist ein **wichtiges Qualitätsmerkmal einer Stadt**.

²⁵ Im Landkreis Biberach gibt es einen Gender - Index (2007) vom BBSR. Für die Stadt Biberach selbst liegen keine Daten zum Thema Gender vor. Die AG- Geschlechtergerecht der Agenda 21 erarbeitete unterstützend im Oktober 2010 die o. g. Handlungsempfehlungen für den Familienbericht der Stadt Biberach.

Teil II: Fragebogenauswertung

4. Fragebogenauswertung für die Gesamtstadt und sozialräumliche Ergebnisse der Stadtteile/Teilorte

Die nachfolgende Fragebogenauswertung gliedert sich folgendermaßen:

- 4.1 Stärken-Schwäche- Analyse zum Fragebogen
Short - Cuts
- 4.2 Ergebnisse für die Gesamtstadt Biberach
Familienkarte
Familienbüro
- 4.3 Wo Familie draufsteht ist auch Jugend drin
- 4.4 Alleinerziehende Familien

5. Sozialräumliche Ergebnisse der Stadtteile/Teilorte

- 5.1 Stadtteil Innenstadt (Biberach Mitte)
- 5.2 Stadtteil Mittelberg (Biberach Süd)
- 5.3 Stadtteil Gaisental (Biberach West)
- 5.4 Stadtteil Bachlangen - Talfeld (Biberach Ost)
- 5.5 Teilort Mettenberg
- 5.6 Teilort Ringschnait
- 5.7 Teilort Rissegg
- 5.8 Teilort Stafflangen

4.1 Stärken-Schwächen-Analyse zum Fragebogen

Stärken- Schwächen- Analyse (ausgewählte Fragestellungen) Teil 1

Fragestellungen Familienbefragung (N=616)				
	Schwäche	Stärke	KA	Besonderheit
Frage 2.3: Ist Ihre Wohnung familienfreundlich?	52	555	9	
Frage 2.5: In welcher Form unterstützt die Stadt BC Familien zum Thema Wohnen?				
Familienfreundliche Grundstückspreise?	362	146	108	
Familienfreundliche Mietwohnungen?	318	78	220	Wissen wir nicht
Frage 3.1: Tolerante Nachbarn (Lärm, Spielfreude)	70	544	2	
Frage 3.6: Sind die Busverbindungen ausreichend?	236	324	56	Teilorte z. T. nein
Frage 3.7: Sind Busverbindungen für Menschen mit Beeinträchtigung selbständig nutzbar?	188	243	185	Wissen wir nicht
Frage 3.9: Sind die Angebote im Stadtteil familienfreundlich?				
Geschäfte/Einkauf	255	350	11	
Einzelhandel	345	244	27	
Gaststätten	335	252	29	
Ärzte	331	252	33	
Rathaus/Ortsverwaltungen	227	319	70	
Wickelplatzmöglichkeiten	434	63	119	Wissen wir nicht
Toilettenmöglichkeiten	481	78	57	
Frage 5.1: Wie bewerten Sie das Angebot an Spiel- und Freizeitmöglichkeiten in Ihrem Stadtteil/Teilort?				
Angebote 0-6 Jahre	271	306	39	
Angebote 6-10 Jahre	240	263	113	
Angebote 10-14 Jahre	308	136	172	Rang 2
Angebote 14-18 Jahre	330	72	214	Rang 1
Angebote für Kinder/Jugendliche mit Behinderung?	258	40	318	Wissen wir nicht
Frage 5.2: Wie bewerten Sie die Sportanlagen?	321	264	31	Teilorte z. T. gut
Frage 5.3: Wie bewerten Sie die Spielplätze?	321	286	9	Teilorte z. T. gut
Frage 5.4: Spielangebote ohne Begleitung nutzbar?	308	292	16	

Stärken- Schwächen- Analyse (ausgewählte Fragestellungen) Teil 2

Fragestellungen Familienbefragung (N=616)				
	Schwäche	Stärke	KA	Besonderheit
Frage 6.2: Gibt es ausreichend Betreuungsangebote für Kinder/Jugendliche zu nachfolgenden Angeboten?				
Kinderkrippe	343	114	159	Rang 1
Kindergarten	52	495	69	
Kindergarten mit GT	302	197	117	Rang 3
Integrativer Kindergarten	239	128	249	Wissen wir nicht
Verlässliche Grundschule	99	397	120	
Kinderhort für Grundschüler	290	124	202	Rang 5
Integrative Grundschule	277	57	282	Wissen wir nicht
Schule mit GT/Hort	291	126	199	Rang 4
Ferienangebote (nicht nur Sommerferien)	328	143	145	Rang 2
Frage 7.3: In welcher Form könnte sich Ihre Familie am geeignetsten über Angebote für Familien in BC informieren?				
Informationsbroschüre	33	525	58	Rang 1
Familienbüro	67	364	185	Rang 2 - unbek.
Ansprechpartner/in in der Verwaltung	122	296	198	Rang 3
Frage 8.5: Wie bewerten Sie die Ausbildungssituation in BC?	119	238	259	Oft kein Thema
Frage 9.1: Wie bewerten Sie die medizinische Grundversorgung?	326	284	6	Innenstadt gut
Frage 9.2: Wie bewerten Sie die Kinderarztversorgung in BC?	298	315	3	Teilorte z. T. unz.
Frage 9.3: Erhalten Familien mit kranken, behinderten, pflegebedürftigen Angehörigen ausreichend Beratung und Unterstützung?	77	60	1	(478x) k. Thema
Frage 9.4: Gibt es in Ihren Kindergärten/Schulen/anderen Bildungseinrichtungen Informationen/Angebote zu folgenden Gesundheitsthemen?				
Sport/Bewegung	131	454	31	
Gesunde Ernährung	156	426	34	
Präventionsangebote (Sucht, Drogen, etc...)	263	247	106	Oft kein Thema
Entspannung/Pausen/Stressbewältigung	207	203	93	

Short Cuts zum Fragebogen Teil 3

Stärken:

- **92 %** der Familien bezeichnen Ihre Wohnung als familienfreundlich
- **89 %** haben tolerante Nachbarn in Bezug auf Kinderlärm und Spielfreude
- **72 %** der Familien kommen mit Betreuungskosten bis 10% Ihres EK aus.
- **67 %** der Familien bezeichnen die Ausbildungsplatzsituation in BC als Stärke
- **63 %** der Familien wohnen in Wohneigentum
- **40%** der Familien nutzen die evangelische Familienbildungsstätte (Fbs)
- Engagement von Familien in Kindergarten und Schule ist hoch **(496x)**
- Kindergarten**(495x)** und verlässliche Grundschulen**(397x)** sind Stärken in der Stadt Biberach
- Ehrlichkeit rangiert auf Platz 1 von den Werten in der Erziehung **(485x)**
- Viele Familien nennen gute, nachbarschaftliche Verhältnisse **(479x)**
- Sport- und Bewegung **(454x)** und gesunde Ernährung **(426x)** sind Stärken
- Es gibt familienfreundliche Geschäfte und Einkaufsmöglichkeiten **(350x)**
- Es gibt ein familienfreundliches Rathaus/Ortsverwaltungen **(319x)**

Schwächen:

- **87 %** der Familien bewerten das Freizeitangebot für Kinder/Jugendliche mit Beeinträchtigungen als Schwäche
- **87%** der Familien nutzen das Hallenbad als Freizeitangebot – Preise sind für den Eintritt für Familien und Jugendliche allerdings deutlich gestiegen.
- **82 %** bewerten das Freizeitangebot für das Alter von 14-18+ Jahren als Schwäche
- **80 %** bewerten das familienfreundliche Mietwohnungsangebot als Schwäche
- **70 %** bewerten die Spiel- und Freizeitangebote für das Alter von 10-14 Jahren als Schwäche
- **55 %** der Alleinerziehenden haben Betreuungskosten von 20% - über 30%.
- **53%** benennen keine familienfreundliche Angebote bei ihren Arbeitgebern
- **51 %** der Alleinerziehenden kennen den Landesfamilienpass nicht
- Bei **4 %** der Familien und der alleinerziehenden Familien reicht das Einkommen für Lebensmittel nicht aus.
- Fehlende Toilettenbesuchsmöglichkeiten mit Kleinkindern **(481x)**
- Fehlende Wickelplatzmöglichkeiten **(434x)** z. T. unbekannt
- Kinderkrippen haben beim Ausbaubedarf Rang 1 **(343x)**
- Ferienangebote haben beim Ausbaubedarf Rang 2 **(328x)**
- Kulturangebote rangieren auf Rang 2 zum Einkommen reicht nicht **(204x)**
- Offene Jugendtreffs/Jugendhaus im Alter von 10-18+ Jahren fehlt **(195x)**
- Ausbau von Kinderbetreuungsangeboten und Schule **(70x)**

Sonstiges:

- **94 %** favorisieren eine Informationsbroschüre (nebst Internetangebot) als familienfreundliche Unterstützungsmaßnahme der Stadt Biberach
- **94 %** der Alleinerziehenden sind in verschiedenen Arbeitsformen erwerbstätig
- **93 %** der Familien beantworten die Frage zur Familienkarte (S. 41)
- **86 %** der Familien im Teilort Mettenberg wünschen sich eine bessere Busanbindung an die Kernstadt
- **84 %** benennen ein Familienbüro als Unterstützungsangebot auf Rang 2
- **74 %** der Familienfrauen sind in verschiedenen Arbeitsformen erwerbstätig

4.2 Ergebnisse für die Gesamtstadt Biberach



■ Die Vorgehensweise und das Sampling (Auswahlverfahren) der Befragung

Der Fragebogen wurde vom Planungsbüro gemeinsam mit der Lenkungsgruppe Familie entwickelt. Auf eine Übersetzung für Familien mit Migrationshintergrund wurde verzichtet, die Fragestellungen sollten allgemein verständlich gehalten werden. Die Stichprobe wurde nach Rücksprache mit der Lenkungsgruppe Familie und der Verwaltung von zunächst 20% auf **40%** erhöht. Der Versand der Stichprobe erfolgte über das Kulturamt mit einer geschichteten Zufallsauswahl mit proportionalen Sample. (Merkmale: Wohnort, z. B. Stadtteil/Teilort, unterschiedliche familiäre Altersgruppen, Alleinerziehende, bezogen auf die Grundgesamtheit der Familien in der Stadt Biberach)

Die Befragung wurde über eine entsprechende Pressearbeit und viele weitere Multiplikatoren (Lokales Bündnis für Familie Biberach, Leiterinnentreffen der Erzieherinnen, Gesamtelternbeiräte Kindergarten und Schule) bekannt gemacht. Rücklaufboxen in den Kinderbetreuungseinrichtungen, den Grundschulen, den Ortsverwaltungen und dem Rathaus ermöglichten neben der schriftlichen Rücksendung eine weitere Möglichkeit für die Familien zur Rückgabe der Bögen.

[An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an alle mitwirkenden Institutionen und Multiplikatoren, die den Fragebogenrücklauf so gezielt mitunterstützt haben.](#)

Die Rücklaufquote betrug für die Gesamtstadt **31,8 %**. Dieser Rücklauf ist als gut zu bezeichnen, zumal im Jahr 2009 die Familien zur Kindergartenbedarfsplanung ebenfalls umfangreich befragt wurden.

Insgesamt enthielt der Fragebogen 80 Fragen. (54 geschlossene und 26 offene Fragen) Bei den offenen Fragen wurde themenbezogen, inhaltlich kategorisiert.

■ Begriffsdefinition im Fragebogen:

KA = Keine Angabe

Die zu einigen Fragen hohen KA-Werte sind aus den unterschiedlichen Bedürfnis- und Interessenslagen der Familien zu erklären, die bei diesen Fragestellungen auch oft mit „Wissen wir (noch) nicht“ oder „Haben keine Kinder/Jugendliche in diesem Alter“ oder „können wir nicht bewerten“ Anmerkungen durchführten. Beispielsweise sahen sich auch sehr viele Familien bei Fragestellungen bzgl. integrativer Ansätze nicht in der Lage, eine Bewertung vorzunehmen.

Versand und Rücklaufquote der Familienbefragung

Tabelle 1

Rücklaufquote Familienbefragung	Versand	Rücklauf	Prozent
Innenstadt	255	100	39,20%
Mittelberg	352	108	30,70%
Gaisental	388	92	23,70%
Bachlangen -Talfeld	258	105	40,70%
Mettenberg	90	68	75,60%
Ringschnait	85	36	42,40%
Rissegg	147	54	36,70%
Stafflangen	85	53	62,40%
Gesamt:	1660	616	
Anteil Familien mit Beeinträchtigungen	50	47 integr. s.o	94,00%
Anteil Alleinerziehende	278	54 integr. s.o	19,43
Anteil Familien mit Migrationshintergrund		104 integr. s.o.	9,80%
Gesamtbefragung	1938	616	31,80%

Frage 1.1 Geschlecht und Alter der befragten Familien

Das durchschnittliche Alter der befragten Frauen liegt bei **38,4** Jahren.

Das durchschnittliche Alter der befragten Männer liegt bei **43,3** Jahren.

■ Besonderheit: Die Altersgruppen der befragten Männer und Frauen von 18 – 25, sowie von 25 - 35 Jahren waren bei den Rückläufen ausgesprochen gering.

Tabelle 2

Frage 1.1	Innenstadt	Mittelberg	Gaisental	Bachlg.	Mettenbg.	Ringschnait	Rissegg	Stafflg.
Frauen	37,6 J.	38,0 J.	36,7 J.	37,7 J.	39,5 J.	39,9 J.	39,6 J.	38,8 J.
Männer	44,6 J.	43,6 J.	40,5 J.	41,5 J.	44,1 J.	43,8 J.	45,1 J.	43,2 J.

Frage 1.2 Rücklauf nach Familienstand (KA: 0)

Tabelle 3

Verheiratet	506
Alleinerziehend	54
Nichteheliche Lebensgemeinschaft	39
Patchwork - Familie	30
Mehrgenerationen - Familie	26

Frage 1.3 Wie viele Kinder haben Sie und in welchem Alter?

Kinderanzahl in der Familie

Tabelle 4

Kinderanzahl	Kinder/Jugendliche	Gesamt
1. Kind	110	110
2 Kinder	262	524
3 Kinder	144	432
4 Kinder	69	276
5 Kinder	17	85
6 Kinder	10	60
7 Kinder	2	14
8 Kinder	0	0
9 Kinder	0	0
10 Kinder	2	20
Gesamt:	616	1521

Alter der Kinder/Jugendlichen in der Familie

Tabelle 5

1.3 Kinder 0-10 J.		Jugendliche 11-18 J.		
0 Jahre	26	11 Jahre	81	
1 Jahr	71	12 Jahre	61	
2 Jahre	83	13 Jahre	72	
3 Jahre	106	14 Jahre	60	
4 Jahre	102	15 Jahre	60	
5 Jahre	116	16 Jahre	57	
6 Jahre	119	17 Jahre	42	
7 Jahre	91	18 Jahre	30	
8 Jahre	81			
9 Jahre	97	Älter 18 J.	93	
10 Jahre	73			
Gesamt	965 (63, 4 %)	Gesamt:	556 (36, 6 %)	1521

■ Die hier genannte **Verteilung** ist bei der Bewertung der Freizeit- und Spielangebote, sowie bei den Betreuungsangeboten mit zu berücksichtigen.

Frage 1.4 Wie viele Personen mit Beeinträchtigung betreuen Sie? (KA 17)

86% der befragten Familien betreuen keine Personen mit Beeinträchtigungen.
(515x)

4% betreuen Kinder mit Beeinträchtigungen **(23x)**

3% betreuen Jugendliche mit Beeinträchtigungen **(20x)**

1% betreuen Erwachsene mit Beeinträchtigungen **(8x)**

6% betreuen Senioren/innen mit Beeinträchtigungen **(33x)**

■ Es wurden 50 Fragebögen an fünf sonderpädagogische Einrichtungen (jeweils 10 Bögen/pro Einrichtung) für Kinder/Jugendliche in Biberach verteilt. Mit 47 Fragebögen **(94 %)** wurde hier ein außergewöhnlich hoher Rücklauf erreicht.

Frage 1.5 Welche Staatsangehörigkeit besitzen Sie? (KA: s. Tabelle)

Tabelle 6

Staatsangehörigkeit	Frau	Mann	Gesamt
Deutsch	560	500	1060
Migrationshintergrund (9,8%)	52	52	104
Keine Angabe (KA)	4	64	68

Ein Migrationshintergrund besteht aus folgenden Ländern: (KA: 1)

Türkei (15x), Kasachstan (12x), Russland (10x), Libanon (7x), Polen (7x), Bosnien (6x) Italien (5x), Tadschikistan (4x), Kroatien (4x), Kosovo (3x), Österreich (3x), Ukraine (3x), Ungarn (2x), England (2x), Frankreich (2x), Iran (2x), Brasilien (2x), Spanien (2x), Schweiz (2x), Georgien (2x)

Einmalige Nennungen (8x)

Kirgistan, Chile, USA, Irak, Rumänien, Slowakei, China, Indien

Frage 2.1 Wie lange wohnen Sie schon im Stadtteil/Teilort? (KA: 2)

Tabelle 7

Frage 2.1 Wohndauer	1-2 J.	3-5 J.	5-10 J.	10-15 J.	15-20 J.	20 J. +
Gesamtstadt	105	112	163	113	37	84

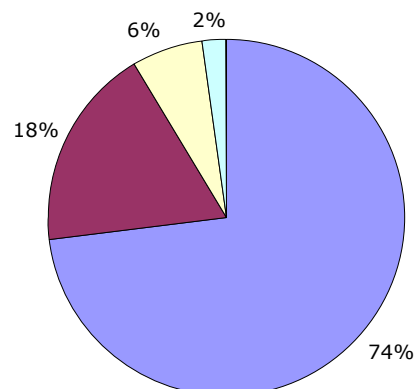
■ Viele Familien wohnen durchschnittlich 5-10 Jahre im Stadtteil/Teilort, wobei es hier sozialräumliche Unterschiede (Stichwort: Neue Baugebiete) gibt.

Frage 2.2 In welcher Wohnform leben Sie? (KA: 0)

63 % der Familien wohnen in: **Wohneigentum** (392x)
36 % der Familien wohnen in: **Miete** (220x)
1 % wohnen in einer: **Sozialwohnung** (4x)

Frage 2.3 Ist Ihre Wohnung Ihrer Meinung nach familienfreundlich? (KA: 9)

Familienfreundliche Wohnung



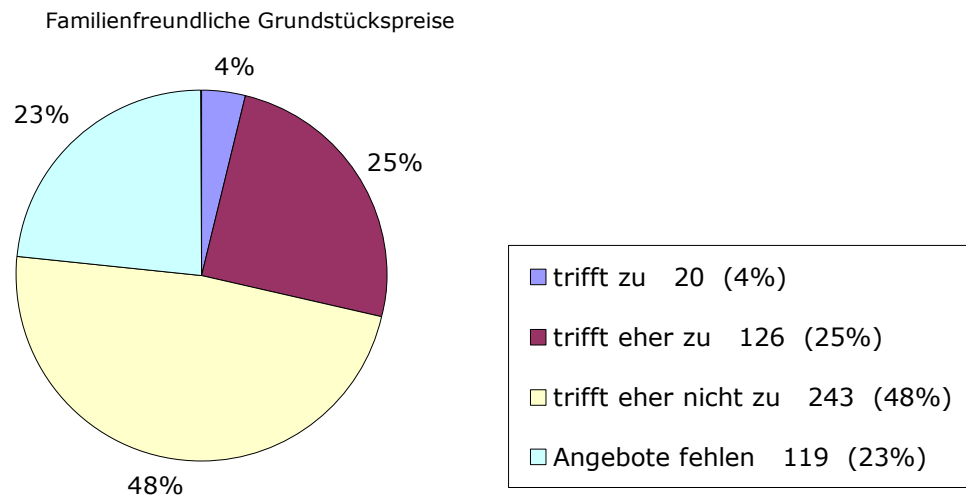
trifft zu	443	(74%)
trifft eher zu	112	(18%)
trifft eher nicht zu	38	(6%)
trifft nicht zu	14	(2%)

Frage 2. 4 Haben die Kinder alle ein eigenes Kinderzimmer? (KA 2)

75 % der Familien antworten mit: **Ja (457x)**
25% der Familien antworten mit: **Nein (157x)**

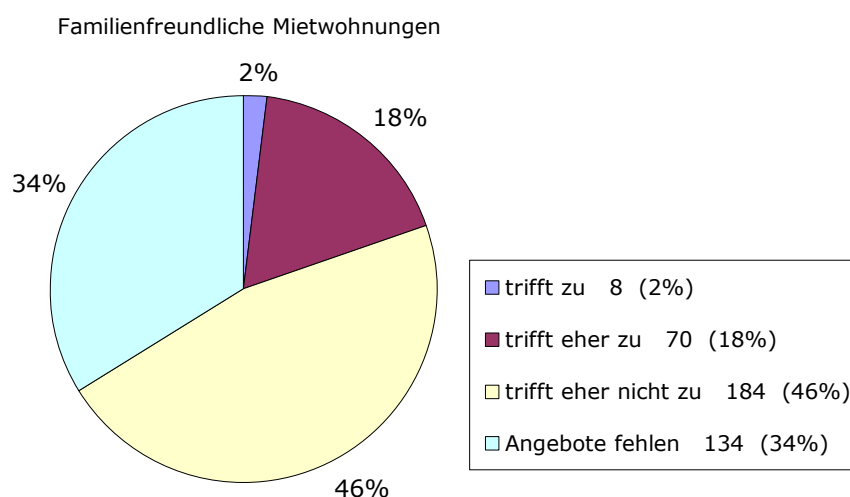
Frage 2.5 In welcher Form unterstützt die Stadt Biberach Familien zum Thema Wohnen?

Familienfreundliche Grundstückspreise (KA: 108)



71% bewerten die Grundstückspreise als Schwäche (**362x**)
29% bewerten die Grundstückspreise als Stärke (146x)

Familienfreundliche Mietwohnungen (KA: 220)



80% bewerten die familienfreundlichen Mietwohnungen als Schwäche (**318x**)
20% bewerten die familienfreundlichen Mietwohnungen als Stärke (78x)

■ Häufige Nennungen: „Wir wohnen in Wohneigentum und können das familienfreundliche Mietwohnungsangebot in der Stadt Biberach nicht bewerten.“

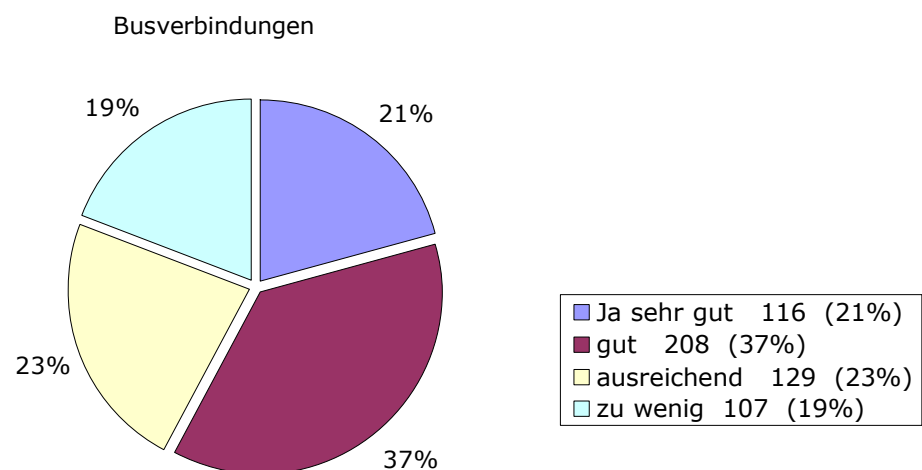
Frage 2.6 Haben Sie schon einmal Wohngeld bezogen? (KA: 1)

- 79%** der Familien beantworten die Frage mit **Nein (488x)**
14% der Familien beantworten die Frage mit Ja (86x)
7% der Familien beantworten die Frage mit Förderungsmöglichkeit unbekannt (41x)

Frage 3.1 Haben Sie tolerante Nachbarn in Bezug auf Kinderlärm und der Spielfreude Ihrer Kinder? (KA: 2)

- 89%** der Familien beantworten die Frage mit **Ja (544x)**
11% der Familien beantworten die Frage mit Nein (70x)

Frage 3.6 Sind die Busverbindungen im Stadtteil/Teilort für Familien/Kinder/Jugendliche ausreichend? (KA: 56)



- 58%** der befragten Familien bewerten die Busverbindungen als Stärke.
42% der befragten Familien bewerten die Busverbindungen als Schwäche

■ Vor allem die Teilorte Rissegg (**54%**) und Mettenberg (**86%**) bewerten die Anbindung an die Kernstadt als Schwäche.
Der **Teilort Mettenberg (86%)** wünscht sich hier auch bei den Verbesserungsmöglichkeiten für Familien (offene Frage) sehr häufig eine gleichwertige Anbindung an die Kernstadt, wie vergleichsweise der Stadtteil Mittelberg, sowie Niederflurbusse (momentan nicht gegeben) für einen bequemen Einstieg mit dem Kinderwagen, bzw. einem Rollator bei Senioren.

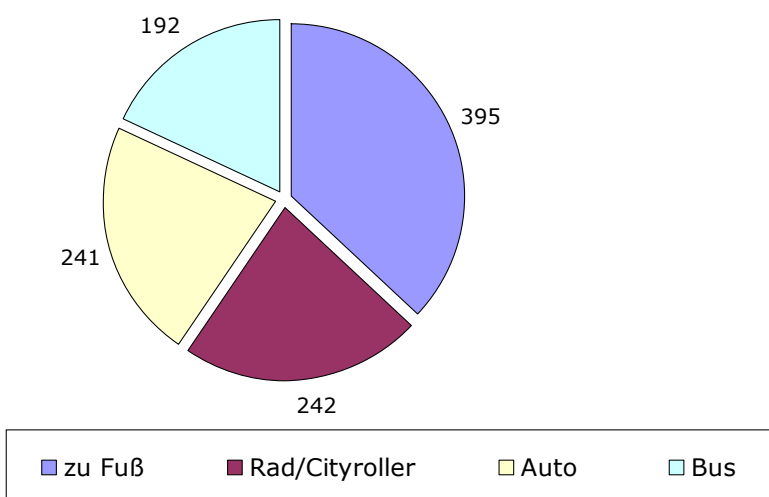
Frage 3.7 Können Menschen mit Beeinträchtigung die Busverbindungen selbständig nutzen? (KA: 185)

- 40%** der befragten Familien beantworten die Frage insgesamt als **Stärke**
31% der befragten Familien beantworten die Frage insgesamt als Schwäche
29% der befragten Familien machten keine Angaben zur Frage, häufige Nennungen waren die Aussage „das können wir nicht bewerten, und einschätzen.“

■ Es erscheint allerdings eher fraglich, ob die Ergebnisse tatsächlich als Stärke zu bewerten sind. Anfragen bei Institutionen für Menschen mit Behinderungen ergaben, dass die Busnutzung schwierig ist, z. B. wenn Buslinien ausfallen, Busse größere Verspätung haben oder neue Buspläne zu erlernen sind.

Frage 3.8 Wie erreichen Ihre Kinder/Jugendliche überwiegend das Betreuungsangebot? (Mehrfachnennung möglich)

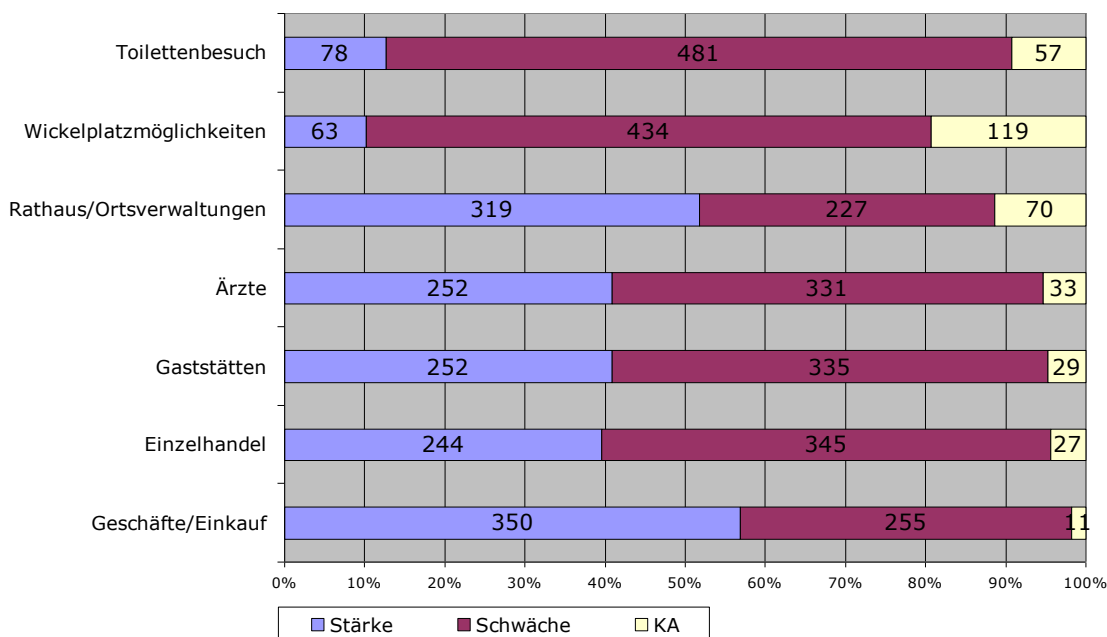
Mobilität zu Betreuungseinrichtungen



■ Insgesamt sind sehr viele Kindern und Jugendliche zu Fuß, sowie mit dem Fahrrad/Cityroller unterwegs. **(617x)** Verkehrsichere Kindergarten- und Schulwege sind daher besonders wichtig. Die häufigsten genannte Schwachstellen der Familien zum Thema Verkehr sollten daher zeitnah beseitigt werden.

Frage 3.9 Sind nachfolgende Angebote im Stadtteil/Teilort familienfreundlich? (KA s. Tabelle)

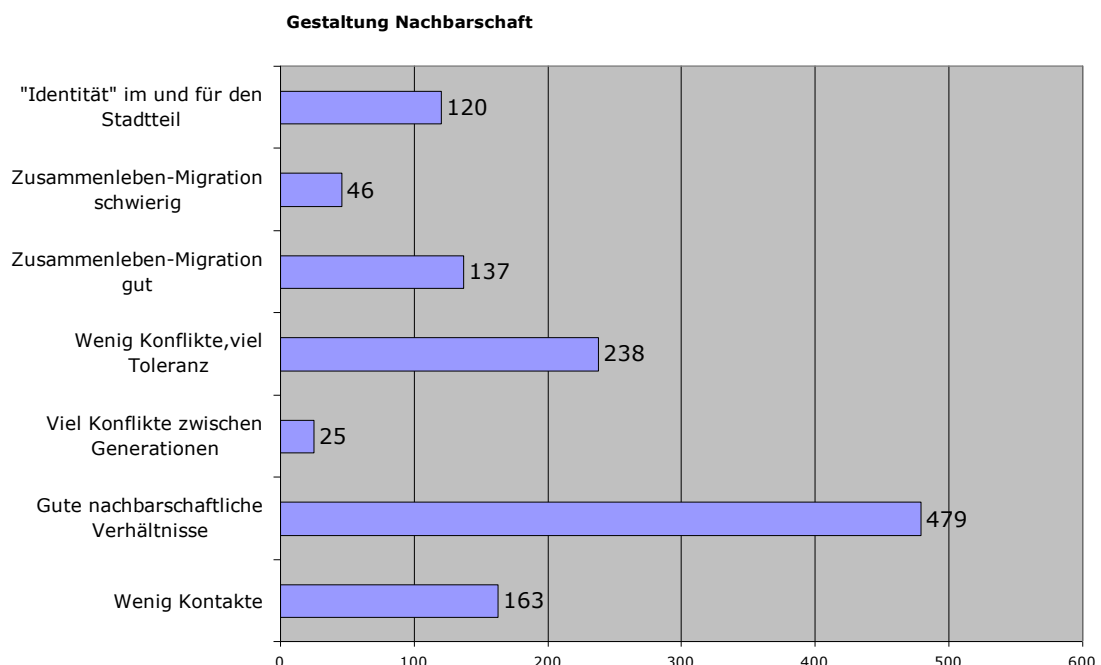
Familienfreundliche Infrastruktur



■ Während sich für Toilettenbesuche für Familien mit (Klein)Kindern und den Wickelplatzmöglichkeiten (außer Gaisental/Stadtteilhaus) insgesamt eine ganz eindeutige Schwäche ergibt, werten Stadtteile/Teilorte in den anderen Bereichen differenzierter.

So ist insgesamt zu allen Bereichen der höchste Zufriedenheitsgrad in der Innenstadt festzustellen, gefolgt vom Mittelberg. Der Stadtteil Gaisental benennt als einzige Stärke bei dieser Fragestellung die Geschäfte/Einkauf. Der Stadtteil Bachlangen-Talfeld benennt insgesamt in allen Bereichen Schwächen, gefolgt vom Teilort Mettenberg, der nur die Ortsverwaltung als einzige Stärke benennt. Alle Teilorte bewerten die Ortsverwaltungen als Stärke, sowie die Gaststätten (in Stafflangen und Rissegg) Die Ärzte werden lediglich als Stärke bei der Innenstadt, dem Mittelberg und in Rissegg benannt.

Frage 4.1 Wie gestaltet sich Ihre Nachbarschaft?



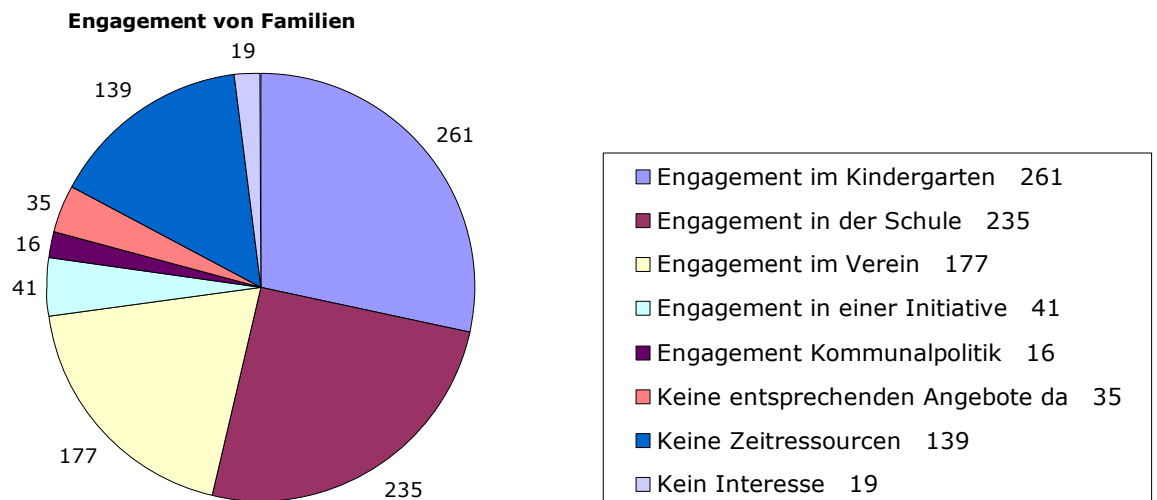
■ Die Stadtteile Mittelberg und Bachlangen benennen „gute nachbarschaftliche Verhältnisse“ mit den höchsten Nennungen. Der Mittelberg hat den höchsten Wert bei „das Zusammenleben mit Migration ist gut“, aber auch den höchsten Anteil beim Wert „Konflikte zwischen den Generationen“, sowie eine hohe Nennung bei der „Identität im und für den Stadtteil“.

Die „Identität im und für den Stadtteil“ ist am Höchsten im Teilort Mettenberg. „Das Zusammenleben mit Migranten ist schwierig“ wird in der Innenstadt und im Stadtteil Gaisental am häufigsten benannt. „Wenig Kontakte untereinander“ benennt mit dem höchstem Wert die Innenstadt.

Frage 4.2 Welche Kontakte nutzen Sie zur Familiengestaltung?

- Rang 1: Kontakte zu den Eltern/Kindern von Freunden/Bekannten **(567x)**
- Rang 2: Kontakte zwischen Eltern/Kindern und den Großeltern **(435x)**
- Rang 3: Kontakte zu den Nachbarn **(359x)**

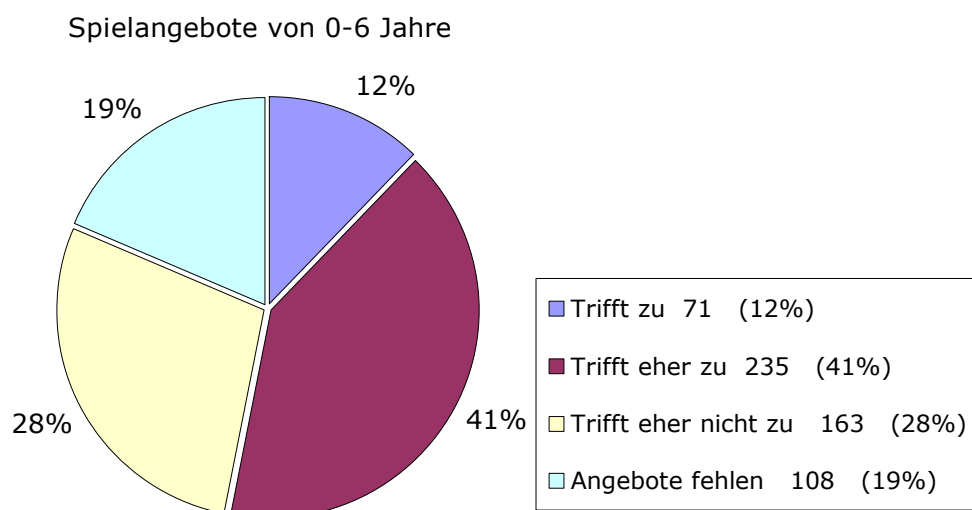
Frage 4.3 Engagieren Sie sich im Stadtteil/Teilort? (Mehrfachnennung)



■ Das Engagement der befragten Familien ist im Kindergarten **(261x)** der Schule **(235x)** und in Vereinen **(177x)** am Höchsten. Darauf folgend wird bei den Familien häufig „Keine Zeitressourcen“ genannt. **(139x)**

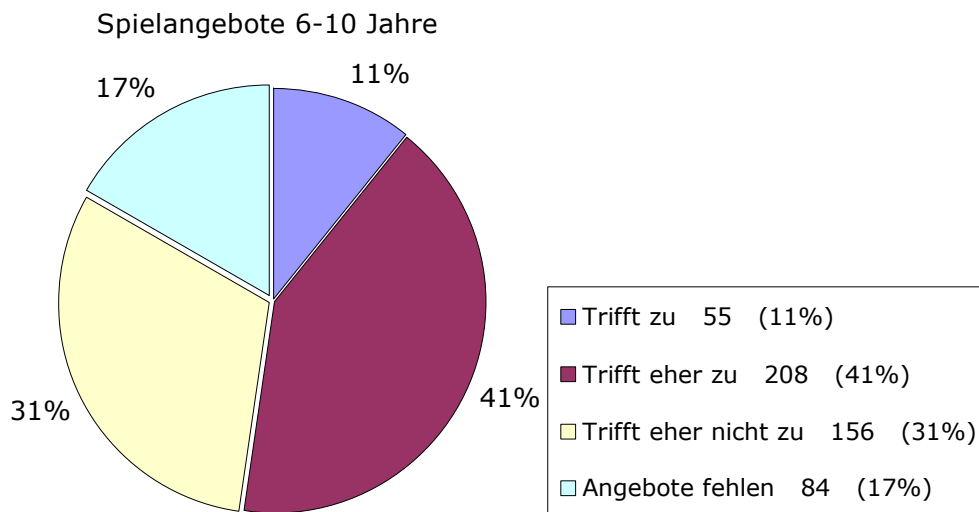
Frage 5.1 Wie bewerten Sie das Angebot an Spiel- und Freizeitmöglichkeiten für Kinder?

Spiel- und Freizeitangebote von 0-6 Jahre (KA: 39)



53% bewerten die Spiel- und Freizeitangebote im Alter von 0-6 J. als Stärke
47% bewerten die Spiel- und Freizeitangebote im Alter von 0-6 J. als Schwäche

Spiel- und Freizeitangebote von 6-10 Jahre (KA: 113)



- 52%** bewerten diese Spiel- und Freizeitmöglichkeiten als Stärke
- 48%** bewerten diese Spiel- und Freizeitmöglichkeiten als Schwäche

Frage 5.1 Freizeitangebote für Kinder/Jugendliche mit Beeinträchtigung? (KA: 318)

- 87%** der befragten Familien benennen hier eine deutliche Schwäche (**258x**)
- 13%** der Befragten Familien werten die Angebote als Stärke (**40x**)

Häufig genannt wurde: „Das können wir nicht bewerten“. (s. hohe KA-Werte)

■ Während es in den Ferienzeiten eigene Freizeitangebote und gemischte Angebote für Kinder/Jugendliche mit Beeinträchtigungen gibt, besteht nach Rücksprache mit verschiedenen Institutionen für Menschen mit Beeinträchtigungen noch ein sehr großer Handlungsbedarf an alltäglichen und integrierten Spiel- und Freizeitangeboten für diesen Personenkreis.

Frage 5.2: Wie bewerten Sie die Sportanlagen in Ihrem Stadtteil/Teilort? (KA 31)

- 8%** der befragten Familien bewerten die Sportanlagen als sehr gut (**49x**)
- 37%** der befragten Familien als gut (**215x**)
- 32%** bewerten die Sportanlagen als befriedigend (**188x**)
- 23%** der befragten Familien als unzureichend (**133x**)

Gesamt: 55% bewerten die Sportanlagen als Schwäche, **45%** als Stärke.

Differenziertere Bewertung der Stadtteile/Teilorte

Die 3 Teilorte Ringschnait, Rissegg und Stafflangen bewerten Ihre Sportanlagen insgesamt als Stärke.

Die 4 Stadtteile der Kernstadt und der Teilort Mettenberg bewerten Ihre Sportanlagen insgesamt als Schwäche.

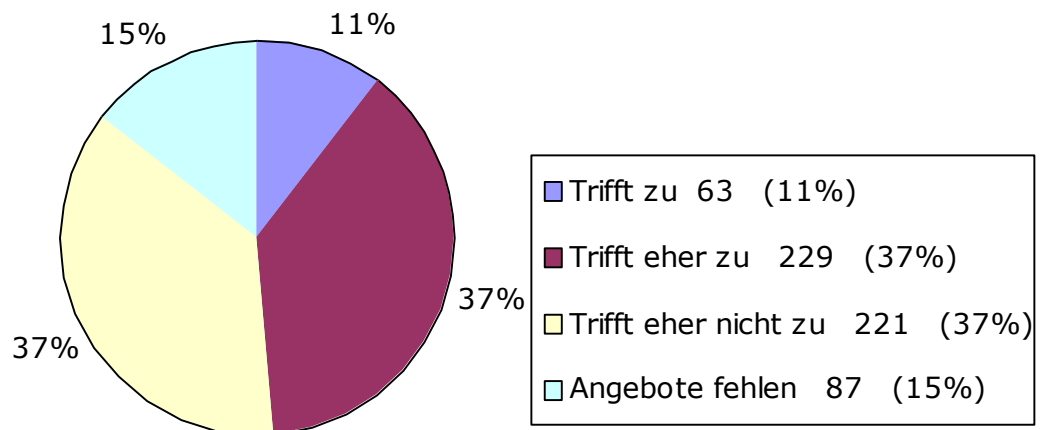
Frage 5.3**Wie bewerten Sie Ihre Spielplätze in Ihrem Stadtteil/Teilort? (KA 9)**

10 % der befragten Familien bewerten Ihre Spielplätze als sehr gut (**59x**)
37% der befragten Familien als gut (**227x**)
32% bewerten die Spielplätze als befriedigend (**192x**)
21% als ausreichend (**129x**)

Differenziertere Bewertung der Stadtteile/Teilorte bzgl. der Spielplätze, zusammengefasst mit der Frage 5. 5

Die Innenstadt bewertet Ihre Spielplätze mit der höchsten Nennung als Schwäche, (**89x**) gefolgt vom Gaisental, (**70x**) und Stafflangen. (**39x**)

Mettenberg bewertet die Spielplätze mit der höchsten Nennung als Stärke, (**61x**) gefolgt vom Mittelberg (**101x**) Hier wird der **Abenteuerspielplatz** im Stadtteil als beliebtester Spielplatz favorisiert. (**36x**)

Frage 5.4**Gibt es genug Spielangebote, die Kinder auch ohne Begleitung nutzen können? (KA: 16)****Besuch Spielplatz ohne Begleitung**

52% der befragten Familien sehen das Angebot als Schwäche

48% der befragten Familien sehen das Angebot als Stärke

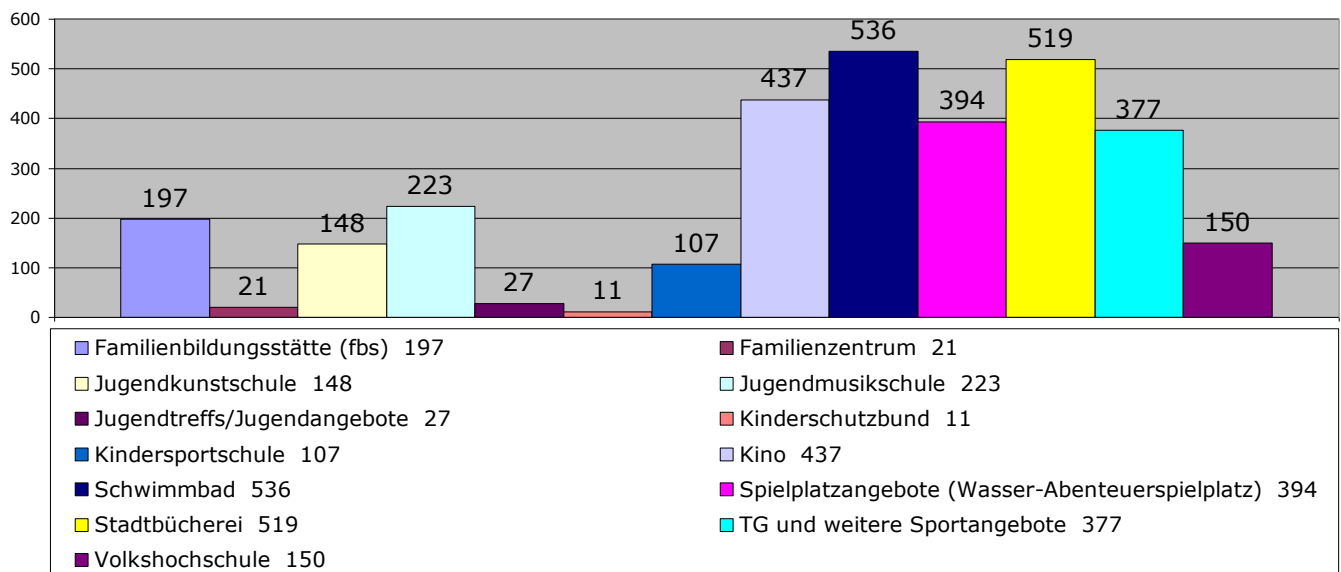
■ Anmerkungen der Familien:

- Spielplätze z. T. zu sehr an Verkehrsstrassen
- Teilweise keine sicheren Geh- oder Radwege die zu den Spielplätzen führen
- Teilweise Spielgeräte nicht spieltauglich, zu gefährlich
- Teilweise Spielplätze zu verdreckt (Scherben, Kippen, Hundekot, etc...)
- Teilweise Spielplätze von größeren Kindern/Jugendlichen belagert, diese schüchtern jüngere Kinder durch ihr Verhalten (z. T. unbeabsichtigt) ein
- Spielangebote sind für jüngere Kinder manchmal zu weit weg
- Häufig: Keine Toilettenangebote für die Kinder da!
- Manchmal „lungern“ Leute auf den Spielplätzen herum, teilweise mit Alkoholkonsum, können die Kinder dort nicht alleine hingehen lassen.

Frage 5.5	Mangelt es in Ihrem Stadtteil/Teilort an Spielangeboten von 0 - 10 Jahren?
------------------	---

Tabelle 8

Frage 5.5 Spielangebote 0 -10 Jahre	Gesamt	Bemerkungen Stadtteil/Teilort:
Spielplatzangebote fehlen	83x	davon 39x Innenstadt, z.B. Abbau am WG (jetzt Parkplatz)
Mehr Kleinkinderspielplätze auch integriert in normale Spielplätze	54x	Kleinkindrutschen, Wippen, Vogelnest, Mutter- Kind- Schaukeln
Altersgerechte, interessanter Themenspielplätze	38x	z. B. Abenteuerspielplätze, Wasserspielplätze, ohne "klassische" Spielgeräte
Bolz-Fußballplätze	27 x	
Indoorspielplätze für schlechtes Wetter	25x	Indoorspielplatz wie z.B. in Bad-Saulgau
Kletterhalle/Klettermöglichkeit	11x	
Sauberkeit der Spielplätze	11x	Vernachlässigt, vermüllt, sollte erweitert werden, z. B. Schadenhof, Zollerweg, u. a. - Sitzmöglichkeiten!
Skaterplätze	11x	Wo gibt es einen neuen Skaterplatz?
Kindergruppen/Kinderbasteltreffs	11x	Angebote für späten Nachmittag
Innliner/Radfahrmöglichkeiten	10x	Autofreie Plätze zum üben
Volleyball-Basketballplätze	10x	
Krabbel-Müttertreffs	9x	eher in Teilorten gewünscht
Handwerklich- Kreativangebote	9x	Aber bitte bezahlbar!
Musik- und Tanzangebote	8x	Immer schon voll, mehr in Stadtteile/Teilorte anbieten
Schaukeln fehlen	7x	Innenstadt, Wielandpark, Wasserspielplatz sehr beliebt, aber nur 1 Schaukel dort!
Ballspielplätze	7x	Innenstadt - oft auf "normalen" Spielplätzen verboten
Eislaufflächen	7x	Im Winter mit Sitzbänken, früher wurde der Verkehrsübungsplatz von der Stadt vereist
Sportangebote	6x	Nicht nur "einseitigen" Sport
Mädchenangebote	6x	Was wollen Mädchen für Angebote?
Tischtennisplatten	6x	Nicht nur an den Schulen
Einmalige Nennungen	75x	

Frage 5.7**Welche Angebote für Familien nutzen Sie in der Stadt Biberach?** (Mehrfachnennung möglich)

■ Das neue **Hallensportbad (536x)** die **Stadtbücherei (519x)** und das **Kino (437x)** sind die höchsten Nennungen bei der Nutzung von Familienangeboten zur Freizeitgestaltung in der Stadt, gefolgt von Spielplatzangeboten (**394x**) TG und weitere Sportangebote (**377x**) sowie der Jugendmusikschule. (**223x**)

Im Kontext zu den Ergebnissen der nachfolgenden Fragestellung zur Familienkarte für Biberach wären hier verbesserte Teilhabeoptionen an diesen Angeboten über entsprechende Vergünstigungen für Familien sinnvoll.

Es besteht eine hohe Nutzung der evangelischen **Familienbildungsstätte**. (Fbs) Die Familienbildungsstätte bietet das Programm STÄRKE des Landkreis Biberach an. Sie ist ebenfalls seit November 2010 ein „welcome“ - Standort des Landkreis Biberach zum Themenbereich frühe Hilfen für Familien.

Die niedrigen Nutzungswerte des **Kinderschutzbundes** und des **Familienzentrums** erklären sich daraus, dass diese Angebote zum Teil von Familien besucht werden, die über die Befragung nicht erreicht werden konnten. Es wurden daher in der Familienselbsthilfe (Kinderschutzbund, Familienzentrum) entsprechende ergänzende, qualitative Interviews geführt.

Frage 5.8**Kennen Sie den Landesfamilienpass als familienfreundliche Maßnahme?**

52% der befragten Familien kennen den Landesfamilienpass²⁶ (**317x**)
42% der befragten Familien antworten dazu mit Nein (**288x**)

Begleitend zu dieser Frage gibt es sehr viele Nennungen, die der Meinung sind, dass der Landesfamilienpass schon ab dem ersten Kind gelten sollte, damit er wirklich als familienfreundlich bezeichnet werden kann. (**165x**)

²⁶ Der Landesfamilienpass mit der dazugehörigen Gutscheinkarte gilt für alleinerziehende Familien, für Familien ab dem 3. Kind, sowie Familien mit einem Kind mit Beeinträchtigung. Der Personenkreis wurde im November 2010 im Sinne von „Kinderland Baden-Württemberg“ auf Familien mit einem oder zwei Kindern, die Regelleistungen oder einen Kindergeldzuschlag nach SGB II beziehen, ausgeweitet. Es werden kostenfreie und ermäßigte Eintrittsmöglichkeiten in Baden-Württemberg mit 15 Gutscheinen für Eintritte in Schößern, Gärten, Zoos, Museen und Erlebnisparks angeboten.

Frage 5.9 Was sollte eine Familienkarte Ihrer Meinung nach für Biberach beinhalten? (KA: 43) gesamt:573= **93,02%**

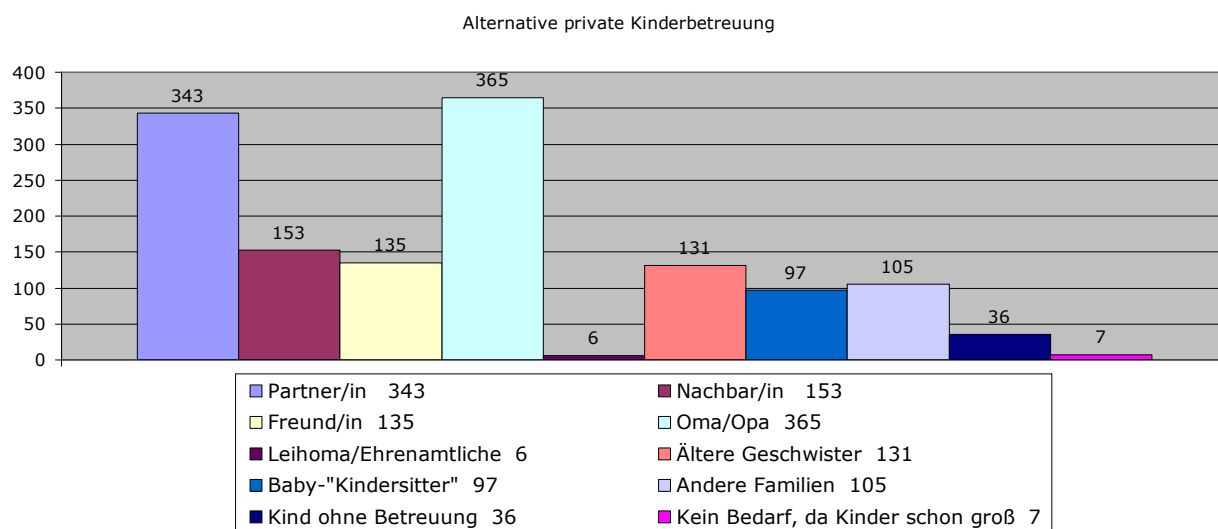
Tabelle 9

Inhalte/Angebote der Familienkarte:	Rang
Hallen- Freibadeintritt günstiger (wird teilweise schon umgesetzt/10-er Karten)	195x
Allgemein vergünstigte Eintrittspreise für Familien	139x
Kino (vor allem für Kinder/Jugendliche/Alleinerziehende, 6.50 für Schüler teuer!)	118x
Vergünstigter ÖPNV (Familienbuskarte, Kinder/Jugendliche, Begleitung günstiger)	101x
Museumseintritt (günstiger; freier Eintritt zu Bildungsangeboten)	68x
Sportvereine/Sportangebote/TG	63x
Jugendmusikschule (günstiger; Bei mehreren Kindern weit über 25% teurer als im vergangenem Jahr; sehr teuer! Vergünstigungen wurden gestrichen, z.T. Nutzungsgebühren für Klavier eingeführt)	55x
Jordanbad (günstiger; negativ: Aufpreis am Wochenende für Familien und ab 12 Jahre sind Kinder nicht mehr in der Familienkarte integriert)	41x
Jugendkunstschule (günstiger; Kostenlose Samstagsangebote im vergangenen Jahr waren toll und sollten wieder aufgenommen werden)	36x
Bücherei (Familientarif statt Ausweise für Einzelerwachsene)	35x
Attraktive Angebote/ Rabatte in Geschäften (Windeln, Schulbedarf, Bücher, etc..)	33x
Theaterangebote (günstigere Eintrittspreise Stadthalle; s. auch Schützentheater)	30x
Kletterwald (Burrenwald; günstigere Angebote für Familien, bzw. Jugendliche)	27x
Volkshochschule - Angebote	26x
Gastronomie (z. B. "Paketangebote" Essen und Trinken, günstige nichtalkoholische Getränke; Familienangebot)	25x
Kulturelle Vergünstigungen für Familien/Jugendliche	22x
Kindersportschule	20x
Sinnwelt (Familienkarte; auch Einzelpreise Kinder/Jugendliche)	16x
Ganztageskrippen/Kindergärten, Grundschulangebote (Kostenfrei, bessere Ermäßigung)	12x
Schützentheater: Kindereintrittskarten (Kosten in der Abendvorstellung wie Erwachsene; Schützentheaterkarten für 5 Personen eigentlich nicht bezahlbar!)	12x
Angebote Familienbildungsstätte	11x
Öchsle, Kürnbach, Federseemuseum, Freizeitparks, Ausflüge, Gutscheine	10x
Freier Eintritt für Kinder generell	9x
Freizeitaktivitäten für Kinder günstiger, immer kostet alles etwas!	6x
Erleichtertes Parken für Familien	6x
Kostenloser, großer Mülleimer für Familien mit Windelkinder oder Müllrabatte	5x
Weiterbildungskurse für Eltern	5x
Gutscheine für Eisdielen (z. B. für Großfamilien)	5x
Attraktionen beim Schützenfest (z. B. für Großfamilien)	4x
Familien- und Kinderstadtführungen	3x
Busfahrten für Schulkinder günstiger	2x
Bezuschussung Mensa	2x
Freier Eintritt für Jugendliche ohne Einkommen	2x
Einmalige Nennungen:	15x

Frage 5.9 Familienkarte	Rang
Struktur/ Gestaltungsmerkmale für die Familienkarte:	
Vergünstigungen sollten für Kinder/Jugendliche bis 18 Jahre gelten, oder solange sie in Ausbildung sind. Nicht nur bis 12 Jahre Angebote zur Familienkarte. Ältere Kinder die eine Schule besuchen haben keinen Verdienst, müssen voll bezahlen, z. B. Schülermonatskarte nach Ulm kostet 100 Euro!	15x
Vergünstigungen sollten nicht bei 3 Kindern aufhören , je mehr Kinder je mehr Vergünstigungen	9x
Nur die fördern, die es nötig haben, z. B. sozial schwache und kinderreiche Familien	6x
Die Karte sollte nicht nur nach Einkommen bewertet werden, Familien sollten sie schon ab dem 1. Kind nutzen können, nicht nur Alleinerziehende fördern	5x
Familienkarte sehr wünschenswert , sollte an viele Angebote/Geschäfte gekoppelt sein zu den kommunalen Angeboten	5x
Bonussystem/Gutscheine	4x
Ein solches Angebot benötigen wir nicht. Schafft lieber Betreuungsplätze mit Angeboten von 2-12 Jahren	3x
Viele Regionen haben ähnliche Angebote z. B. bei Urlaubs- und Freizeitaktivitäten , sollte es auch in Biberach geben	3x
Biberach ist schon sehr familienfreundlich	2x
Mit dieser Karte sollten alleinerziehende Familien unterstützt werden. Ich z.B. muss jeden Cent umdrehen, um mit meinem Kind Schwimmen gehen zu können	2x
Am wichtigsten wäre, das die Familienkarte vom Einkommen abhängt und nicht von der Kinderzahl . Es gibt Familien mit hohem EK und 3 Kindern, es gibt Familien mit niedrigem EK und 1-2 Kindern	2x
Es sollte auch das Umland bei der Familienkarte einbezogen sein	2x
Einmalige Nennungen:	18x

Frage 6.1

Welche privaten Alternativen der Kinderbetreuung stehen Ihnen zur Verfügung?



■ Es fällt auf, dass nur eine sehr geringe Nutzung von Leihgroßeltern bzw. Ehrenamtlichen (**6x**) genannt wird. (Bekanntheitsgrad der Angebote gegeben?)

Sonstige Alternativen zur Kinderbetreuung

- Verwandtschaft (**9x**)
- Keine privaten Alternativen, komplette Abhängigkeit von öffentlichen Angeboten (**6x**)
- Tagesmutter (Betreuung gegen Bezahlung) (**4x**)
- Wir betreuen unsere Kinder selbst (**3x**)
- Mittlerweile keine Betreuung mehr nötig (**2x**)
- Oma wird für die Ferien gebeten zu kommen, geht durch die große Entfernung sonst nicht (**2x**)
- Familienentlastender Dienst, Verhinderungspflege Lebenshilfe (**2x**)
- Haushaltshilfe, Au - Pair (**2x**)

Frage 6.2

Gibt es ausreichend Betreuungsangebote für Kinder/Jugendliche in Ihrem Stadtteil/Teilort?

Tabelle 10

	trifft zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	Angebote fehlen	KA
Gesamtauswertung:					
Kinderkrippe	57	57	79	264	159
Kindergarten	379	116	41	11	69
Kindergarten mit Ganztagesbetreuung	125	72	104	198	117
Integrativer Kindergarten	81	47	77	162	249
Verlässliche Grundschule	320	77	26	73	120
Kinderhort für Grundschüler	80	44	69	221	202
Integrative Grundschule	34	23	73	204	282
Schule mit Ganztagesbetreuung/Hort	80	46	58	233	199
Ferienangebote für Kinder	63	80	124	204	145

■ Stärken-Schwächen Analyse bei den Betreuungsangeboten

Tabelle 11

Gesamtauswertung	Stärke	Schwäche	KA	Ausbaubedarf
Kinderkrippe	114	343	159	Rang 1
Kindergarten	495	52	69	
Kindergarten mit Ganztagesbetreuung	197	302	117	Rang 3
Integrativer Kindergarten	128	239	249	Rang 7
Verlässliche Grundschule	397	99	120	
Kinderhort für Grundschüler	124	290	202	Rang 5
Integrative Grundschule	57	277	282	Rang 6
Schule mit Ganztagesbetreuung/Hort	126	291	199	Rang 4
Ferienangebote für Kinder	143	328	145	Rang 2

■ Eindeutige **Stärken** sind bei allen Stadtteilen/Teilorten die **Kindergärten** und **verlässlichen Grundschulen** in der Stadt Biberach.

Waren es vor Jahren noch die Diskussionen um einen Kindergartenplatz, so sind heute bei den Familien örtlich vernetzte Konzepte von Krippe, Hort, Schule und weitere Ganztagesangebote, gefragt. Im Sinne eines ganzheitlichen Betreuungsansatzes wird von den Eltern (vgl. dazu **70** Nennungen zu den Betreuungsangeboten Kindergarten/Schule, Frage 10.2, offene Frage) ein durchgängiges Betreuungskonzept für Familien mit Kindern in allen Altersgruppen gewünscht. Nach dem weiteren **Ausbau der Krippenangebote** werden vor allem die **Ferienangebote** (außerhalb der Sommerferien) als deutliche Schwäche gewertet.

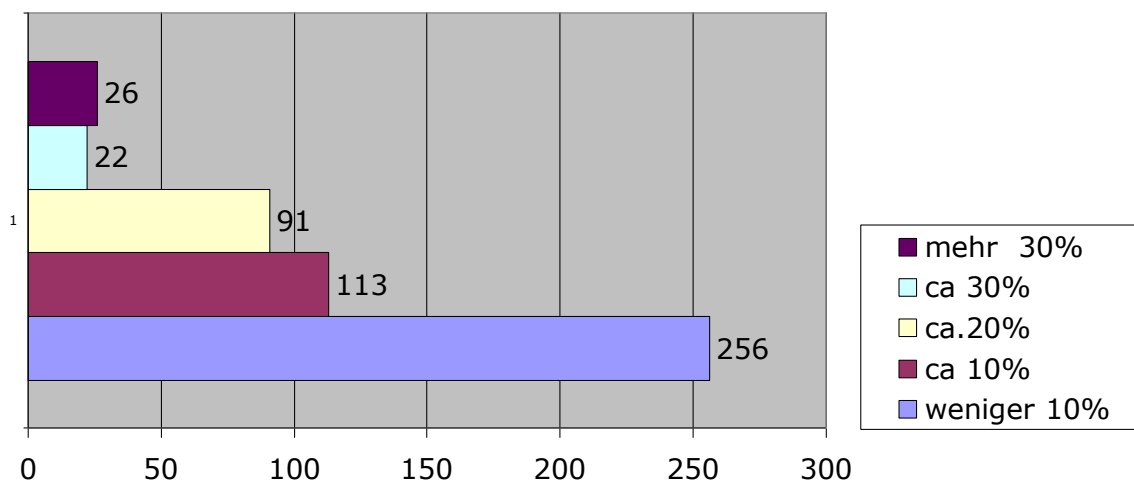
■ **Integrationsformen** bei Kindergarten und Grundschule wurden häufig kommentiert mit „können wir nicht einschätzen und bewerten“, hier erfolgten auch die höchsten KA - Werte, da integrative Kindergärten/Grundschulen eher als Modellprojekte²⁷ konzipiert sind und (noch) nicht als Regelangebot bestehen, daher bei den Familien sehr wenig bekannt sind. Die Schulentwicklungsplanung der Stadt Biberach²⁸ weist in diesem Zusammenhang auf „noch zu entwickelnde, neue Modellangebote der Integration/Inklusion“ hin.

Differenziertere Bewertung der Stadtteile/Teilorte:

Die Ferienbetreuung (außer den Sommerferien) wird von allen Stadtteilen, Teilorten als Schwäche gewertet. Die Innenstadt hat bis auf die Ferienbetreuung insgesamt alle Angebote als Stärke benannt. Der Stadtteil Mittelberg benennt neben den Kindergärten, verlässlicher Grundschule noch das Angebot Kindergarten mit Ganztagesbetreuung und integrativer Kindergarten als Stärke. Der Stadtteil Gaisental neben dem Kindergarten und der verlässlichen Grundschule als Stärke noch den Kindergarten mit Ganztagesbetreuung und die Schule mit Ganztagesbetreuung/Hort. Der Stadtteil Bachlangen - Talfeld ergänzend zu den Kindergärten und der verlässlichen Grundschule den Kindergarten mit Ganztagesbetreuung und den Kinderhort für Grundschule als Stärke. Der Teilort Rissegg ergänzt zu Kindergarten und verlässliche Grundschule noch die integrative Schule als Stärke. In den Teilorten Rissegg, Stafflangen und Ringschnait sind außer Kindergarten und verlässliche Grundschule alle anderen Angebote als Schwäche benannt worden.

²⁷ Der Landkreis Biberach ist 2010 ein Modellprojekt in Baden - Württemberg zum Thema Integration/Inklusion.

²⁸ Vgl. hier die Schulentwicklungsplanung der Stadt Biberach, Teil I Datengrundlagen Juni 2009, S.154 -155 (Förderschulentwicklung), sowie insgesamt die dort genannten Empfehlungen, S.161 - S.165.

Frage 6.3**Was kostet Sie die Finanzierung der gesamten Kinderbetreuung bezogen auf Ihr monatliches Einkommen? (KA: 112)****Kinderbetreuungskosten**

72,4 % der Familien kommt mit Betreuungskosten von weniger 10% - ca. 10% bezogen auf ihr Einkommen aus. **(369x)**

27,6 % der Familien haben Betreuungskosten von 20% - mehr als 30%. **(139x)**

Anmerkungen der Familien:

- Keine Geldangabe in % möglich, da Selbstbetreuung der Kinder **(4x)**
- Prozentsatz gering, da entsprechende Angebote in der Stadt fehlen.
- Es wären mehr als 30% wenn ich nur auf eine öffentliche Betreuung angewiesen wäre
- Bei zwei Kindern in der Kinderkrippe sehr, sehr teuer!
- Kosten niedrig, aber nur wegen der netten Nachbarschaft
- Wir haben ein ca. 40% geringeres Einkommen, da die Ehefrau wegen der Selbstbetreuung der Kinder kein eigenes Einkommen verdient!
- Bei Alleinerziehenden gilt bei der Unterbringung immer der höchste Satz!

Frage 6.4**Welche Bildungsangebote für Familien kennen und nutzen Sie? (KA s. Tabelle)**

Tabelle 12

Bildungsangebote	unbekannt	bekannt	genutzt	KA
Evang. Familienbildungsstätte (Fbs)	77	296	243	0
Kath. Erwachsenenbildung (KeB)	183	262	77	94
Volkshochschule	24	392	200	0
Bücher und Zeitschriften zu Familienthemen	47	273	296	0
Fernsehsendungen zu Familienthemen	101	324	189	2

■ Häufigste Nennung, nach der Nutzung von Büchern und Zeitschriften, ist das Angebot der Familienbildungsstätte²⁹ in Biberach.

²⁹ Koordiniert über die Familienbildungsstätte treffen sich wöchentlich **35** Eltern- Kind- Gruppen zum familiären Austausch. Die kath. Erwachsenenbildung koordiniert für die Stadt Biberach und ihre Teilorte **6** Eltern- Kind- Gruppen. Das Familienzentrum betreut **4** Eltern- Kind- Gruppen. Über verschiedene freie Anbieter gibt es in Biberach noch weitere, unterschiedliche Angebote an Eltern- Kind- Gruppen.

Sonstige Bildungsangebote für Familien

- Vorträge in Schule/Kindergarten (**13x**)
- Würde gerne mehr Angebote nutzen, doch zu teuer (5x)
- Internet (5x)
- Angebote Kirchengemeinden (4x)
- Jugendkunstschiule (3x)
- Musikschulkurse (3x)
- Caritas/Beratungsstellen (2x)
- Sportvereine (2x)
- Bücherei (2x)
- Landratsamt (2x)
- Pecip - Kurse im Bibernest (2x)

Einmalige Nennungen (8x)

Frage 6.5 Welche 5 Werte sind Ihnen in der Erziehung Ihrer Kinder besonders wichtig? (KA: 47)

Tabelle 13

Werte in der Erziehung		
Ehrlichkeit	485	Rang 1
Lebensfreude	398	Rang 2
Verantwortungsbewusstsein	310	Rang 3
Hilfsbereitschaft	283	Rang 4
Zuverlässigkeit	255	Rang 5

■ Eine häufige Nennung war, dass **alle Werte** in der Erziehung wichtig wären. Neben dem Wert „Christliches Menschenbild“ wurde auch mehrfach ein „islamisches Menschenbild“ von Familien mit Migrationshintergrund eingebracht.

Frage 7.1 „Wo holen Sie sich persönlich Hilfe und Rat zu Familienthemen?“ (Mehrfachnennungen möglich)

41% der befragten Familien holen sich Rat und Hilfe bei Freunden/Bekannten (**381x**)

35% der befragten Familien von den Großeltern/Verwandten (**319x**)

15% holen sich Rat und Hilfe bei professionellen Anbietern (**138x**)

9% holen sich Rat und Hilfe bei den Nachbarn (**79x**)

Sonstiges/Anmerkungen der Familien:

- Vorträge an Schulen, Kindergärten, (3x)
- Erwachsenenbildung, Elternschule, (2x)
- Internet (2x)
- Beratungsstelle im Landratsamt war bisher sehr schwach für Familien mit behinderten Kindern (2x)

Einmalige Nennungen: (11x)

Frage 7.2 Welche Beratungsangebote³⁰ für Familien kennen und nutzen Sie?

Tabelle 14

Gesamtauswertung Beratungsangebote	n. bekannt	bekannt	genutzt	KA
Allg. Lehrersprechstunden	75	269	272	0
Beratungslehrer/in Schule	99	426	62	29
Beratungsangebote des Jugendamtes	138	388	35	55
Diakonische Bezirksstelle/Familienberatung	189	317	30	80
Erziehungsberatungsstelle Caritas	165	360	46	45
Erzieherinnen als Ansprechpartnerin	39	316	261	0
Ehe- und Paarberatung der Kirchen	173	332	19	92
Ehe- und Paarberatung privater Anbieter	226	272	16	102
Frühförderung	135	355	65	61
Familienentlastende Dienste/Lebenshilfe	237	263	15	101
Jugendamt (z. B. Familienhilfe, Trennungsgruppen)	120	383	21	92
Schulpsychologische Beratungsstelle	128	389	45	54
Schuldnerberatung	155	357	7	97
Sucht- und Drogenberatung	132	386	1	97
Schwangerschaftskonfliktberatung	145	378	9	84
Servicehaus Heggbacher Einrichtungen	242	266	13	95

■ Die **allgemeinen Lehrersprechstunden** und die **Erzieherinnen** werden am häufigsten von den Familien genutzt, da sich dies i. d. R. im Erziehungsalltag relativ unkompliziert anbietet. Die Frühförderung folgt danach mit der höchsten Nutzungsquote, dann Beratungslehrer Schule, die Erziehungsberatungsstelle der Caritas und die schulpsychologische Beratungsstelle. Den geringsten Bekanntheitsgrad hat das Servicehaus der Heggbacher Einrichtungen und die familienentlastenden Dienste der Lebenshilfe. Beides sind überwiegend Angebote für Familien mit Beeinträchtigungen, die in der Befragung insgesamt nur einen geringen Prozentsatz ausmachen.

Frage 7.3 In welcher Form könnte sich Ihre Familie am geeignetsten über Angebote für Familien in Biberach informieren?

Tabelle 15

Informationsmöglichkeit für Familien	Stärke	Schwäche	KA
1. Informationsbroschüre	525x (94%)	33x (6%)	58
2. Familienbüro	364x (84%)	67x (16%)	185
3. Ansprechpartner/in Stadtverwaltung	296x (71%)	122x (29%)	198

■ Die **Informationsbroschüre** ist mit **94%** der befragten Familien als eindeutige Stärke zur Information für Familien benannt worden. Weiter wurde von den Familien das **Internet (49x)** als sehr geeignetes Medium zur Informationsvermittlung eingebracht. Beim Familienbüro wurde oft „unbekannt“ angemerkt, bzw. „Welche Angebote gibt es überhaupt in einem Familienbüro?“

³⁰ Vgl. dazu Probleme, die bei ratsuchenden Familien auftreten: 29% Belastungen durch familiäre Konflikte; 19,4% Auffälligkeiten im sozialen Verhalten; 19% Entwicklungsauffälligkeiten; 10% berufliche Probleme; 9% eingeschränkte Erziehungskompetenz der Eltern; 8,4% Belastungen des jungen Menschen durch Probleme der Eltern (Sucht, Psychische Erkrankung); 2% Gefährdung des Kindeswohls; 1,5% Sonstiges.
Quelle: Jahresbericht der Caritas Biberach 2009, S. 11 und Erziehungsberatungsstelle Caritas Biberach 2009.

■ Was sind Kommunale Familienbüros?

Kommunale Familienbüros verstehen sich als bürger- und wohnortnahe Anlaufstellen, die für Familien relevante Informationen bündeln und so eine „Lotsenfunktion“ übernehmen. Als Koordinations- und Kooperationsstellen bieten sie Beratung zu monetären Familienleistungen ebenso wie zu Angeboten der Kinderbetreuung, der Familienbildung, der Freizeitgestaltung oder der Erziehungs-, Partner- und Lebensberatung. Der Deutsche Verein für öffentliche und private Fürsorge erstellte als Ergebnis einer bundesweiten Recherche zu kommunalen Servicestellen für Familien einen ersten Orientierungsrahmen für den Aufbau und die Weiterentwicklung kommunaler Familienbüros. (2009) Die Recherche zeigte, dass es eine Vielfalt von Beratungs- und Serviceleistungen für Familien vor Ort gibt. Familienbüros können bei der Kommunalverwaltung, bei Trägern der Freien Wohlfahrtspflege (u. a. in Kindertageseinrichtungen und Eltern-Kind-Zentren) oder bei lokalen Netzwerken (z. B. lokale Bündnisse für Familien) angesiedelt sein. Die Familienbüros unterscheiden sich darüber hinaus deutlich im konzeptionellen Ansatz, sowie im Hinblick auf ihre Zielgruppen, Aufgaben und Angebote und in Bezug auf die Trägerschaft. Grob lassen sich die bestehenden Einrichtungen nach dieser Studie vier Modelltypen zuordnen:

1. **56 %** der bislang in Deutschland etablierten Familienbüros sind **Familienbüro-Netzwerke** in Großstädten, Gemeindeverbänden und Landkreisen.
2. Dem „**klassischen Familienbüro**“ als zentraler Anlaufstelle in Gemeinden sowie Klein- und Mittelstädten sind etwa **38 %** der Büros zuzuordnen.
3. Darüber hinaus gibt es noch **Familienbüros in Wohngebieten** mit besonderem Entwicklungsbedarf, sowie
4. **mobile Familienbüros** in Gemeindeverbänden und Landkreisen. Ein Beispiel hierfür ist das mobile Familienbüro Ravensburg, das Familien wohnortnah und niedrigschwellig informiert und berät.

Die Organisation kommunaler Familienbüros ist von den örtlichen und regionalen Rahmenbedingungen abhängig, der Ausbau sollte an den bestehenden Strukturen von Hilfe-, Beratungs- und Unterstützungsangeboten für Familien ansetzen. Durch lokale Kooperationsnetzwerke kann es den Familienbüros gelingen, Angebote und Leistungen für Familien sinnvoll zu kombinieren und bedarfsorientiert miteinander zu vernetzen.

Weiter ist es ein weitverbreitetes Anliegen der Familienbüros, von einer Defizitorientierung in der kommunalen Familienpolitik und von der Betrachtung „Familie stellt eine Notsituation des Lebens dar“ wegzukommen. Es geht den Kommunen darum, Eltern als Leistungsträger der Gesellschaft zu sehen und sie mit dem nötigen Service zu unterstützen, um diese Leistung erfüllen zu können. Familienbüros sollten in diesem Sinne Servicezentren für Familien sein. Diesem Anspruch versucht die Mehrzahl der bestehenden Familienbüros gerecht zu werden.

Quelle: Familienreport Baden-Württemberg Nr. 1.02.2010, S. 42 Thema: „Familienpolitische Entwicklungen - Angebote für Familien“

Frage 8.1 Sind Sie/Ihr(e) Partner(in) erwerbstätig?

Tabelle 16

Berufstätigkeit	Mann	Frau
ja	556 (98%)	444 (74%)
nein	14 (2%)	158 (26%)
KA:	46	14

74% der Familienfrauen sind in unterschiedlichen Arbeitsformen berufstätig.

26% der Familienfrauen sind nicht erwerbstätig.

■ Der deutlich hohe Anteil an berufstätigen Familienfrauen (**74%**) in Biberach (vgl. dazu auch den Datenanhang der Agentur für Arbeit/Ravensburg für die Stadt Biberach von 2010) hat für die Betriebe/Arbeitgeber zur Konsequenz, dass Thema der „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ als ein zukunftsorientiertes Thema ins Blickfeld zu rücken und familienfreundliche Angebote umzusetzen.

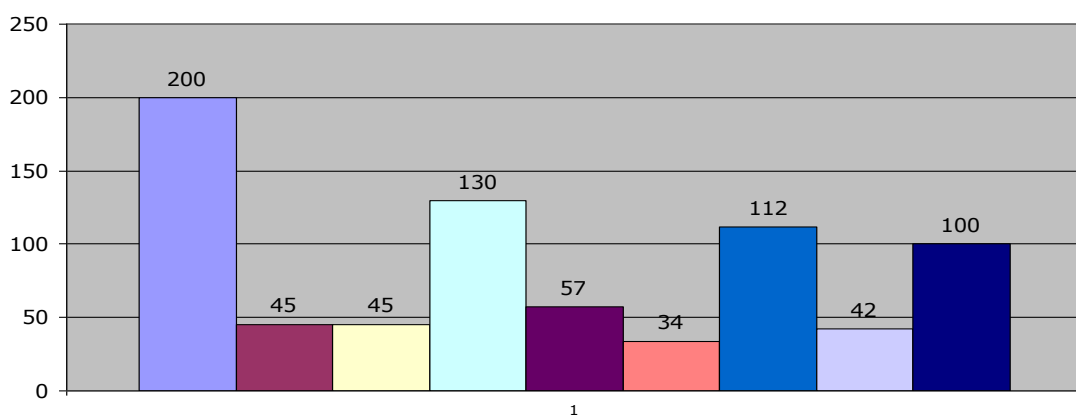
Die Arbeitszeit der Erwerbstätigen teilt sich folgendermaßen auf:

Tabelle 17

Berufstätigkeit - Form	Mann	Frau
Vollzeit	490	67
Teilzeit	22	278
Stundenweise	3	123
Selbstständig	94	32
Im Betrieb auswärts tätig	194	139
Zu Hause tätig	9	59
Teils zu Hause, teils Büro	21	44
KA	46	14

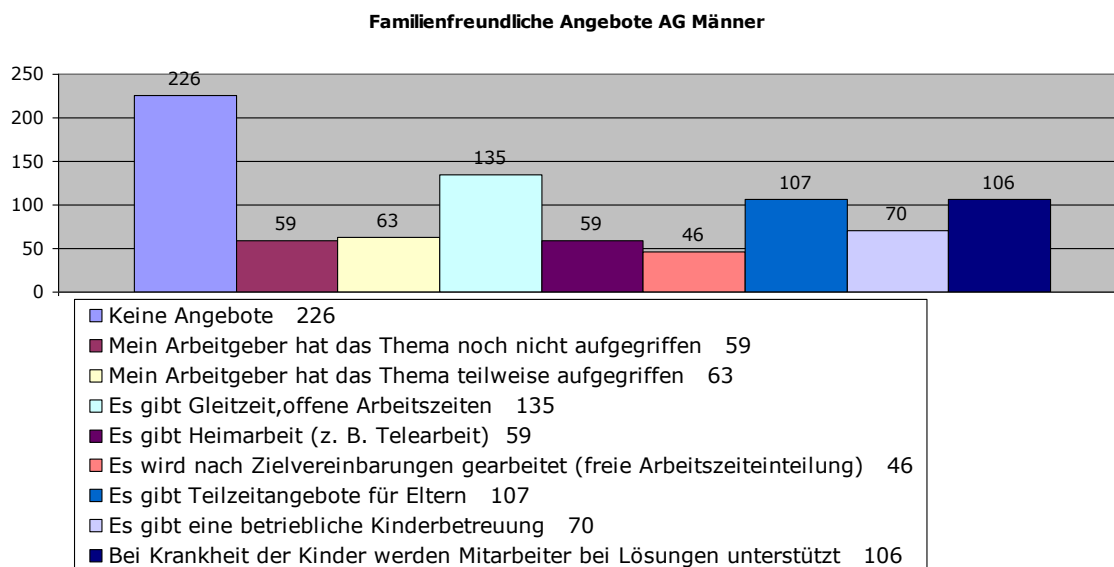
Frage 8.2.1 Welche familienfreundlichen Angebote/Maßnahmen gibt es an Ihrer Arbeitsstelle? (Mehrfachnennungen möglich)

Arbeitgeber Frauen



Keine Angebote	200
Mein Arbeitgeber hat das Thema noch nicht aufgegriffen	45
Mein Arbeitgeber hat das Thema teilweise aufgegriffen	45
Es gibt Gleitzeit, offene Arbeitszeiten	130
Es gibt Heimarbeit (z. B. Telearbeit)	57
Es wird nach Zielvereinbarungen gearbeitet (freie Arbeitszeiteinteilung)	34
Es gibt Teilzeitangebote für Eltern	112
Es gibt eine betriebliche Kinderbetreuung	42
Bei Krankheit der Kinder werden Mitarbeiter bei Lösungen unterstützt	100

Arbeitgeber Männer



■ Zusammenfassung zu den Arbeitgebern Männer und Frauen

Der höchste Wert liegt bei beiden Arbeitgebern bei der Angabe „**keine Angebote**“ im Betrieb/Arbeitsplatz (**426x**), und „Mein Arbeitgeber hat das Thema noch nicht aufgegriffen.“ (**104x**) Gesamt: **53%** der Erwerbstätigen. Hier scheint ein sehr hoher Informations- und Sensibilisierungsbedarf bei den Arbeitgebern gegeben, der von der Stadt Biberach zukunftsorientiert aufgegriffen werden sollte.

Erfreulicherweise sind einige Firmen/Unternehmen mit sehr unterschiedlichen familienfreundlichen Angeboten gut „aufgestellt“. Hohe Gesamtwerte gibt es vor allem bei „Gleitzeit/offene Arbeitszeiten“ (**265x**), sowie bei „Teilzeitangebote für Eltern“ (**219x**) und bei der Nennung „bei Krankheit der Kinder werden Mitarbeiter bei Lösungen unterstützt.“ (**206x**)

Zum Thema familienfreundliche Angebote zeigen beide Diagramme nur sehr unwesentliche Unterschiede bzgl. der Arbeitgeber der Frauen und der Arbeitgeber der Männer. Der höhere Anteil einer betrieblichen Kinderbetreuung erklärt sich durch den höheren Anteil der Branche Industrie bei den Männern, s. nachfolgende Tabelle zu den Branchen. In Biberach sind Industrie und Stadt bei der Kinderbetreuung teilweise gemeinsame Kooperationsformen eingegangen.

Sonstige familienfreundliche Maßnahmen im Betrieb? (Frauen)

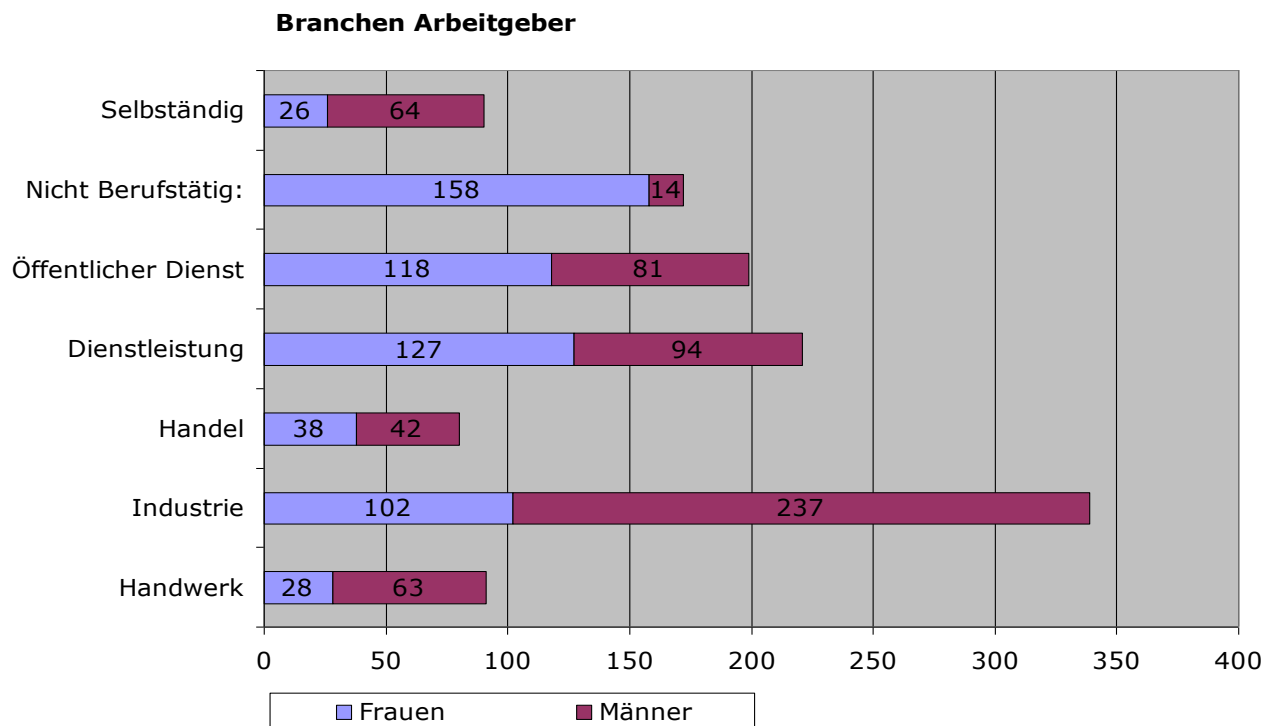
- Kinder sind lästig, störend (**3x**)
- Es gibt tolle Kollegen, die mich unterstützen bei Krankheit des Kindes, Umlanung des Dienstplanes, etc... (**2x**)
- Bin in Teilzeitarbeit, da Mangel an Betreuungsplätzen besteht (**2x**)
- Die betriebliche Kinderbetreuung geht nur von 0-3 Jahre, später nichts mehr angeboten
- Öffentlicher Dienst, 3-Schicht, frauendominierter Beruf und keine passenden Angebote: Peinlich!!
- Arbeitszeiten z. T. an Familienbedürfnisse angepasst

- Kinderbetreuung in den Ferien wird angeboten
- Bin selbstständig aufgrund fehlender Angebote
- Die Möglichkeiten können nicht an jedem Arbeitsplatz umgesetzt werden
- Die betriebliche Kinderbetreuung bietet nur in den Sommerferien etwas an
- Familienzeit beim Arbeitgeber möglich!
- Kinder- und Familienfest wird angeboten, statt einer Weihnachtsfeier
- 10 Tage im Jahr werden von der Krankenkasse als Krankheitsbetreuung bezahlt
- Familienfreundlicher Stundenplan für Teilzeitkraft möglich
- Kann in den Ferien zu Hause bleiben
- Kann das Kind jederzeit mitnehmen
- Meetings oft zwischen 16.00 - 18.00 Uhr
- Krankheitsunterstützung 24 - 48 Std. vorher anmelden
- Kosten für Familienhilfe werden bei in der Familie bekannten Betreuungspersonen nicht übernommen. Man muss die „verordnete“ Hilfe nehmen
- Teilzeitstellen gibt es oft nur auf dem Papier. Tatsächlich sind Arbeitsstellen in dieser Form in den letzten Jahren eher abgebaut worden.
- Arbeitgeber sind Ausbeuter, Kinder sind egal
- Heimarbeit sehr eingeschränkt möglich
- Es gibt eine betriebliche Kinderbetreuung, falls Plätze frei (!) sind
- Mitnahme-Essen sind möglich
- Oma/Opa müssen einspringen
- Probleme, wenn das Kind krank ist
- Momentan habe ich nach Erziehungsurlaub noch Sonderurlaub, da kein Betreuungsplatz vorhanden, sobald es ein Mittagessen im Kindergarten gibt werde ich aber Arbeiten gehen
- Nur im Nachdienst (KKH) tätig, anders nicht möglich

Sonstige familienfreundliche Maßnahmen im Betrieb? (Männer)

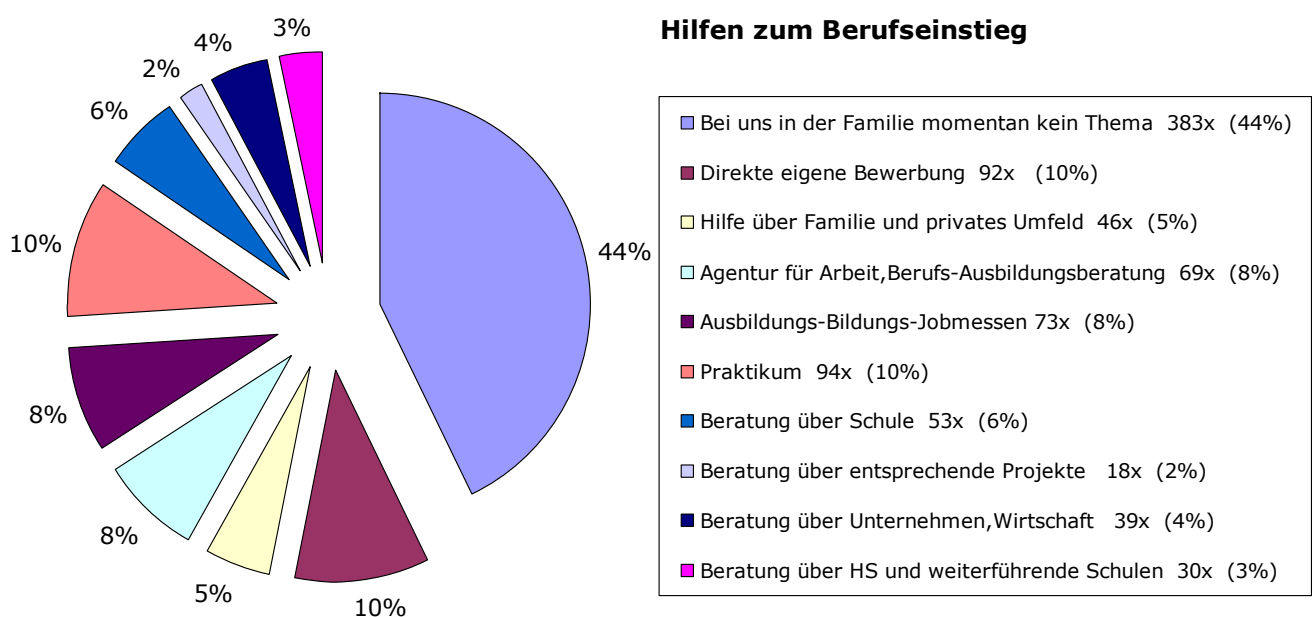
- Bei Selbständigkeit **(3x)**: Freier Verfügungsrahmen, flexible Gestaltung wenn nötig
- Krankheitsbetreuung in Form von Überstundenabbau **(2x)**
- Erziehungsurlaub möglich **(2x)**
- Erziehungszeit nur nach Druck und dann ev. Arbeitsplatzverlust **(2x)**
- Es gibt eine betriebliche Kinderbetreuung (Krippe) **2x**
- Der Arbeitgeber übernimmt die Betreuungskosten, wenn beide arbeiten (auch Teilzeit) bis zum 6. Lebensjahr!
- Nutzung unbezahlter Urlaub zur Betreuung
- Teilzeitarbeit nötig, da ein Mangel an Betreuungsplätzen da ist
- Gleitzeit und Teilzeit sehr begrenzt (Industrie)
- 2 Tage Sonderurlaub zur Geburt
- Denke, dass mein Arbeitgeber offen ist für Lösungsansätze allgemein!
- Familienfreundlicher Stundenplan für Teilzeitkraft
- Kleinbetrieb, vorwiegend Beschäftigung Männer
- Ärztliches Attest zur Kinderbetreuung nötig
- Angebote sind nicht bekannt. Keine Informationen im Betrieb vorhanden
- Mitnahme-Essen sind möglich
- Probleme, wenn das Kind krank ist, oder Ferien hat
- In unserem konkreten Fall wurde jedoch der Teilzeitantrag vom Vorgesetzten abgelehnt, obwohl bereits in 2009 für 6 Monate erfolgreich getestet

8.2.1 In welchen Branchen sind Männer und Frauen tätig?



■ Die höchsten Werte bei den Branchen erzielen hier die **Industrie**, gefolgt von der **Dienstleistungsbranche** und dem **öffentlichen Dienst**. Weiter lässt sich ein hoher Wert bei der **Selbständigkeit** als Branche verzeichnen.

Frage 8.3 Hilfen zum Berufseinstieg Welche Maßnahmen nutzen Sie?



■ **44%** geben an, dass die Ausbildungssituation (noch) kein Thema ist.

Frage 8.4**Was fehlt aus Ihrer Sicht zum Berufseinstieg für Jugendliche?****■ Persönliche Haltung Jugendlicher**

- Motivation **(11x)**
- Durchhaltevermögen, Allgemeinwissen, Selbstständigkeit **(6x)**
- Allgemeinbildung, Kritikfähigkeit, Respektlosigkeit schadet **(2x)**

Einmalige Nennungen: 7x

■ Eltern

- Können wir noch nicht beurteilen, da unsere Kinder noch in der Schule sind und wir erst langsam in diese Thematik rutschen **(5x)**
- Erziehung der Jugendlichen, Werte/Normen. Eltern sollten mehr zur Verantwortung gezogen werden **(2x)**

■ Beratungsangebote

- Beratungsangebote Arbeitsagentur, mehr Interesse, mehr Hilfen, qualifiziertere Beratung **(5x)**
- Vernünftige Eignungstests - Beratung beim Arbeitsamt war echt schwach keine Hilfe, sondern inkompetent **(3x)**
- Beratungsangebote für Kinder/Jugendliche, aber auch Eltern **(3x)**
Informationen, die Komplexität und Vielfalt der Berufe ist schwierig zu durchschauen **(2x)**

Einmalige Nennungen: 4x

■ Betriebe

- Praktikumsplätze, zum Fähigkeiten/Interessen testen, bzw. „Schnuppern“ **(9x)**
- Zuwenig Ausbildungsplätze/Lehrstellenangebote **(8x)**
- Orientierungsangebote für Schüler, Schnuppertage **(2x)**

Einmalige Nennungen: 6x

■ Schule

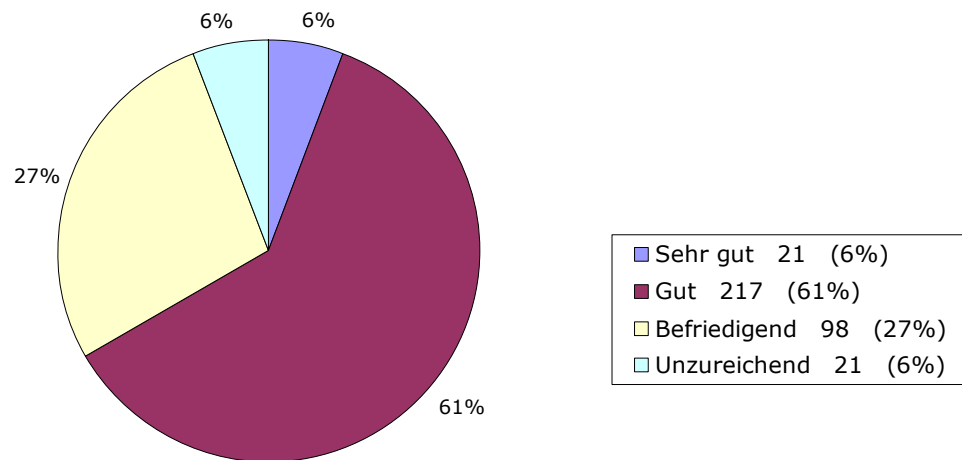
- Berufsfindung/Entscheidungshilfen in der Schule, mehr und frühere Informationen, Hinführung zum Beruf **(10x)**
- Mehr Berufspraktika, während der Schulzeit. Schon frühere Klassen, (7/8.Kl.) damit mehr Möglichkeiten bestehen in verschiedenen Berufen zu schnuppern, Berufsorientierung an Gymnasien zu wenig Angebote **(8x)**

Einmalige Nennungen: 6x

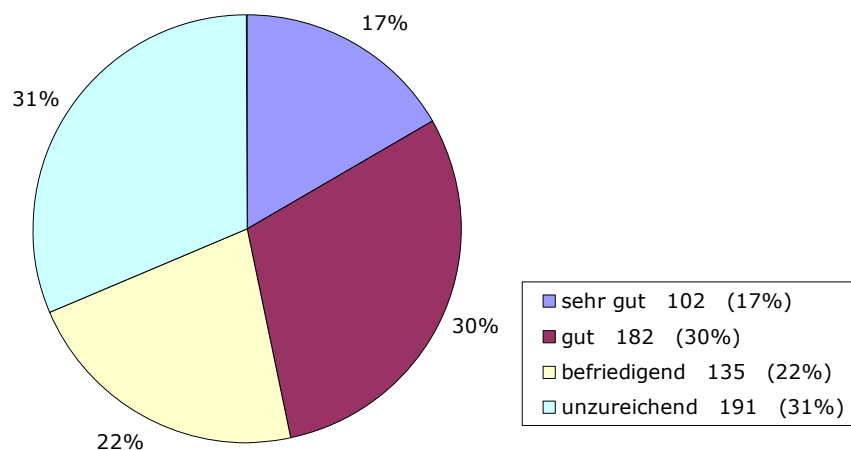
■ Sonstiges

- Fehlende Angebote: Beruflicher Wiedereinstieg für Frauen und Halbtagsjobs **(3x)**
- Chancengleichheit: Nicht Defizite suchen, sondern Stärken **(2x)**

Einmalige Nennungen: 7x

Frage 8.5**Wie bewerten Sie insgesamt die Ausbildungssituation in Biberach? (KA: 259)****Ausbildungssituation**

67% der Familien bewerten die Ausbildungssituation als Stärke in Biberach
33% der Familien bewerten die Ausbildungssituation als Schwäche.

Frage 9.1**Wie bewerten Sie die medizinische Grundversorgung im Stadtteil/Teilort? (KA: 6)****Medizinische Grundversorgung**

53% bewerten die medizinische Grundversorgung als Schwäche.
47% bewerten die medizinische Grundversorgung als Stärke.

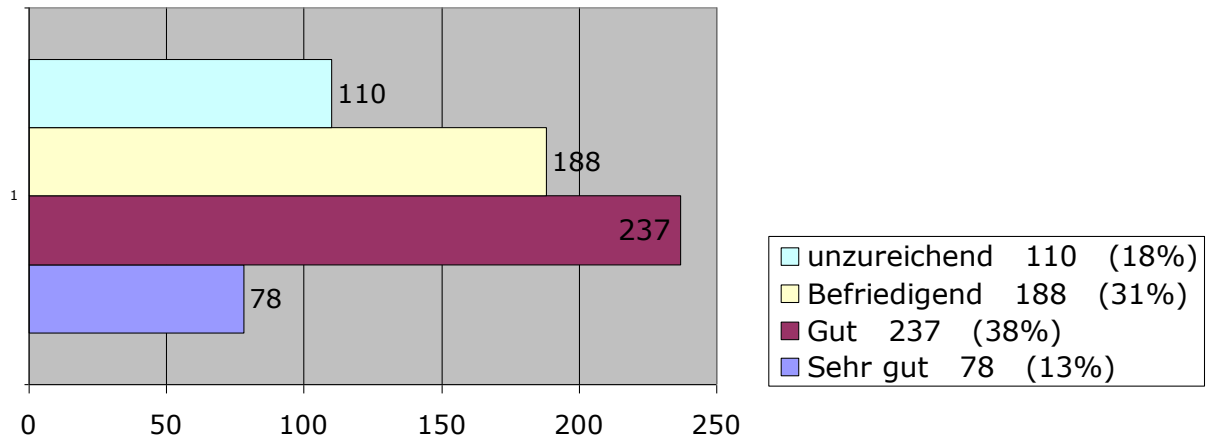
Differenziertere Bewertung der Stadtteile/Teilorte:

Die Innenstadt, Mittelberg und Stadtteil Gaisental bewerten die medizinische Grundversorgung als Stärke. Bachlangen - Talfeld und die 4 Teilorte bewerten die medizinische Grundversorgung als Schwäche.

Frage 9.2**Wie bewerten Sie die Kinderarztversorgung in BC?**

(KA: 3)

Zufriedenheit Kinderarztversorgung



■ Die Kinderarztversorgung ist mit **51%** (nur 17 Nennungen mehr) eine sehr knappe Stärke, hinsichtlich der Familienfreundlichkeit in der Stadt Biberach.

Anmerkungen der Familien zu den Kinderärzten

- Bei den Kinderärzten geht es eher unpersönlich zu, man wird regelrecht abgefertigt, wenig Zeit, um über Erkrankung zu sprechen und noch weniger Zeit um Lösungen zu finden, was Therapien betrifft. **(10x)**
- Kinderarztversorgung: viel zu wenig und zu wenig kompetente Ärzte in BC **(11x)**
- Mehr Naturheilkunde bei Kinderärzten - nur Schulmedizin **(6x)**

Einmalige Nennungen: (7x)

- Ärztliche Versorgung für Kinder am Freitagnachmittag ganz schlecht
- Schlechte Erfahrungen mit den Kinderärzten bei ernsteren Krankheiten
- Kinderärzte kommen bei fiebernden Kindern nicht nach Hause-verbesserungswürdig!
- Besuchen aufgrund unserer lokalen Erfahrungen Kinderärzte in Ulm
- Kinderpsychologe gibt es nur 1x in BC!!
- Kinderärzte nicht nötig, Hausärzte ebenso gut
- Keine guten medizinischen Alternativen (Osteopathen, Kinesiologen)

Frage 9.3**Erhalten Familien mit kranken, behinderten und pflegebedürftigen Angehörigen ausreichend Beratung und Unterstützung?**

77% der befragten Familien gaben an „bei uns in der Familie kein Thema“.

13% bewerteten die Frage als Schwäche **(77x)**

10% bewerteten die Frage als Stärke **(60x)**

Verbesserungsvorschläge der Familien:

■ Beratung und Information

- Mehr Übersichtlichkeit zu den Angeboten, Neutrale Infos/Unterstützung Beratungsstelle aus einer Hand, zentrale Informationen über die Sozialdienste der Stadt Biberach, mehr Hilfen bei den Antragstellungen **(11 x)**
- Ansprechpartner und aktive Unterstützung von alten Menschen bei der Einforderung Ihrer Rechte, wie Pflegestufe und weitere Hilfen; Freundliche Beratung und Unterstützung **(9x)**
- An der Beratung fehlt es nicht unbedingt, aber an tatkräftiger (auch finanzieller) Unterstützung, (auch Notfälle) alles viel zu bürokratisch. **(5x)**
- Eine gute Anlaufstelle, bei der Stadt oder dem Landkreis, die sich einsetzt, informiert und nicht immer nur weiterverweist. Das ist kein Service! **(4x)**
- Alte Menschen sollten von ihrem Arzt besser informiert werden, was sie für Möglichkeiten haben oder was ihnen zusteht! Positiv: Seniorenbüro **(2x)**
- Informationen zu Frühförderstellen und Selbsthilfegruppen verbessern **(2x)**

Einmalige Nennungen: 5x

■ Angebote

- Häusliche Pflege besser unterstützen, mehr praktische Hilfen für kürzere Zeiträume für den pflegenden Angehörigen (Stunden oder Tage) **(3x)**
- Bei Therapeuten mit persönlichem Bezug immer sehr positive Erfahrungen (KBZO - Frühförderung, Schwarzbach- Pflugschule, Integrationshilfe im Kindergarten) Bei Ämtern ohne persönlichem Bezug zum Teil abschreckend (Gesundheitsamt, Schulamt, z. T. viel zu formal) **(2x)**

■ Gesundheitsfreundliche, familiäre Infrastruktur

- Beratung und Unterstützung gut, aber zuwenig Freizeitangebote für Menschen/Kinder/Jugendliche mit Behinderungen **(6x)**
- Lebenshilfe kann nicht alles an Beratung/Unterstützung auffangen, Behinderten – Beeinträchtigungsbeauftragten **(3x)**
- Bessere Vernetzung der zuständigen Stellen (Mitarbeiter) **(2x)**
- Kein Arzt und keine Apotheke im Stadtteil: Könnten Apotheken, Sanitätshäuser, Ärzte, ggf. Sprechzeiten, Lieferungen im Ortsteil anbieten? **(2x)**

Einmalige Nennungen: (7x)

■ Institutionen

- Ärztliche Versorgung Kreisklinik ist völlig unzureichend ausgestattet für Kinder. Die Familien müssen nach RV/Um fahren. Kein Kinderkardiologe da **(5x)**
- Integration und Inklusion von Kindern/Jugendlichen in Kindergarten/Schule, mehr Bereitschaft und Offenheit dafür bei allen **(3x)**
- Wäre eine spontane Unterbringung in einer entsprechenden Einrichtung für eine/n Bürger/in aus 300 - 500 km Entfernung machbar? **(2x)**

Einmalige Nennungen (2x)

Frage 9.4

Gibt es in Ihren Kindergärten/Schulen/anderen Bildungs- und Betreuungseinrichtungen Informationen und Angebote zu folgenden Gesundheitsthemen?

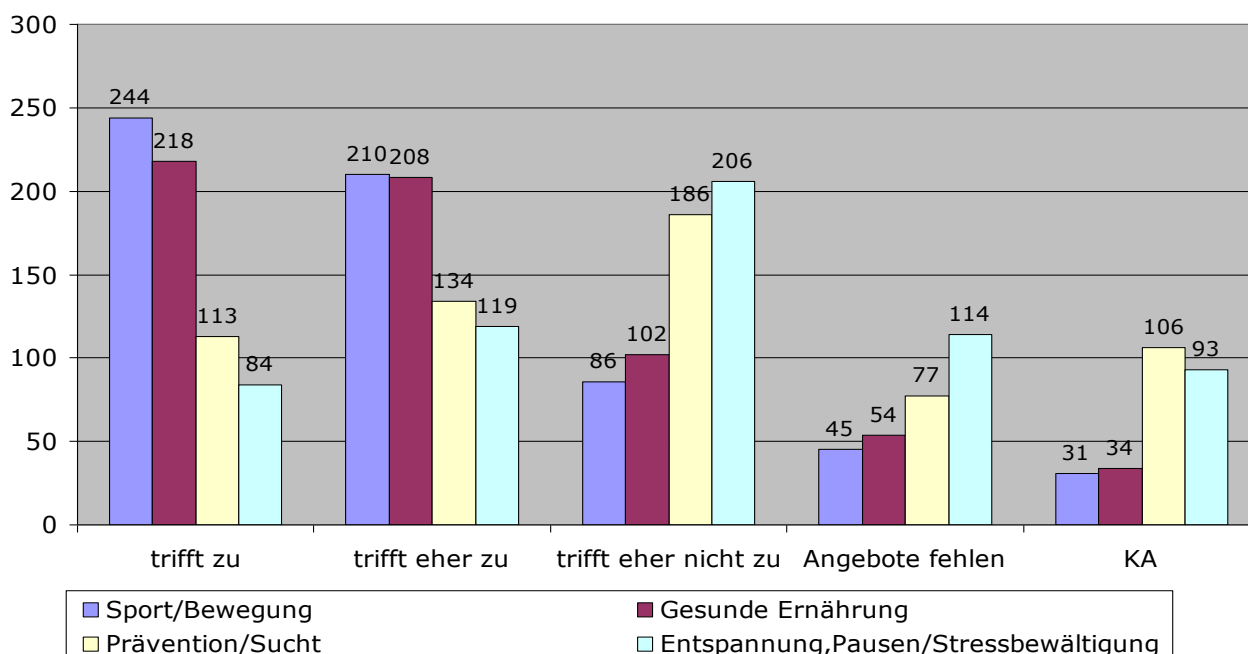
Gesundheitsthemen

Tabelle 18

Gesundheitsthemen	Stärke	Schwäche
Sport/Bewegung	454	131
Gesunde Ernährung	426	156
Prävention/Sucht	247	263
Entspannung/Pausen/Stressbewältigung	203	207

■ Während die Themen Sport und Bewegung als deutliche Stärke zu werten sind, sind die Themen Prävention/Sucht und Entspannung /Pausen/Stressbewältigung als (sehr leichte) Schwäche zu bezeichnen. Sie können durch entsprechende weitere Angebote in den Institutionen deutlich verbessert werden.

Sonstige Themen/Angebotswünsche:**■ Sport**

- Psychomotorische Angebote im Kindergarten, oder mehr Sport, Yoga, Schwerpunkt liegt zu sehr auf der Sprachförderung **(4x)**
- Mehr Sport/Bewegung an den Schulen, nicht zu einseitiger Sport **(3x)**

■ Ernährung

- Gesunde Ernährung in der Mensa der Gymnasien/Schulmittagstischen **(2x)**

■ Soziale und fachliche Kompetenzen im Gesundheitsbereichen

- Erste Hilfe Kurse für Kinder und Jugendliche **(2x)**
- Richtiges Sozialverhalten, Toleranz, Hilfsbereitschaft lernen
- Soziale Hilfen/Kontakte (z. B. durch Schüler im Altersheim durch Pflichtenachmittage, bzw. Pflichtstunden oder Streitschlichterangebote)

■ Informationen

- Es wäre prima, die Familien würden über die vielen Vereinsangebote besser informiert
- In Schulen/Kindergärten sollten Infos zu Ferienveranstaltungen verteilt werden

■ Koordination

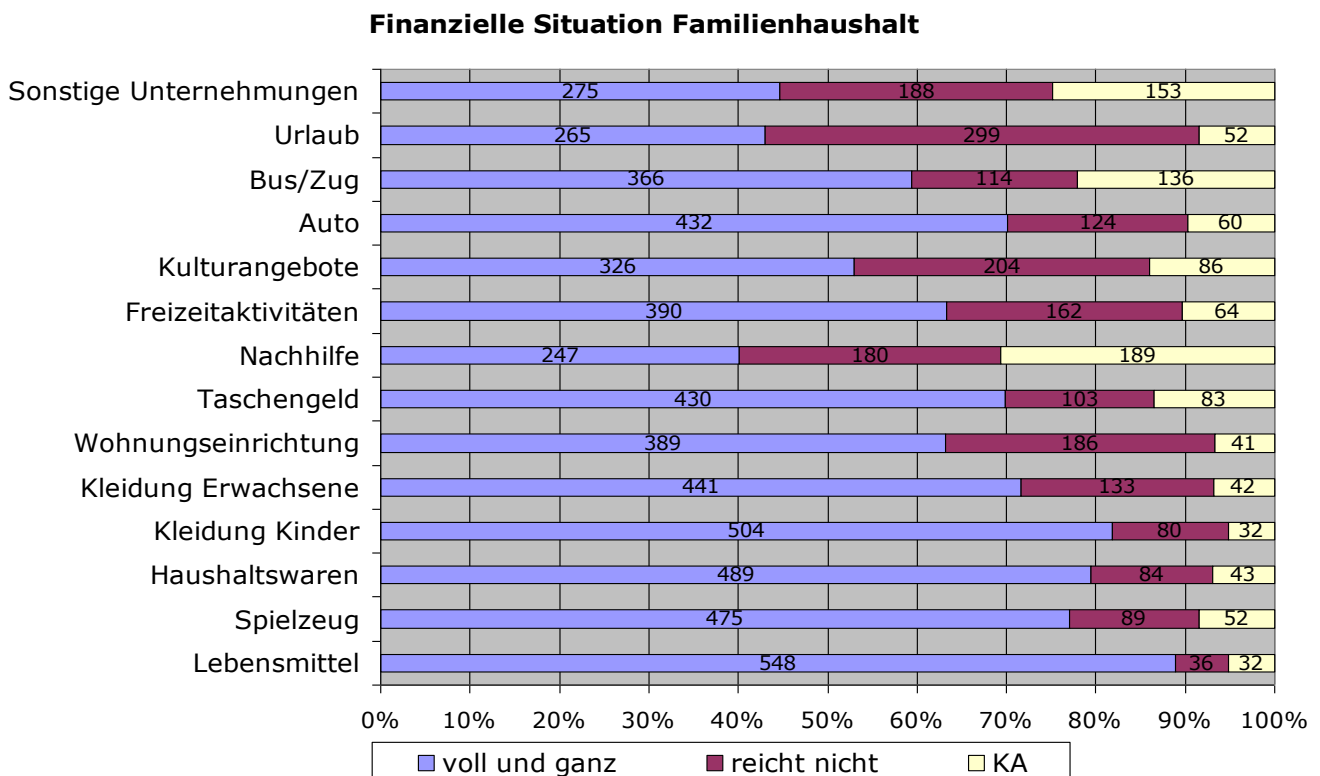
- Vernetzung der bestehenden Angebote verbessern (Kindergarten/Schule/Vereine, etc...); Gesundheitsthemen sollten nicht Aufgabe der Betreuungseinrichtungen sein, sondern zentral gesteuert **(3x)**

■ Sonstige Gesundheitsthemen

- Kurse und Vorträge zu Bildung/Erziehung, pädagogische Themen, Erziehungshilfen **(7x)**
- Entspannung und Stressbewältigung wäre ein sehr wichtiger Punkt während der Schulzeit als Angebot **(2x)**
- Aufklärung und Umgang mit Medien **(2x)**
- Aufklärung und Prävention bei Kindesmisshandlung und Kindesmissbrauch

Einmalige Nennungen (11x)

Frage 10.1 Wie beurteilen Sie die finanzielle Situation Ihres Haushalts? ³¹



³¹ Vgl. dazu den Familienreport Baden-Württemberg, 1/2009: „Rund 30 % der alleinerziehenden Mütter, sowie der ausländischen Familien und etwa jede fünfte Familie mit 3 und mehr Kindern in Baden - Württemberg leben unterhalb der Armutsrisikoschwelle.“

Tabelle 19

Haushaltssituation gesamt	voll und ganz	reicht nicht	KA	Rang
Lebensmittel	548	36	32	
Spielzeug	475	89	52	
Haushaltswaren	489	84	43	
Kleidung Kinder	504	80	32	
Kleidung Erwachsene	441	133	42	
Wohnungseinrichtung	389	186	41	Rang 3
Taschengeld	430	103	83	
Nachhilfe	247	180	189	Rang 5
Freizeitaktivitäten	390	162	64	Rang 6
Kulturangebote	326	204	86	Rang 2
Auto	432	124	60	
Bus/Zug	366	114	136	
Urlaub	265	299	52	Rang 1
Sonstige Unternehmungen	275	188	153	Rang 4

■ Anmerkungen zu den Indikatoren:

Bei **4%** der befragten Familien ist das Einkommen anscheinend nicht ausreichend für den **Einkauf der Lebensmittel**. Einige Familien machten Anmerkungen wie: "Wir würden gerne höherwertige Lebensmittel einkaufen".

Bei dem **Indikator Nachhilfe** wurde häufig genannt: „Brauchen wir (noch) nicht.“ Bei dem **Indikator Auto**: „muss reichen“, bei **Bus/Zugkosten**: „nicht notwendig, da wir ein Auto nutzen“. Wichtig erscheint als Ergebnis, dass nach den persönlichen Einsparungspotenzialen der Familien, wie z. B. bei Urlaub, Wohnungseinrichtung und sonstige Unternehmungen, ebenfalls im Bereich der Kultur- und Freizeitangebote bei den Familien gespart werden muss. Armut wird jedoch nach dem Armutsverständnis der EU in einem weiteren Sinn auch als Mangel an Teilhabe- und Verwirklichungschancen bei den kulturellen und sozialen Möglichkeiten verstanden.

Mit der **Leitidee der „Teilhabeoptionen für Familien“** kann die Stadt Biberach vor allem in diesen Bereichen familienfreundlich aktiv werden.

■ Definition von Prekariat

Gemäß der Studie „Gesellschaft im Reformprozess“ der Friedrich- Ebert- Stiftung werden 6,5 Millionen Menschen in Deutschland zum „Prekariat“ gerechnet, also 8% der Gesamtbevölkerung. Diese Zahlen entsprechen in etwa einer früheren Untersuchung des Deutschen Jugendinstituts (DJI), nach der sich 3,3 Millionen Familien mit minderjährigen Kindern in „armutsnahen Situationen“ befinden – zusätzlich zu der halben Million von Sozialhilfe-Empfängern. Diese vom Bundesfamilienministerium finanzierte Untersuchung des DJI spricht nicht von „Prekariat“ oder „Unterschicht“, sie kennzeichnet zwei „*prekäre Lebenslagen*“, die sich deutlich von der Situation von Sozialhilfe-Empfängern unterscheiden und auch untereinander klar abgrenzbar sind.

Die DJI - Studie gibt folgende quantitative Verteilung der Familienhaushalte an:

- Knapp 5% beziehen Sozialhilfe („*Bekämpfte Armut*“);
- ca. 18% befinden sich in der *prekären Lebenslage I*.

Sie hätten aufgrund ihres Einkommens einen Anspruch auf Sozialhilfe, nutzen diesen aber nicht oder erhalten die Sozialhilfe aus unterschiedlichen Gründen nicht.

- Gut 19% befinden sich in der *prekären Lebenslage II*.
Sie verfügen über ein höheres Nettoeinkommen als die Familien in den beiden erstgenannten Lebenslagen, aber sie haben deutlich mehr Probleme als die Durchschnittsgruppe.
- 18% der Familien sind in einer *durchschnittlichen Lebenslage*.
40% der Familien befinden sich in einer Lebenslage über dem Durchschnitt.

Frage 10.2	Was ist Ihrer Familie noch besonders wichtig und könnte in Biberach und den Teilorten verbessert werden?
-------------------	---

■ **Betreuungsangebote**

- Verbesserte kostengünstige Betreuung in allen Ferienzeiten, auch Notfallbetreuungsangebote entwickeln, wenn beide arbeiten oder Alleinerziehend sind. Bei zwei Berufstätigen ohne Großeltern können die Schließzeiten nicht abgedeckt werden. **(16x)**
- Ferienangebote speziell für Kinder über 12 Jahre anbieten, auch tageweise buchbar **(2x)**
- Ferienangebote von Jugend Aktiv bitte auf Vormittage ab 8.00 Uhr verlegen, da viele berufstätige Mamas! Sonst für Eltern mit Beruf nicht machbar! **(2x)**

■ **Betreuungseinrichtungen**

- Qualifizierte, hochwertige Ganztagesbetreuung Krippe/Kindergarten (0-6 Jahre) mit Mittagessen, im bezahlbaren, finanziellen Rahmen, sehr wichtig! **(32x)**
- Flexiblere und günstigere (kostenfreie für sozial schwache Familien) Kinderbetreuung, Krippe, Ganztageskindergärten **(9x)** Gebühren für Kindergärten/Kinderkrippe im bundesweiten Vergleich zu hoch
- Erweiterte und flexible Kindergartenöffnungszeiten **(5x)**
- Mehr Kindergartenplätze sind wünschenswert! **(4x)**
- Betreuungskette gewährleisten, Kinderkrippe, Ganztageskindergarten, Ganztageschule **(4x)**
- Bessere Zusammenarbeit der Stadt Biberach mit den kath. und evang. Kindergärten **(4x)**
- Mehr qualifiziertes Personal für Kindergarten **(3x)**
(Eine Betreuung von 25 Kindern mit 2 Erzieherinnen ist nicht tragbar!)
- Nicht so viel Unruhe um die Ganztagesbetreuung. Es gibt auch Mütter, die sehr gerne mit ihren Kindern zu Hause sind. **(2x)**
- Integrative Kindergärten und Schulen sollten die Regel sein und nicht die Ausnahme **(2x)**

Einmalige Nennungen: (6x)

■ Schule

- Hochwertige Angebote für Grundschulkinder im Ganztagesbereich mit Mittagessen ausbauen, im bezahlbaren finanziellen Rahmen für die Eltern **(38x)**
- Kinderhort/Nachmittagsbetreuung für alle Grundschüler ausbauen **(14x)** - Angebote sind zu teuer **(3x)**
- Tageweise Inanspruchnahme von Ganztagesbetreuung an der Schule, mit Mittagessen und Hausaufgabenbetreuung und kulturelle, sportliche Nachmittagsangebote. Keine Ganztageseschulpflicht, wenn ein Elternteil zu Hause ist, sollte das Kind heimgehen können **(3x)**
- Mehr qualifiziertes Personal für Grundschulen **(3x)**

Einmalige Nennungen: (6x)

■ Kategorie Spielplätze

- Großer, attraktiver Spielplatz in der Innenstadt gestalten, mit verschiedenen altersgerechten Angeboten, mehr Spielplätze für Kinder unter 6 Jahren **(26x)**
- Mehr Freizeithallen, Indoorspielplätze, etc... **(15x)**
- Zusammenführen der Generationen und Treffpunkt für Bürger, z. B. kleiner Park mit Spielplatz, fehlt –Wielandpark? **(7x)**
- Mehr Kontrollen und Reparaturen Spielplätze und Geräte, Investitionen notwendig für Modernisierung **(4x)** Spielplätze den Kindern lassen, keine Jugendplätze daraus machen (Scherben, Kippen, etc..)
- Da viele Familien erst zum Spielplatz „reisen“ müssen, wären generell Toiletten auf Spielplätzen sinnvoll. **(4x)**
(z.B. Rissinsel und Wasserspielplatz sind toll, aber ohne Toiletten leider nicht länger nutzbar. Und für kurze Spielzeit lohnt sich der Weg dann kaum.)

Einmalige Nennungen: (7x)

■ Plätze, Orte, Institutionen

- Mehr Begrünung auf dem Marktplatz, zu grau, mehr Grünanlagen in der Innenstadt, mehr einladende Sitzgelegenheiten, Bänke, autofreie Innenstadt **(10x)**
- Nächtlicher Schutz, Sicherheit und Ruhe auf dem Marktplatz und den Seitenstrassen, sowie beim Bahnhofsgebiet, da große Gefahr besteht durch gewaltbereite Personen und Gruppen **(5x)**
- Gute Lebensqualität ohne Jugend- Ausländerkriminalität **(4x)**

Einmalige Nennungen: (8x)

■ Freizeitgestaltung

- Schaffung eines Jugendhauses in der Stadtmitte **(21x)**

Es fehlt z. B. an Jugendräumen, auch Proberäumen. BC entwickelt sich zu einer Stadt, in der Jugend nichts zu suchen hat. Schön zum Anschauen, aber nicht zum Anfassen! Anspruchsvolle und sozial bereichernde Angebote für 14-18-jährige. Bewusst auch schon z. B. Werkstattangebote für die 10-12-jährigen, damit die nicht schon früh auf der Straße abhängen! Jugendclub eventuell mit sozialpädagogischer Betreuung (12.00-19.00 Uhr) wäre eine gute Alternative. Wohin sollen die denn? Gute Clubs gibt es nur auf dem Land, alles andere muss immer was kosten.

- Mehr offene Angebote für Jugendliche wo sie mit Freunden was unternehmen können, z. B. Versammlungsmöglichkeiten für Jugendliche zum Sitzen und klönen, möglichst überdacht **(15x)**
- Mehr offene Freizeitangebote für (größere) Familien, Kinder, Jugendliche zu günstigen Preisen oder kostenfrei **(12x)**
- Kulturelle Angebote für Kinder/Jugendliche vergrößern (Kindertheater, Kunstangebote, Angebote Stadthalle, Tagesveranstaltungen, etc...) **(12x)**
Kulturangebote für Jugendliche sind unzureichend, mein Eindruck: 90% des Kulturretats für 10% der Bevölkerung? Biberach ist langweilig, alles konzentriert sich nur aufs Schützenfest und danach 51 Wochen Ruhe!
- Die Gebühren der Jugendmusikschule sind für einkommensschwächere Familien zu hoch, weniger „Rotstift“, kostenfreie Angebote auch für Migrationskinder **(7x)**
- Mehr Freizeitplätze und Parks (Tierpark/Streichelzoo) für Familien (6x)
- Angebote für Jugendliche, bzgl. Freizeit, Treffen, Aktionen, Jugenddisco, **(6x)**
- Sportangebote für Kinder erhöhen, die auch kostenfrei oder gegen geringen Geldaufwand möglich sind. Alles ist immer voll **(5x)**
- Größere, bessere und sichere Kletterhalle **(5x)**
- Eislauffläche für den Winter **(4x)**
- Mehr Aktivitäten für Kinder/Jugendliche, in den Ferien, sollten ohne Chauffeur erreichbar sein **(3x)**
- Mehr Freizeitangebote/Raum für Mädchen, Treffs oder Cafes. Kickplätze gibt es an jeder Ecke... **(3x)**
- Öffentliche Angebote außerhalb Einrichtungen auch für Migrationskinder (Kindersportschule, Jugendmusikschule, Jugendkunstschule, Sportgruppen Beiträge sind für Familien sehr hoch! **(3x)**
- Mehr Freizeitmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche mit Behinderung **(3x)**
- Je älter die Kinder werden, je geringer die Möglichkeiten der Freizeitgestaltung! **(2x)**

Einmalige Nennungen (13x)

■ Soziale, familienfreundliche Infrastruktur/Angebote

- Familienfreundlicher Wohnungsbau, bezahlbare, größere Mietwohnungen anbieten und besserer Zugang zu familienfreundlichen Baugebieten und bezahlbares Wohneigentum/Grundstückspreise **(13x)**

- Familienkarte gute Idee, Angebote mit familienfreundlichen Preisen, umsetzen! **(8x)**
- Stadtteilhäuser einrichten; Familienhaus schaffen oder Familienzentrum, Familientreffpunkt ausbauen, z. B. mit größerem offenen Cafetreff (günstige Preise) und Spielplatz, mehr öffentliche Räume für Familien **(7x)**
- Großes Kaufhaus in der Stadt, wo es alles gibt, verbesserte Jugendbekleidungsangebote, mehr Textil- und Schuhhandel **(7x)**
- Familien- und kinderfreundliches Stadtleitbild **(5x)**
Kommunikation zwischen Stadtverwaltung, Eltern, Stadtrat, Trägern. Ein freundlicher und offener Umgang zum Wohle aller Kinder. Das Bewusstsein, das Familienfreundlichkeit ein wichtiger Standortfaktor für eine Stadt wie BC ist (hiesige Firmen wünschen junge, engagierte Mitarbeiterinnen), sollte insbesondere in den Verwaltungen gestärkt werden! Familienfreundlichere Haltung insgesamt! Geld wird nur in Gebäude (Landratsamt, Rathaus) und Straßen investiert. Bin mit Biberach unzufrieden.
- Diskussionsplattform/mehr Engagement zur Familienpolitik der Stadt Biberach schaffen. Mitbeteiligung der Familien bei der Verantwortung und Gestaltung zu Familienthemen **(5x)**
- Spielangebote in der Innenstadt (mit Betreuung für die Kleinen während dem Einkauf, kurzfristige Unterbringungsmöglichkeit für Eltern **(5x)**)
- Mehr Unterstützung für Alleinerziehende Elternteile, z. B. bei Arbeitsplätzen und Freizeitmöglichkeiten/Angeboten **(5x)**
- Förderung und Unterstützung von Familien, finanzielle Entlastungen **(5x)**
- Nicht nur für Krippen- und Betreuungsplätze sorgen, sondern es Müttern auch (finanziell) ermöglichen, Ihre Kinder selbst zu erziehen. **(5x)**
- Kinderwagenfreundliche Ladeneingänge, elektrische Türen **(4x)**
- Akzeptanz, Toleranz für Familien mit Kindern **(3x)**
- Günstigere Energieversorgung für Familien, bzw. Unterstützung für alternative Energien **(3x)**
- Ein Zuschuss der Stadt zum Mittagessen. Bei 5x Ganztagschule sind 4,00 Euro pro Mahlzeit bei mehreren Kindern zu teuer! **(3x)**
- Biberach ist schon familienfreundlich. Ich finde Biberach super! **(3x)**
- Mehr Kinder- und familienfreundliche Cafes wo man sich treffen kann **(2x)**
- Leihoma – Serviceverein, Babysittervermittlung **(2x)**
- Mehr Integration von behinderten Menschen, betreutes Wohnen vor Ort **(2x)**
- Es sollten Möglichkeiten geschaffen werden, dass Kinder von den eigenen Eltern erzogen werden können, anstatt durch materielle Not von Ihnen getrennt zu werden. **(2x)**

Einmalige Nennungen: (35x)

■ Informationen

- Bessere Informationen über Angebote von Familien, da viele Angebote gar nicht bekannt sind, z. B. über eine Infobroschüre (Internet) **(10x)**
- Mehr Infos und Transparenz der Stadt über Abstimmungen/Planungen des Stadtrates, was Kinder- und Familienthemen angeht, sowie mehr Mitspracherechte für Eltern **(5x)**
- Infobroschüre über Kindergärten/Krippen (Öffnungszeiten, Kosten, etc...) und leicht zugänglicher Leitfaden zu Betreuungsangeboten, nebst Alternativen **(5x)**

- Eine Anlaufstelle, gerade für Alleinerziehende, wo Fragen beantwortet und Hilfe angeboten wird und wo man nicht als Bettler angesehen wird, also die mit Mitarbeitern besetzt ist, die auch helfen wollen! **(3x)**
- Information was mit den Daten passiert und fortlaufende Berichte, was mit den Daten gemacht wird **(2x)**
- Vernetzung der verschiedenen Ämter, die für Familiensachen zuständig sind **(2x)**
- Wickelmöglichkeiten außer in der Stadtbücherei – Wo sind weitere? Bessere Infos/Beschilderung **(2x)**

Einmalige Nennungen: (4x)

■ **Verkehr** (vgl. auch die sozialräumlichen Ergebnisse zum Thema)

Radwegenetz familienfreundlich ausbauen (6x)

- Verkehrssituation Stadtmitte: Viel Verkehr, wenig sichere Überquerungen für Kinder **(5x)**
- Vorzüge für Autoverkehr abschaffen: Bei Ampeln kürzere Wartezeiten an Fußgängerampeln für Kinder, Ältere, etc... Kinder Jugendliche zur Schule unterwegs **(4x)**
- Bessere Busanbindungen an Wochenenden/Ferienzeiten **(3x)**
- Radarkontrollen in 30-Zonen insgesamt mehr kontrollierte Verkehrsberuhigung **(3x)**
- Freie Busfahrten für Schulkinder ab dem 3. Kind in der Familie **(2x)**
Buskosten sind für 3 Kinder kaum zu bezahlen **(2x)**

Einmalige Nennungen: (9x)

4.3. Wo Familie draufsteht ist auch Jugend drin

Die Zufriedenheit von Familien bei der Angebotsstruktur in der Stadt Biberach im Bereich der Jugendangebote (11 - 14 Jahre und 14 - 18+ Jahre)

Insgesamt betreuen die befragten Familien **1521** Kinder/Jugendliche.

Aufteilung in Altersgruppen:

63,4 % der befragten Familien haben Kinder im Alter unter 10 Jahren
(**965** Kinder)

36,6 % der befragten Familien haben Kinder im Alter von 10 - 18+ Jahren
(**556** Jugendliche)

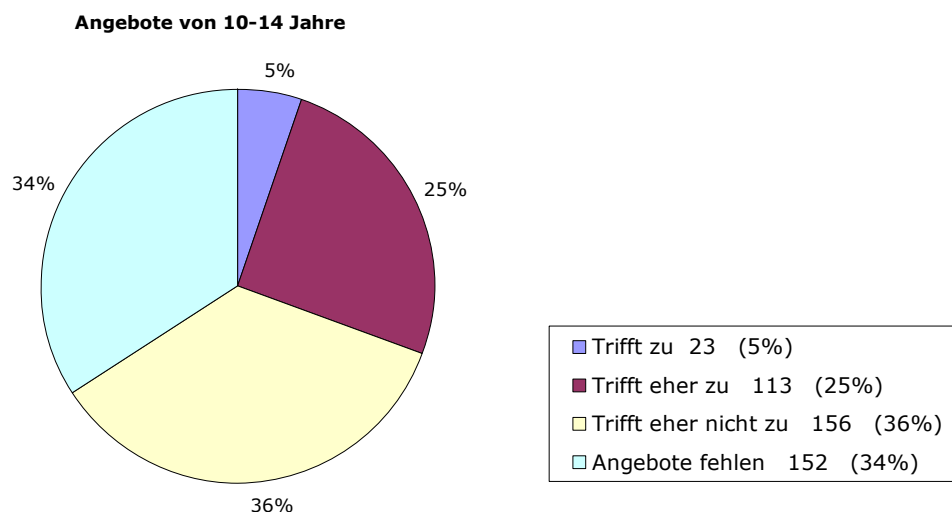
Frage 1.3 Wie viele Jugendliche haben Sie und in welchem Alter?

Tabelle 20

Jugendliche 11 - 18 Jahre	
11 Jahre	81
12 Jahre	61
13 Jahre	72
14 Jahre	60
15 Jahre	60
16 Jahre	57
17 Jahre	42
18 Jahre	30
Älter 18 J.	93
Gesamt:	556 (36,6 %)

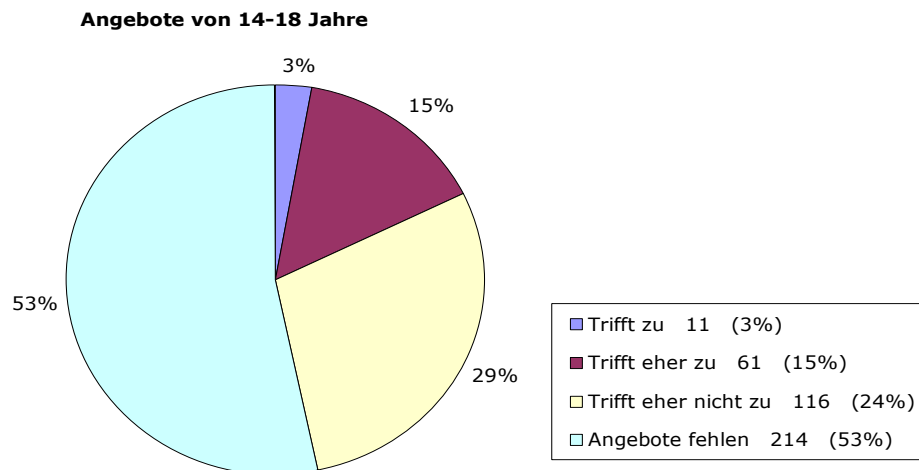
Frage 5.1 Gibt es ein ausreichendes Angebot an Spiel-Freizeitmöglichkeiten in Ihrem Stadtteil/Teilort?

Angebote von 10-14 Jahre (KA: 172)



30% bewerten das Angebot von 10 - 14 Jahren als **Stärke**.
70% bewerten das Angebot von 10-14 Jahren als **Schwäche**.

Angebote von 14-18 Jahre (KA: 214)



18% der befragten Familien bewerten das Angebot im Alter von 14-18 Jahren als **Stärke**.
82% der befragten Familien bewerten das Angebot im Alter von 14-18 Jahren als **Schwäche**.

Frage 5.6 Mangel es in Ihrem Stadtteil an Freizeitmöglichkeiten?

Tabelle 21

5.6 Mangel an Freizeitmöglichkeiten	(KA: 246)	(KA: 260)	
Alter	10-14 J.	14-18J	Gesamt
Ja	234	241	475
Nein	136	115	251

■ Bezogen auf eine veränderte Grundgesamtheit der Familien mit Jugendlichen im Alter von 11 - 18+ Jahren (N=556) kann der Anteil der befragten Familien, die mit dem Freizeitangebot für Jugendliche von 10- 18+ Jahren unzufrieden sind hier auf **85%** geschätzt werden.

Frage 5.6 Offene Fragen: An welchen Freizeitmöglichkeiten mangelt es im Alter von 11 – 18+ Jahren?

Alter 10 - 14 Jahre: Es mangelt an, Jugendtreffs, Jugendangeboten (**66x**)

Alter 14 - 18 Jahre: Es mangelt an einem zentralen Jugendhaus, Jugendtreff, offenen Jugendangeboten (**129 x**)

Gesamt: 10-18Jahre (**195 x**)

Jugendräumen mit Sozialraumbezug (**81x**)

An welchen Freizeitmöglichkeiten mangelt es im Alter von 11–18 Jahren?

Tabelle 22

Frage 5.6 Freizeitangebote 10-18 Jahre	Gesamt	Bemerkungen Stadtteil/Teilort:
Jugendhaus/ offene Jugendtreffangebote	195x	Kostenfrei, teilweise mit Betreuung gewünscht, Mädchenangebote
Räume für Jugendgruppen	81x	Sozialraumbezug, Brettspielangebote, Basteltreffs, etc...
Zu wenig Spielplätze für das Alter 10-14 Jahre, altersgerechte, interessante Themenspielplätze	48x	z. B. Abenteuerspielplatz, Spielplätze o. klassische Geräte, Grillstellen, Innenstadt, Stadtteile/Teilorte
Keine entsprechenden Angebote für die Jugendlichen da	52x	Teilorte: KLJB-Angebote, Sport, Musikvereine; sonst nichts da
Skaterplätze/	26x	Alternativ zu Spielplätzen (10-14 Jahre)
Sportangebote	25x	Besonders Mettenberg und Bachlangen - Talfeld
Bolz- und Fußballplätze	18x	
Volleyball - Basketballplätze	18x	
Handwerkliche und Kreativangebote	17x	Mettenberg (7x)
Nutzungen in der Stadtmitte sind möglich	12x	Sichere Radweganbindung Stadtteile, Mehr Busverbindungen für das Wochenende
Mädchenangebote	10x	Sportangebote (Mädchenfußball, etc..) aber auch Mädchencafe o.ä.
Kletterhalle/Klettermöglichkeit	9x	
Discoangebote	7x	Kinder- und Jugenddisco
Innliner/Radfahrmöglichkeiten	5x	
Tischtennisplatten	4x	Angebot für Rissegger Steige
Musik- und Tanzangebote	3x	Mettenberg Kurse Musikschule im Teilort anbieten
Bouleplätze	3x	
Eislaufflächen	2x	Vorschlag z.B. Innenstadt Wielandparksee
Einmalige Nennungen	21x	

4.4 Alleinerziehende Familien in Biberach

Ergebnisse aus der Befragung (N=54)

Die Rücklaufquote der Alleinerziehenden betrug bei der Befragung **19,43%**. Im Verhältnis zur Grundgesamtheit der in Biberach alleinerziehenden Familien (gesamt: 13%) ist diese hohe Rücklaufquote als sehr gut zu bezeichnen.

Grunddaten:

In den 54 alleinerziehenden Familien sind 51 Elternteile weiblich und 3 Elternteile männlich. Migrationshintergrund besteht bei 4 Familien (3x russisch, 1x Kirgistan). 50 alleinerziehende Familien haben die deutsche Staatsangehörigkeit.

Frage 2.2 In welcher Wohnform leben Sie? (KA: 0)

76,0% der Alleinerziehenden wohnen in Miete (**41x**)
20,3% der Alleinerziehende wohnen in Wohneigentum (**11x**)
3,7% in einer Sozialwohnung (**2x**)

Frage 2.6 Haben Sie schon einmal als Familie Wohngeld bezogen? (KA: 4)

40% Wohngeldbezug: Ja (**20x**)
58% Wohngeldbezug: Nein (**29x**)
2% Fördermöglichkeit unbekannt (**1x**)

Frage 4.3 Engagieren Sie sich im Stadtteil/Teilort zum Thema Familie? (Mehrfachnennung möglich)

■ Neben einem ähnlichen Engagement in Kindergarten, Schule und Verein wie bei den anderen Familien fällt bei den Alleinerziehenden auf, dass ein hoher Anteil **„keine Zeitressourcen um uns zu engagieren benennt“ (18x)** und **„keine entsprechenden Angebote da, um uns zu engagieren“ (9x)** sowie „kein Interesse.“ (4x). Dies ist im Alltag auf die hohe Belastung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf zurückzuführen. Da wohl eine Bereitschaft besteht, sich für die persönliche Familiensituation engagieren zu wollen, wäre ein Ausbau an Angeboten für alleinerziehende Familien (über entsprechende Träger) sinnvoll.

Frage 5.8 Kennen Sie den Landesfamilienpass als familienfreundliche Maßnahme? (KA: 7)

42,5% Landesfamilienpass bekannt?: Ja
51,1% Landesfamilienpass bekannt?: Nein

■ Über die Hälfte der alleinerziehenden Familien ist der Landesfamilienpass als Familienförderung nicht bekannt. Entsprechende Informationen dazu könnten gezielt über die Internetseite der Stadt Biberach bereitgestellt werden.

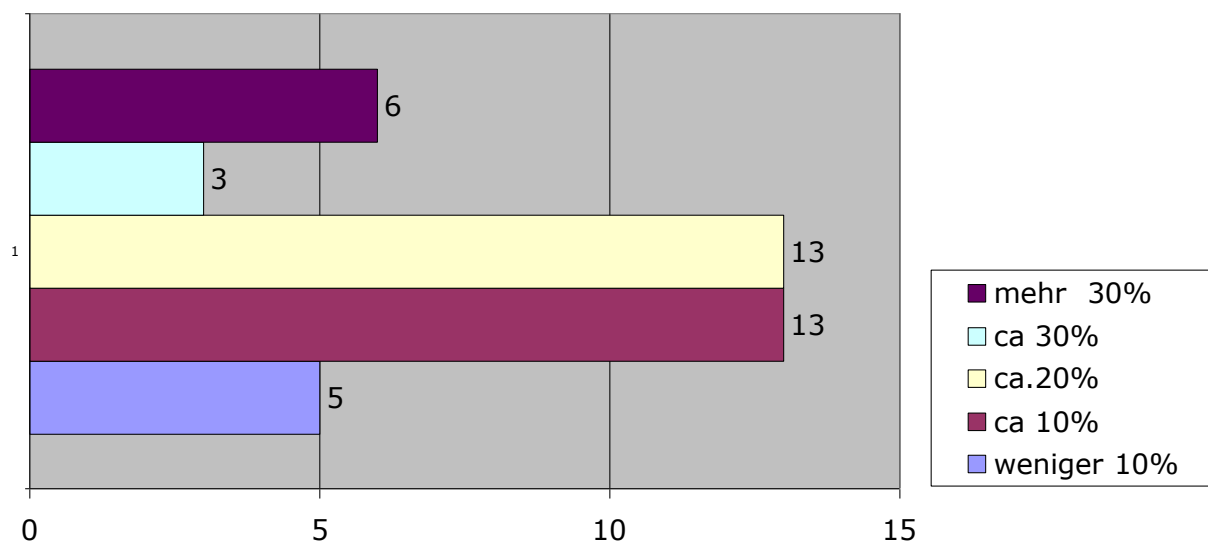
Frage 6.1 Welche privaten Alternativen der Kinderbetreuung stehen Ihnen zur Verfügung? (Mehrfachnennung möglich)

■ Hier fällt auf, dass die alleinerziehenden Familien einen hohen Anteil **(9x)** „Kind ohne Betreuung“ benennen, bzw. bei Sonstiges „bin alleine“, zur Zeit keine Betreuungsmöglichkeit“, „Habe nur die Kindertagesstätte“ und bei „Kinder-Babysitter“ viel zu teuer anmerken. **(5x)**

Mit 35 Nennungen werden die Großeltern als private Alternative mit der höchsten Wertung genannt, weiter besteht ein etwas höherer Anteil bei der Nachbarschaftsbetreuung als bei den anderen Familien.

Frage 6.3 Was kostet Sie die Finanzierung der gesamten Kinderbetreuung/Bezug: monatliches Einkommen? (KA: 14)

Betreuungskosten Alleinerziehende



■ Im Vergleich zu den anderen Familien haben die Alleinerziehenden einen höheren Anteil **(55%)** an den Kinderbetreuungskosten bei den Nennungen zu 20%, ca. 30% und mehr als 30%. Dies resultiert aus einer sehr hohen Erwerbstätigkeit und der Betreuung der Kinder während der Berufstätigkeit.

Frage 8.1 Sind Sie erwerbstätig? (KA: 2)

94,2 % der Alleinerziehenden sind erwerbstätig **(49x)**
5,8 % der Alleinerziehenden sind nicht erwerbstätig **(3x)**

Die Erwerbstätigkeit gestaltet sich folgendermaßen:

Tabelle 23

Berufstätigkeit - Form	
Vollzeit	18
Teilzeit	21
Stundenweise	6
Selbstständig	2
Im Betrieb auswärts tätig	10
Zu Hause tätig	4
Teils zu Hause, teils Büro	4

■ Viele der alleinerziehenden Elternteile arbeiten in Vollzeit, sowie in Teilzeit. (z. T. über 80%) Im Vergleich zur genannten beruflichen Situation wird in der nachfolgenden Frage zur Haushaltssituation deutlich, dass es für alleinerziehende Familien trotz hoher Erwerbstätigkeit³² finanziell sehr knapp ist.

Frage 10.2 Wie beurteilen Sie die finanzielle Situation Ihres Haushaltes?

Tabelle 24

Alleinerziehende (N=54)	voll+ganz	reicht nicht	KA	Rang
Lebensmittel	40	11	3	
Spielzeug	29	19	6	
Haushaltswaren	31	16	7	
Kleidung Kinder	28	23	3	
Kleidung Erwachsene	20	28	6	Rang 2
Wohnungseinrichtung	20	28	6	Rang 2
Taschengeld	26	19	9	
Nachhilfe	9	27	18	Rang 3
Freizeitaktivitäten	19	28	7	Rang 2
Kulturangebote	15	26	13	Rang 4
Auto	14	28	12	Rang 2
Bus/Zug	19	19	16	
Urlaub	11	39	4	Rang 1
Sonstige Unternehmungen	11	25	18	Rang 5

■ Alleinerziehenden Familien sind in den gleichen Themenfeldern belastet wie andere Familien. So reicht bei 11 Familien das Budget für die **Lebensmittel** nicht aus. **(4%)** Das Thema Urlaub ist ebenfalls die höchste Nennung bei den alleinerziehenden Familien, gleichhoch fallen die Nennungen dann bei vier Indikatoren (Kleidung Erwachsene, Wohnungseinrichtung, Freizeitaktivitäten und das Auto) aus. In diesen Bereichen reicht bei weit mehr als der Hälfte der alleinerziehenden Familien das Budget nicht aus. Nachhilfe, Kulturangebote und sonstige Unternehmungen folgen auf Rang 3, 4 und Rang 5.

■ Alleinerziehende Familien und Gesundheitsthemen

Die Familienpflege und Haushaltshilfe³³ „unterstützt Familien in besonderen Lebenssituationen der Familie, wie Krankheit, Schwangerschaft, psychische Erkrankungen und Begleitung bei kranken Kindern. Sie unterstützt die Familien in ihrer Alltagsstruktur, wenn die Familie in ihrem Alltag ein Haushaltsorganisations-training (HOT) benötigt, dabei soll der Alltag wieder eine Struktur bekommen. Die Leitung der Familienpflege stellt für den Familienbericht fest: „Besonders alleinerziehenden Eltern fällt es schwer, den vielfältigen Alltag zu meistern. Es ist festzustellen, dass dies in den vergangenen Jahren eine steigende Tendenz aufweist.“

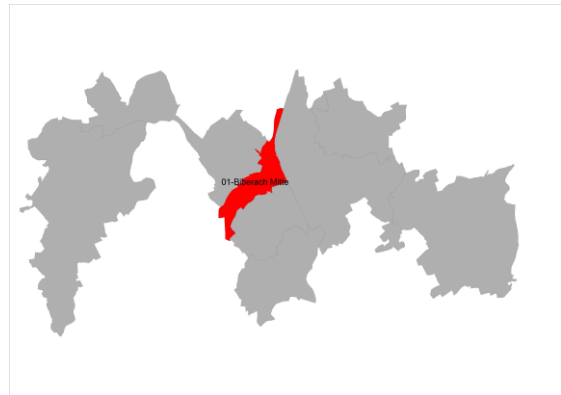
³² Vgl. dazu den Familienreport Baden-Württemberg, 1/2009: „Das Armutsrisiko von alleinerziehenden Eltern in Baden - Württemberg ist etwa dreimal höher als das von Paarfamilien. Kinder von Alleinerziehenden in Deutschland (Unicef - Bericht 2008) werden deutlich häufiger in Familien mit Niedrigeinkommen hineingeboren, geraten auch wieder schneller in prekäre finanzielle Lagen, wenn es ihnen gelungen ist, sie zu überwinden. Selbst wenn ein alleinerziehender Elternteil Vollzeit beschäftigt ist, leben nach dieser Studie mehr als zwei Drittel der Kinder bis zu ihrem 18. Geburtstag mindestens ein Jahr lang in Armutsgefährdung. 10% der Kinder von Alleinerziehenden leben in dauerhafter Armutsgefährdung, d.h. mindestens 5 von 18 Jahren. Wenn der alleinerziehende Elternteil nicht Vollzeit beschäftigt ist, besteht für nahezu ein Drittel der Kinder ein dauerhaftes Armutsrisiko.“

³³ Quelle: Sozialstation Ochsenhausen, Biberach, Laupheim: Bereich Familienpflege, Stand Dezember 2010

5. Sozialräumliche Ergebnisse der Stadtteile/Teilorte

5.1.

Stadtteil Mitte (Innenstadt)



Stärken im Stadtteil

■ Spielplätze

- Wasserspielplatz Wolfental **(20x)**
- Kleinkinderspielplatz Ochsenhausener Hof **(11x)**

■ Institutionen

- Stadtbücherei **(10x)**
- Kino **(10x)**

■ Plätze/Sportplätze

- Marktplatz/Fußgängerbereich **(14x)**
- Wielandpark (wäre schön ohne Scherben, Alkohol, Hundekot) und leider ohne familienfreundlichen Spielplatz **(12x)**
- Gigelberg **(12x)**
- Wolfental **(8x)**
- Braithweg/Ratzengraben **(4x)**

Es zeichnet sich folgender Handlungsbedarf zu familienfreundlichen Themengebieten im Stadtteil Innenstadt ab:

■ Spielplätze

- Alter 0-6 Jahre: Es gibt überhaupt keine altersgerechten, sicheren Spielmöglichkeiten/Spielplätze für das Alter, man muss immer mitgehen **(39x)**
- Alter 6-10 Jahre: Altersgerechter Spielplatz **(16x)**

■ Was würden Sie verändern, wenn sie der Chef des Stadtteils wären?

- Mehr (schönere) Spielplätze in der Innenstadt bauen! **(38x)**
(2 Nennungen: kein Garten) – nicht neben Hauptstr. anlegen
Im Innenstadtbereich großen Spielplatz bauen für alle Altersgruppen, nicht nur für Kleinkinder, auch Treffpunkte für Kinder ab 12 J.

- Mehr Grünflächen! Einziger Park (Wielandpark) ungeeignet für Familien; Sandkasten/Klettergerüst, Spielangebote in den Wielandpark **(8x)**
- Spielplatz Ochsenhausener Hof ist ausbaufähig, nicht nur Kleinkinderangebot ab 3 J. ist er „ausgereizt“ **(5x)**

■ **Freizeitangebote**

- Alter 10-14 Jahre: Jugendtreff mit kostenfreien Freizeitangeboten **(12x)**
- Alter 14-18 Jahre: Jugendtreff/Jugendhaus **(20x)**

■ **Familienfreundliche Infrastruktur**

- Es gibt nur 1 öffentliche Toilette, außerhalb der Innenstadt ist es für Familien mit kleinen Kindern schwierig eine Toilette aufzusuchen, nur DM hat eine Kundentoilette. Wickelplatzmöglichkeiten sind zu unbekannt **(12x)**
- Nur ein kleiner Supermarkt/Lebensmittelladen im Zentrum, (Edeka) alles außerhalb...! Ohne Führerschein lange Strecken zu laufen! **(11x)**
- Fehlende Rampen/Stufen mancher Geschäfte/Gaststätten mit Kinderwagen schwer zugänglich, vieles zu eng in den Geschäften, Geschäfte mehrstöckig, ohne Aufzug **(11x)**
- Es gibt keine Geschäfte wo man günstig Kinderkleidung oder Jugendbekleidung kaufen kann. Es hat zwar der C&A aufgemacht, aber das Angebot für Kinder ist da sehr gering. Es fehlen Geschäfte für Jugendliche ab 15 Jahren, die fahren alle nach Ulm (New - Yorker, Fifty - Eight, Sport-Sohn) **(7x)**
- Keine Spielmöglichkeiten wenn man länger warten muss. Kinder werden als störend empfunden, z. B. Einwohnermeldeamt, Rathaus, Arzt...(Böse Blicke, Gemaule, Rauswurf...) **(4x)**
- Kostengünstige (große) Mietwohnungen für Familien anbieten **(4x)** (z.T. Wohnen in 86 qm mit 7 Personen...)

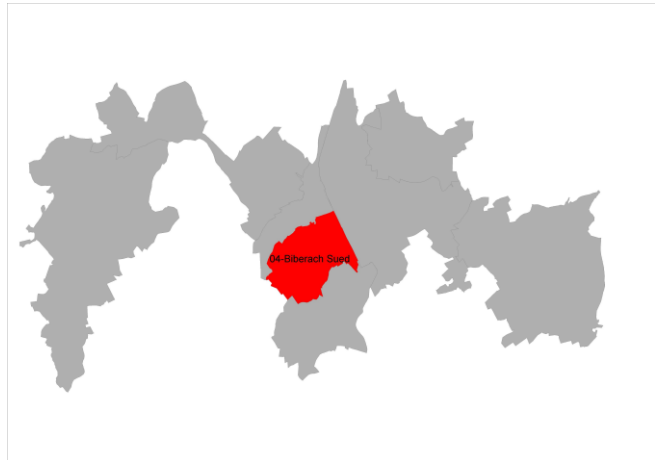
■ **Plätze/ Sportplätze**

- Gesamt für alle Altersgruppen: Volleyball/Basketballfelder **(12x)**
- Marktplatz und Innenstadtbereiche in denen Autos fahren (nicht nur schützengerechte Ausstattung) Bäume wären schon möglich und vertretbar **(10x)**
- Im Wielandpark fehlt es an Spielmöglichkeiten - familienfreundlichere Gestaltung **(8x)**
- Schadenhof (Fantasielose, trostlose Gestaltung) des Spielplatzes **(6x)**

■ **Verkehr – Hauptnennungen**

- Autofreier Marktplatz/Innenstadt **(13x)**
- Kontrollen in Tempo 30er-Zonen fehlen **(11x)**
- Kolpingstr./Riedlingerstr./Saulgauerstr./Waldseerstr. Verkehrsbelastung und gefährlich **(8x)**
- Keine/zuwenig Zebrastreifen **(8x)**
- z.T. keine Gehwege, gefährliche Strassen **(7x)**
- Am Morgen und Mittag die Grünphasen für Ampeln verlängern, dass gilt wohl nur für Autos, z. B. Ulmer – Tor - Str. Bahnhof, Post, **(7x)**

Einmalige Nennungen: (52x)



Stärken im Stadtteil

■ Spielplätze

- Abenteuerspielplatz **(36x)**
- Allgemein Spielplätze **(22x)**
- Kinderspielplatz vor St. Michael/Rammingerstr. **(19x)**

■ Institutionen

- Mittelberg Grundschule und Pausenhof **(12x)**
- Kindergarten St. Michael **(10x)**

■ Plätze/ Sportplätze

- **Gebiet/See am Stadtfriedhof (12x)**
- Wiesenberg Dietmarstr. **(6x)**-Schlittenparadies
- Bolzplätze (z. B. Bode, Valenceallee, Hühnerfeld) **6x**

■ Verkehr

- Ganzes Wohngebiet verkehrsberuhigt **(5x)**

Es zeichnet sich folgender Handlungsbedarf zu familienfreundlichen Themengebieten im Stadtteil Mittelberg ab:

■ Orte/Plätze

- **Berliner Platz:** Sozialer Brennpunkt, ungenutzte Platzkapazitäten, zuviel Verkehr **(10x)**

■ Spielplätze

- Alter 0-6 Jahre: Mehr Spielplätze auch für Kleinkinder, (saubere Kleinkindersandkästen, Kleinkinderschaukeln, Kleinkinderrutschen, Wippe, Karussell, Vogelnest) Es mangelt an guten Spielplätzen, mageres Angebot **(16x)**

- Mehr Spielplätze im allgemeinen und dort speziell Spielgeräte für Kleinkinder anbieten und altersdurchmischte Spielgeräte mit Ruheplätzen für Erwachsene **(9x)**

■ **Familienfreundliche Infrastruktur**

- Keine öffentlichen Toiletten. (z. B. Berliner Platz) Die meisten Geschäfte haben keine Kundentoilette, mit Kindern nur mit Schlüssel /Personal zu nutzen, kaum Möglichkeiten Kinder zu wickeln oder nur für Frauen **(10x)**
- Bau eines zentralen Stadtteilhauses am Mittelberg **(5x)**

■ **Freizeitangebote**

- Alter 14-18 Jahre: Jugendhaus/Jugendtreff/Jugendraum **(27x)**
- Alter 10-14 Jahre: Jugendtreffs/Jugendhaus/Jugendcafe mit Angeboten speziell für Mädchen **(9x)**
- Alter 6-10 Jahre: Bolzplatz **(5x)**
- Einen richtigen Jugendtreff mit Jugendhaus oder Bauwagen und Bolzplatz, damit sich die älteren Kinder auch treffen und austoben können **(5x)**

■ **Betreuungseinrichtungen**

- Ganztageskindergarten zumindest mit Mittagessen **(7x)**
- Ganztageschule zumindest mit Mittagessen **(6x)**

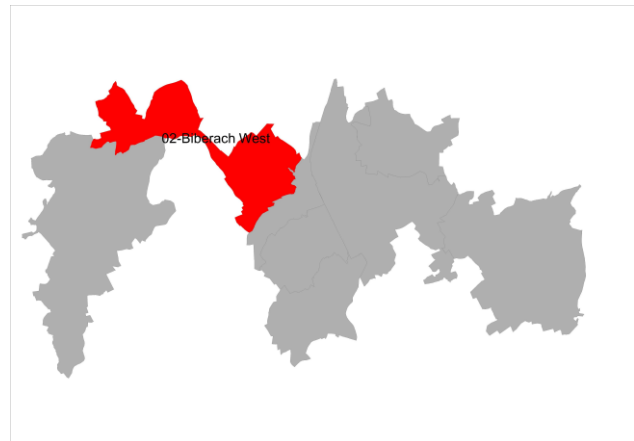
■ **Verkehr - Hauptnennungen**

- Zebrastr. In Höhe Bäckerei Schmid fehlt –Schulweg! **(37x)**
Im Winter dunkel, kein Gehweg, Autos zu schnell
(Besichtigung der Stadt in den Ferien um 9.00 Uhr – Schulkinder findet man um 7.20-7.35 und 8.10-8.20 Uhr! und am Schulende!)
- Tempo 30 im gesamten Wohngebiet und mehr verkehrsberuhigte Zonen/Sicherheit in den Wohnstrassen mit Kontrollen/Stolpersteinen **(20x)**
- Valenceallee - Astialle gefährlich für Fahrrad und Fußgänger **(9x)**
- Zebrastreifenanteil erhöhen (z. B. Schlierenbachstr., Ecke Lupinstr. zur Bushaltestelle, Waldorfschule, Kuppe am Mittelberg, etc...) **(7x)**
- Kreuzung Rissegger Steige, Strasse nach Rissegg, Fahrradweg kreuzt **(6x)**

Einmalige Nennungen: (30x)

5.3

Stadtteil West (Gaisental)



Stärken im Stadtteil

■ Spielplätze

- Spielplätze **(21x)**
- Spielplatz 5 –Linden/Brücke **(7x)** kein Verkehr, jedoch oft verschmutzt

■ Institutionen/Einrichtungen/Angebote

- Stadtteilhaus Gaisental/ „Familienhaus“ **(14x)**
- Reitervereinigung **(5x)**
- Gaisentalgrundschule **(3x)**
- Kindergärten **(3x)**
- Kindergarten Wolgangsborg **(3x)**
- Friedenskirche **(3x)**

■ Plätze/ Sportplätze

- Lindele **(7x)**

■ Verkehr

- Spielstrassen/Verkehrsberuhigte Zonen **(8x)**,– wobei die Autos oft zu schnell fahren - Geschwindigkeitsbegrenzungen: **(4x)**

Es zeichnet sich folgender Handlungsbedarf zu familienfreundlichen Themengebieten im Stadtteil Gaisental, Weißes Bild, 5-Linden ab:

■ Spielplätze

- Sanierungsbedürftige Spielplätze, (viel Müll) oft von betrunkenen Jugendlichen besucht **(14x)**
- Alter 0-6 Jahre: Spielplatz für ganz kleine Kinder fehlt, kleine Rutschen und Schaukeln, wo Kleinkinder nicht herausfallen, abwechslungsreich, **(12x)**

- Alter 6-10 Jahre: Spielplätze fehlen, ungenügende, altersgemäße Spielplatzausstattung von 6-10 Jahre **(8x)**

■ Freizeitangebote

- Alter 10-14 Jahren: Jugendangebote/Treffpunkte **(5x)**
- Alternativen zum klassischen Spielplatz, z. B. Skaterplatz, Kletterwände **(4x)**

- Größerer und besserer, interessanter und sicherer Spielplatz für Kinder einrichten, z. B. betreuter Abenteuerspielplatz mit Grillmöglichkeit im Stadtteil anlegen **(14x)**

- Alter 14-18 Jahre: Es fehlen altersgerechte Angebote Jugendangebote/Treffpunkte, sonst trifft es die Spielplätze **(11x)**

- Spielplätze neu gestalten/modernisieren, altersgerechte Spielbereiche schaffen, schöne Geräte, bessere Pflege, z. T. Spielplätze abgebaut und nicht wieder aufgebaut **(7x)**
- Für Ordnung, Sauberkeit (Papierkörbe) auf Spielplätzen sorgen **(6x)**

■ Familienfreundliche Infrastruktur

- Im Stadtteil fehlt eine gute Metzgerei, dafür sind 3 Bäcker da **(10x)**

■ Plätze/ Sportplätze

- Bolz- und Sportplätze fehlen **(8x)**
- Stadtteil Weißes Bild **(4x)**

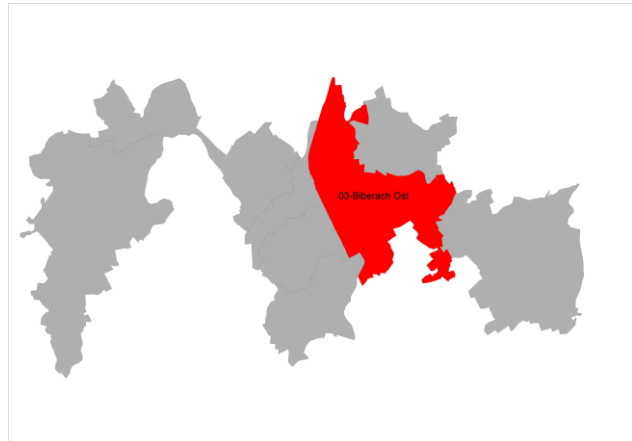
■ Institutionen

- Bau eines Jugendhauses/Treffpunkte **(5x)**
- Kindergartengebühren streichen/abschaffen, Kinderbetreuungskosten verringern, dass monatlich weniger bezahlt werden muss (kein halbes Vermögen für Ganztagesbetreuung) **(5x)**

■ Verkehr - Hauptnennungen

- Tempo 30er - Zonen werden nicht eingehalten, (auch Stadtbusse) Verkehrsberuhigung durch Hindernisse z. B. Bodenschwellen, Pflanzentröge, Geschwindigkeitskontrollen, etc... **(26x)**
- Zu wenig/kein Zebrastreifen an wichtigen Schulwegen, z. B. Banatstr., Richtung Aldi, Weißes Bild, Sathmarweg/Siebenbürgenstr., etc... **(19x)**
Gehweg Siebenbürgenstr. Keine Absenkungen für Kinderwagen, Kinderfahrzeuge, daher laufen/fahren alle auf der Strasse.
- Keine 30er-Zone Krummer Weg, obwohl dort ein beliebter Spielplatz ist **(7x)**
- Allgemein keine Radwege für Kinder da. Radfahren mit kleinen Kindern nicht möglich **(5x)**
- Pseudokreislauf an der Friedenskirche/Gaisentalstr. **(4x)** unübersichtlich für Kinder, der Fußgängerüberweg Friedenskirche wird selten von Autofahrern beachtet **(4x)**

Einmalige Nennungen: (21x)



Stärken im Stadtteil

■ Spielplätze

- Spielplätze **(23x)**
- Spielplatz und Bolzplatz Rissinsel **(19x)** - leider ohne WC, leider oft verschmutzt Spielplatz an der Rissinsel (1x nur mit Eltern zu besuchen)
- Spielstrassen **(12x)**
- Spielplatz Bachlangen **(10x)**

■ Institutionen

- Hölzle **(12x)**
- Frei- und Hallensportbad **(10x)**
- Birkendorf GS mit Schulgelände **(5x)**

■ Plätze/ Sportplätze

- Sandberg (Schlittenberg, See zum Eislaufen) **(13x)**

Es zeichnet sich folgender Handlungsbedarf zu familienfreundlichen Themengebieten im Stadtteil Birkendorf/Bachlangen ab:

■ Betreuungsangebote

- In den Kindergärten/Kindertagesstätten flexiblere, verlängerte Öffnungszeiten anbieten mit Mittagessen, als Ganztagesangebot **(10x)**

■ Schule

- Ausreichende, flexible und bedarfsgerechte Ganztagesangebote für Kinder an allen Grundschulen **(9x)**

■ Soziale Angebote

- Stadtteilhaus einrichten als Sozialzentrum, ein Haus für Jung und Alt mit unterschiedlichen Angeboten **(5x)**

■ Familienfreundliche Infrastruktur

- Im Talfeld/Bergerhausen fehlt ein Bäcker/Metzger bzw. ein kleiner Laden der mit Kindern ohne Auto zu erreichen ist (nur Edeka, der ist 70 Höhenmeter tiefer, die Bäcker in Großmärkten öffnen erst um 8.00 Uhr, 7.45 Uhr Schulbeginn, Edeka/ Marktkauf) **(49x)**
- Man braucht für alles ein Auto (Bus), keine Fuß - Fahrradnähe **(14x)**
- Es gibt zuwenig öffentliche Toiletten und wenn das Kind mal unterwegs gewickelt werden muss, oder zur Toilette muss, gibt es keine Möglichkeiten **(11x)**
- Fehlende Gaststätte/Cafe **(9x)**
- Oft keine Toilettenmöglichkeiten/Kundentoiletten in Großmärkten für kleine Kinder oder ein Schlüssel muss geholt werden. **(8x)**

■ Spielplätze

- Alter 0-6 Jahre: Altersgemäße Kleinkinderangebote auf den Spielplätzen, interessante Geräte und z. B. auch schöne Sandkästen **(19x)**
- Alter 6-10 Jahre:
- Bolzplatz/Fußballplatz **(7x)**
- Interessante Herausforderungen, die über das normale Spielplatzangebot hinausgehen können, (Abenteuerspielplatz) altersgerechtere Angebote **(7x)**

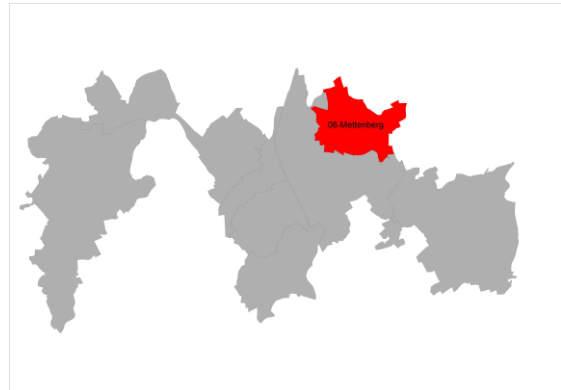
■ Freizeitangebote

- Alter 10-14 Jahre: Jugendhaus/Jugendtreff oder Gruppenräume, außerhalb der Spielplätze mit Angeboten, wo sie auch laut sein dürfen **(11x)**
- **Alter 14-18 Jahre: Jugendhaus/Jugendtreff und weitere offene Treffmöglichkeiten (24x)**

■ Verkehr - Hauptnennungen

- Verkehrsberuhigung – Tempolimit bei stark befahrenen, gefährlichen Strassen einführen/Bodenwellen/Schikanen einbauen und mehr Geschwindigkeitskontrollen in den 30er Zonen und den Spielstrassen (z. B. Sandberg, Baid, Heusteige) und Einbau von Bodenwellen **(35x)**
- Bergerhauserstr./Steigstr./Ulmerstr. großes Verkehrsaufkommen **(18x)**
- Zebrastreifen in der Birkendorferstr. zum Kindergarten Alleenstr. Ist viel zu gefährlich, die Autos fahren oft sogar einen Bogen um Kinder die auf dem Zebrastreifen sind - hier bräuchte es eine Ampel! Danke - und Blinkschild nützt nichts! **(17x)**
- Birkendorferstr. als Schulweg: hohes Verkehrsaufkommen, zu schnelles Fahren, Verkehrsberuhigung gewünscht **(10x)**
- Zu wenige/keine Zebrastreifen im Stadtteil **(10x)**

Einmalige Nennungen: (74x)



Stärken im Teilort

■ Plätze/ Sportplätze

- Sport- und Freizeitanlage **(25x)**

■ Spielplätze

- Spielplätze **(22x)** – mehr Sitzmöglichkeiten und Schatten **(5x)**
- Spielplatz im Klotzholzäcker **(19x)**
- Spielplatz im Winkel **(14x)**

■ Institutionen

- Grundschule Mettenberg **(14x)**
- Kindergarten **(14x)**
- Schulhof/Spielplatz **(9x)**
- Biobauernhof Weber **(7x)**

Zusammenfassung der familienfreundlichen Themengebiete und Handlungsfelder im Teilort Mettenberg mit Handlungsbedarf

■ Familienfreundliche Infrastruktur

- Einkaufsmöglichkeiten (Bäcker, Metzger, Lebensmittelmarkt) für Grundbedürfnisse wären ein tolles Angebot. Kein zweites Auto da, grundsätzlich Fahrt nach BC nötig (Fuß - Fahrradgängiges Einkaufen) **(37x)**
- Verbesserte Sportstätten (Wettkämpfe) und Sportangebote, z. B. für Vorschüler, die haben zur Zeit nur jede 2. Woche Turnen und für ältere Kinder gibt es wenig Auswahl. **(6x)**
- Ortsverwaltung kann von arbeitender Bevölkerung nicht genutzt werden, ein Nachmittagsangebot zuwenig (Öffnungszeiten verändern) **(5x)**

■ Betreuung

- Ausbau der Ganztagesbetreuung vor Ort, Kinderkrippe, Ganztageskindergarten einschließlich Grundschulkinder/Hort/Mittagessen **(23x)**
- Mehr Geld und Personal für Kindergärten, mehr Kindergartenplätze **(6x)**

- Nicht den Kindergarten Mettenberg so umgestalten, dass nur noch Ganztageskinder aufgenommen werden können. **(2x)**

■ Freizeitangebote

- Alter: 14-18 Jahre: Jugendtreff/Treffpunkte, Bude **(17x)**-1x mit Anleitung
- Alter: 6-10 Jahre: Sportangebot ist mager (nur Fußball), nicht nur Sport sollte angeboten werden **(10x)**
- Alter: 10-14 Jahre: Platz/Jugendräume an dem sie bleiben dürfen mit Betreuung/Anleitung **(8x)**

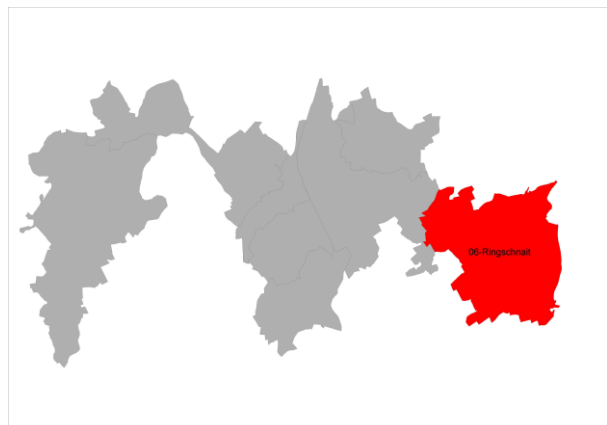
■ Verkehr - Hauptnennungen

- Zu schmale Gehwege, fehlende Radwege, zu schnelle Autos, Schulweg entlang der Ortsdurchfahrt kurvig und gefährlich, **(30x)**
- Kein Zebrastreifen Laupertshauser Str. Höhe Kindergarten **(22x)**
- Kreisverkehr von Richtung BC/Ortseingang Mettenberg für Kinder sehr unübersichtlich wegen dem Hügel. Autos schneiden die Kurve und fahren über Bushaltestelle - Kinder warten dort/Gefahr! **(13x)**
- Fehlende Ampelanlagen am Ortseingang/ausgang, Ampeln für Schulkinder am falschen Platz **(9x)**
- Fußgängerübergang am Kindergarten **(5x)**
- Familienfreundliche Verkehrsanbindungen vormittags. Zu wenig Busse. Beauftragtes Reisebusunternehmen keine Kinderwagenstellplätze, Einstiege für Kinderwagen/Rollator zu steil und eng **(5x)**

Einmalige Nennungen: (16x)

5.6

Teilort Ringschnait



Stärken im Teilort

- Sportanlagen **(18x)** Volleyball, Fußballfelder
- Beachvolleyballfeld **(5x)**
- Entenweiher/Teich **(5x)** fehlen attraktive Spielgeräte (1x)
- Dürnachhalle, z. B. Kinderturnen **(3x)**

- Spielplätze **(3x)**
- Kindergarten **(3x)**
- Grundschule/Schulhof **(3x)**
- Spielplatz Krautgärten **(3x)**
- Spielplatz Sachsen **(2x)**
- Kirchengemeindehaus **(2x)** Einziges Manko: fehlender Aufzug)

Zusammenfassung der familienfreundlichen Themengebiete und Handlungsfelder im Teilort Ringschnait mit Handlungsbedarf
--

■ **Spielplätze**

- | |
|---|
| <ul style="list-style-type: none"> - Einrichten eines großen, zentralen Kinderspielplatzes, wo sich Kinder in mehreren Bereichen/Altersgruppen treffen können, Wasserspielplatz oder Abenteuerspielplatz (17x) - Alter 0-6 Jahre: schöne, ansprechende Spielplätze (9x) |
|---|

■ **Familienfreundliche Infrastruktur**

- Zu wenig Einkaufsmöglichkeiten, nur begrenzt Lebensmittel in der Bäckerei, Laden wäre gut mit familienfreundlichen Preisen und der alles anbietet, Windeln, Klopapier, etc... **(3x)**
- In Winterreute ist nichts Attraktives vorhanden für Familien

■ **Freizeitangebote**

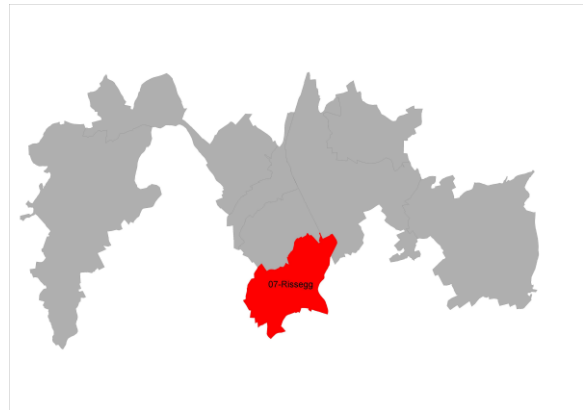
- | |
|--|
| <ul style="list-style-type: none"> - Alter 10-14 Jahre: Jugendangebote, Jugendtreff (5x) - Alter 14-18 Jahre: Jugendtreff (2x) Angebote der Landjugend ab 15 Jahre |
|--|

■ **Verkehr - Hauptnennungen**

- | |
|---|
| <ul style="list-style-type: none"> - Verkehrsaufkommen und gefährliche Hauptstraße, B 312 – Wie an einer Autobahn (dortiges Wohnen) (25x) - Umgehungsstrasse bauen (8x) - Wenig Überwege, nur 1. Ampel für Fußgänger (5x) - Reinstettenerstr.- Reiserweg: Überquerung für Kinder sehr gefährlich, Kinder laufen ohne Gehweg zur Schule (5x) - Keine Kontrollen in 30-er Zonen (4x) <p>Einmalige Nennungen: (6x)</p> |
|---|

5.7

Teilort Rissegg



Stärken im Teilort

■ Spielplätze/Sportplätze

- Spielplätze **(25x)**
- Sportplatz/Bolzplatz **(8x)**

■ Institutionen

- Rissegger Grundschule **(12x)**
- Reiterhof Kohler **(4x)**
- Kindergarten **(3x)**
- Bäckerei Traub **(3x)**

Zusammenfassung der familienfreundlichen Themengebiete und Handlungsfelder im Teilort Rissegg mit Handlungsbedarf

■ Freizeitangebote

- Alter 14-18 Jahre: Zentraler Jugendtreff/Jugendhaus, Aufenthaltsräume, Plätze, ggf. Betreuung **(17x)**
- Alter 10-14 Jahre: Altersgemäßer; zentraler Jugendtreffpunkt/Angebote kostenfrei, mit Betreuung **(14x)**

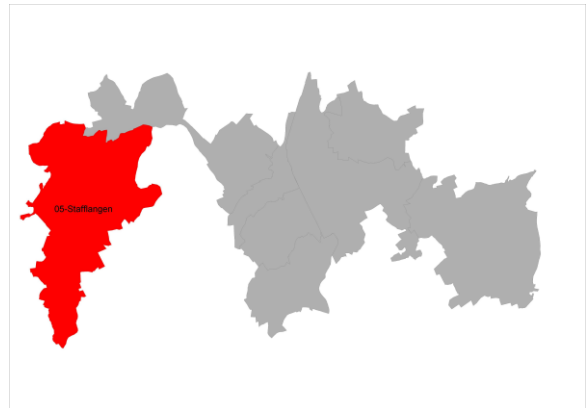
■ Familienfreundliche Infrastruktur

- Kleines Ortszentrum mit Metzger, Apotheke, Post, Schreibwarenladen wäre wünschenswert **(11x)**
- Stadtteilhaus mit Angeboten/Betreuung für ganz junge Kinder, Familien, Jugendliche bis alte Menschen als zentraler Treffpunkt, Veranstaltungen, Bildungs- und Ferienangeboten, Spielplatz und genügend Parkplätze **(10x)**
- Der kath. Kindergarten ist dringend sanierungsbedürftig **(4x)** Wird seit ca. 4 Jahren versprochen!

■ Verkehr – Hauptnennungen

Einmalige Nennungen: (16x)

- Ortsdurchfahrt/Rissegger Steige, zu hohe Geschwindigkeit des Verkehrs, Geschwindigkeitskontrollen, Verkehrsberuhigungen **(12x)**
- Zu wenig/Keine Zebrastreifen, auf keinem der beiden Hauptstrassen oder Weg zur Schule **(10x)** vor Adler Zebrastreifen falsche Stelle **(3x)**
- Übergang von der Bushaltestelle ins Wohngebiet Rissegger Steige fehlt Zebrastreifen **(4x)**

5.8.**Teilort Stafflangen****Stärken im Teilort**■ **Spielplätze/Sportplätze**

- Spielplätze **(13x)**
- Sportplatz/anlagen **(10x)**
- Spiel- und Sportplatz Wieseler **(7x)**

■ **Institutionen**

- Schule **(10x)**
- Kindergarten **(8x)**

Es zeichnet sich folgender Handlungsbedarf zu familienfreundlichen Themengebieten im Teilort Stafflangen ab:■ **Familienfreundliche Infrastruktur**

- Keine, wenig Einkaufsmöglichkeiten wie ein Lebensmittelladen nur sehr geringe beim Bäcker **(11x)**
- Dorfplatz/Ortskern familienfreundliche Gestaltung **(6x)**
- Schöner, gepflegter Dorfplatz mit Spielgeräten, Sitzmöglichkeiten, und Grillstelle einrichten, z. B. einen (Abenteuer-) Spielplatz im Dorf **(6x)**

Betreuungsangebote

- Ganztagesbetreuung für Kindergartenkinder **(5x)**
- Ganztagesbetreuung für Schulkinder **(5x)**

■ **Spielplätze und Freizeitangebote**

- Alter 0-10 Jahre: Schöner Spielplatz im Ort mit geeigneten Geräte/Attraktionen für Kinder anbieten **(12x)**
- Alter 10-18 Jahre: Jugendangebote und Jugendräume fehlen **(5x)**

■ **Verkehr – Hauptnennungen**

Einmalige Nennungen: (19x)

- Schwierige Straßenüberquerung für Kindergarten- und Schulkinder an der Hauptstr. bei Bäckerei Engel: Zebrastreifen fehlt und parkende Autos beim Bäcker verhindern Einsicht in die Strasse **(27x)**
- Durchgangsverkehr Stafflangen Geschwindigkeitskontrollen **(16x)**
- Zu wenig/keine Quermöglichkeiten über die Hauptstr. an entsprechenden Stellen **(11x)**

Teil III Qualitative Interviews

6. Qualitative Interviews mit der Familienselbsthilfe und mit Familien in besonderen Lebenslagen

Bei den Interviews in der Familienselbsthilfe wurde mit 4 Interviewleitfragen gearbeitet, um eine mögliche Vergleichbarkeit zu erreichen. Alle Interviews wurden zur Einsicht und möglichen Korrekturen zurückversendet. Die Befragten erklärten sich mit der hier vorliegenden Veröffentlichung einverstanden.

Bei den Interviews mit den Familien in besonderen Lebenslagen wurde offener befragt. Die Offenheit dieser qualitativen Methode ist der Vielschichtigkeit sozialer, familiärer Realitäten geschuldet und gibt hier auch individuellen Ausdrucksmöglichkeiten Spielraum. Die Interviewpartner/innen wurden auf Anfrage in der Lenkungsgruppe über die Familienbildungsstätte, die Caritas und einer Kindergarteneinrichtung vermittelt und zur Veröffentlichung anonymisiert.

6.1 Ergebnisse der Interviews aus der Familienselbsthilfe: (S.86 - S.98)

- Familienzentrum der Stadt Biberach
- Arbeitskreis Alleinerziehende der Stadt Biberach
- Kinderschutzbund Ortsverein Biberach
- FiB - Verein für familienunterstützende, integrierte Behindertenarbeit
- Verein zur Förderung des Generationendialoges e. V.
- Lokales Bündnis für Familie Biberach

6.2 Ergebnisse der Interviews mit Familien in besonderen Lebenslagen: (S. 99 – S.102)

- Vater in Elternzeit (Mutter berufstätig in Vollzeit)
- Alleinerziehende Familie (Mutter berufstätig in Teilzeit; Kind 10 J.)
- Alleinerziehende Familie (Mutter in Ausbildung; Kind 5 J.)
- Patchwork - Familie (Eltern berufstätig, mit 5 Kindern, Jugendlichen)
- Familie mit Kind mit Beeinträchtigung (Eltern berufstätig, Kind 5 J.)
- Familie mit Migrationshintergrund (Eltern berufstätig, 2 Kinder)
- Neuzugezogene Familie (Vater Vollzeit, Mutter zu Hause, Kind 2 J.)
- Familie mit geringen Einkommensverhältnissen (nichteheliche Lebensgemeinschaft, Mutter Erziehungszeit, Vater momentan arbeitslos durch Insolvenz der Firma, Kind 18 Monate)

6.1 Ergebnisse der Interviews aus der Familienselbsthilfe

Interview:	Familienzentrum in der Stadt Biberach
Verein/Angebot:	Familienzentrum in der Stadt Biberach
Vorsitzende:	Fr. Braig
Mitglieder:	30 Familienmitgliedschaften, davon ca. 10 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen
Gründung:	1991
Finanzierung:	Die Stadt Biberach unterstützt das Familienzentrum durch die mietfreie Nutzung der Räumlichkeiten. Nebenkosten und Renovierung, sowie Einrichtung, etc... werden aus Eigenmitteln des Familienzentrums finanziert.
Frequenz:	Das Familienzentrum erreicht zur Zeit wöchentlich ca. 15 Familien mit Kindern, in 4 Mutter-Kind-Gruppen. 3 Familien nutzen das Angebot der Kinderbetreuung. 15 Familien nutzen die Angebote im Second - Hand - Laden. Es werden 3x wöchentlich insgesamt 30 Mittagessen (verbindliche Anmeldungen) angeboten, die von Schülern der Realschule und den Gymnasien genutzt werden. Bei unterschiedlichen, thematischen Einzelangeboten liegt die Nutzung meist bei ca. 10 - 12 Teilnehmerinnen.
Besonderheiten:	Das Familienzentrum erreicht Familien aus allen Stadtteilen und den Teilorten von Biberach, sowie aus verschiedenen Umlandgemeinden im Landkreis Biberach. Es besteht eine gute Durchmischung bei der Nutzung, wie auch bei der ehrenamtlichen Mitarbeit. Das Familienzentrum integriert Familien mit Migrationshintergrund, sowohl als Nutzerinnen und weiter als ehrenamtlich Mitwirkende. Die nachfolgenden Aussagen zu den Fragestellungen wurden gemeinsam im Team des Familienzentrums erarbeitet.

■ **Wo sehen Sie Stärken in der Stadt Biberach für Familien?**

1. „Es gibt insgesamt sehr zahlreiche und gute Angebote für Familien, Kinder, Jugendliche in der Stadt Biberach. Aufgrund dieser o. g. Angebote ist die Kriminalitätsrate niedrig. Auch die bisherigen noch guten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen tragen sicherlich dazu bei.“
2. „Es ist sehr gut, dass es in Biberach eine Jugendvertretung in Form eines Jugendparlamentes gibt und dass dieses Jugendparlament auch mit seinen Möglichkeiten aktiv ist.“

■ **Wo sehen Sie Schwächen in der Stadt Biberach für Familien?**

1. „Bei den o. g. guten Angeboten für die Familien wird festgestellt, dass viele dieser Angebote oft zu teuer für Familien mit mehreren Kindern sind, sowohl im Freizeit, - als auch in den Betreuungsbereichen. (Ab 14 Jahren

werden die jugendlichen Familienmitglieder wie Erwachsene gezählt und müssen statt mit einer Familienkarte extra separat bezahlt werden, z. B. Jordanbad, ÖPNV, Kletterpark, Kino, etc...)“

2. „Für Familien mit Kleinkindern gibt es keine ausreichende Betreuung im Krippenbereich, ebenfalls an Ganztagesangeboten im Kindergartenbereich.“
3. „Es fehlen bei den schon etablierten Spielplätzen gute Angebote im Kleinkinderbereich (0-3 jährige Kinder) zum Toben und zum Spielen. Die Rutschen sind hier oft viel zu hoch. (vgl. dazu die Käferrutsche am Ochsenhausener Hof) Es könnten dazu bessere, integrierte Kleinkinderspielbereiche im jeweiligen vorhandenen Spielplatzangebot eingerichtet werden.“

■ **Was sind Ihre Visionen für die Zukunft für Familien in BC?**

1. „Es gibt in der Zukunft mehr Angebote für die Jugendlichen in der Stadt Biberach, angefangen von einem Jugendzentrum bis hin zu einer Jugenddisco, etc...“
2. „Es gibt flexiblere und vielfältigere Ferienangebotsbetreuungen, auch halbtags, tageweise und nicht nur in den Sommerferien. Eine Form der Notfallbetreuung für „besondere Lebenslagen“ könnte etabliert werden, auch für kurzfristige Maßnahmen.“
3. „Es gibt ein Familiencafe als ungezwungener, lockerer Treffpunkt für das Wochenende mit entsprechenden Angeboten für alle Familienmitglieder, Kinder, Väter, etc... Bedarf besteht hier an offen zugänglichen Räumen, mit einem kleinen Garten und einer möglichen Rahmenstruktur die für dieses Angebot aufgebaut werden muss.“

■ **Was bräuchten Sie an (weiterer) Unterstützung für Ihre Arbeit in der Familienselbsthilfe?**

1. „Es fehlt eine entsprechende Planungssicherheit bei den Räumlichkeiten, bezogen auf den Mietvertrag mit der Stadt Biberach. In den vergangenen 15 Jahren gab es nur jährliche, teilweise halbjährliche Mietverträge. Wir haben eine Mietverlängerung für 2 Jahre erhalten. Ein wirklich langfristiger Vertrag wäre aber wünschenswert.“
2. „Verbesserte Rahmenbedingungen für die Familienselbsthilfe wären wichtig: Bei Ehrenamtlichen, die von auswärts kommen z. B. kostenfreie Parkmöglichkeiten, ggf. Parkgutscheine. Beim Kochen der Mittagsessen für die angemeldeten Schüler besteht entsprechend Zeitbedarf bei dem kein Parkgeld „mal eben so zwischendrin“ nachgeworfen werden kann. Befreiung von der Schneeräumpflicht, da man als Mutter morgens Kinder in die Schule schickt und nicht gleichzeitig bis 7.00 Uhr vor dem Familienzentrum selbst noch Schneeräumen kann. (Man steht hier, von der rechtlichen Situation, mit einem Fuß im Gefängnis... und das für eine freiwillige Ehrenamtsarbeit!)“

3. „Finanzielle Unterstützung wäre wichtig, z . B. ein Heizkostenzuschuss von der Stadt Biberach, oder für bauliche Verbesserungen der Räume.“

Finanzieller Zuschuss (oder Gutscheine/Ehrenamtskarte) für den Erhalt der Motivation bei den ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen, die das ganze Jahr regelmäßig und zuverlässig die Ehrenamtsarbeit leisten.

Das erwirtschaftete Geld des Familienzentrums wird benötigt, um die Kosten für eine Teilnahme bei den Angeboten für Familien erschwinglich zu halten und kann die o.g. Kosten daher nur begrenzt selber aufbringen“

Interview:	Arbeitskreis Alleinerziehende Biberach
Verein/Angebot:	AK-Alleinerziehende Biberach
Sprecher/in:	Silke Heusel - Stütz
Ehrenamtliche Mitglieder:	17 Teilnehmerinnen
Gründung:	September 2009
Frequenz:	20-25 Teilnehmerinnen
Besonderheiten:	Das Interview wurde von der Gesamtgruppe beantwortet.

■ **Wo sehen Sie Stärken in der Stadt Biberach für Familien?**

„Der Arbeitskreis Alleinerziehende sieht nach längeren Überlegungen in der Stadt Biberach keine Stärken für Familien.“

■ **Wo sehen Sie Schwächen in der Stadt Biberach für Familien?**

1. „Es gibt für Familien keine eigentliche Anlaufstelle für Informationen, Unterstützung und Hilfen aus einer Hand. Weder beim Landkreis noch bei der Kommune. Man muss sich selbst bei den Unterstützungsmöglichkeiten (z. B. Wohngeld, Landesfamilienpass, etc...) auskennen. Ein ganzheitliches Beratungsangebot für die bei Alleinerziehenden veränderte Lebenslage fehlt.“
2. „Ein Familienwegweiser/Familienlotse wäre hilfreich, auch als Broschüre, nicht nur in Internetform, da einige alleinerziehende Familien sich keinen Internetanschluss leisten können.“
3. „Die Ferienbetreuung außerhalb der Sommerferien ist unzureichend. Hier sollte die Kommune aktiv werden, mit entsprechenden Anbietern und ein abgestimmtes Konzept dazu entwickeln, dass die Vereinbarkeit Familie und Beruf erleichtert wird.“

■ **Was sind Ihre Visionen für die Zukunft für Familien in Biberach?**

1. „Alle drei als Schwächen benannte Themen sind aufgearbeitet und entsprechende Angebote/Informationen dazu in Biberach vorhanden.“
2. „Wieder mehr Wertschätzung und Anerkennung von Familienleistung in der Kommune und Gesellschaft (Persönliche Wahlfreiheit als Frau, auch für die Familie zu Hause Familienarbeit erbringen zu können und nicht nur die ökonomischen Aspekte in den Vordergrund zu stellen)“
3. „Mehr preislich akzeptable „Mitnahme-Essen“ der Betriebe für Beschäftigte, damit zu Hause , ohne Kochaufwand, gleich ein preisgünstiges Angebot für die Kinder (oder ggf. pflegebedürftigen Angehörigen) angeboten werden kann.“

■ **Was bräuchten Sie an (weiterer) Unterstützung für Ihre Arbeit in der Familienselbsthilfe?**

1. „Finanzielle Unterstützung der Gruppe Alleinerziehender, z. B. zur Finanzierung der Kinderbetreuung bei den monatlichen Gruppentreffen.“
2. „Finanzierte Kurse zur Teamleitung und Gruppenführung, damit die Ehrenamtsarbeit erleichtert und unterstützt wird.“

Verein/Angebot:	Kinderschutzbund Ortsverein Biberach
Vorsitzende:	Mabel Engler
Ehrenamtliche Mitglieder:	ca. 170 Mitglieder, davon 40-50 aktive Ehrenamtliche, 3 Mitarbeiter als Honorarkräfte 50%
Gründung:	1973
Frequenz:	Rohrspatz (20-25 Kinder) Kindertreff (25 Kinder) Treff Fünf plus (10 -12 Kinder) Gesamt werden ca. an die 60 Familien/wöchentlich erreicht. Themen: Hausaufgabenbetreuung, Freizeitgestaltung, Projekte
Besonderheiten:	Angebot: Begleiteter Umgang, (Umgangsrecht nach Trennung und Scheidung) z. T. mit einer Honorarkraft vom Jugendamt. Das Projekt ist ausgeschöpft, es wäre aber noch mehr Bedarf da. Für jede Familie mit begleitetem Umgang sind jeweils ca. 10 Treffen inklusive Umgänge gedacht, wird individuell verlängert.

■ **Wo sehen Sie Stärken in der Stadt Biberach für Familien?**

1. „Die Stadt ist mit den Spielplätzen sehr gut aufgestellt (Abenteuer- und Aktivspielplatz, Wasserspielplatz, weitere Spielplätze, etc...)“
2. „Es werden für die Ganztagesbetreuungssituationen in den meisten Bereichen jetzt verbesserte Angebote gemacht. Die Kindergartenbedarfsplanung war hier ein Schritt in die richtige Richtung.“
3. „Es gibt für Familien ganz allgemein eine vielfältige Angebotsstruktur in kulturellen und in Freizeitbereichen (Jugendkunstschule, Kindersportschule, Jugendmusikschule, weitere vielfältige Angebote und Kurse, etc...)“

■ **Wo sehen Sie Schwächen in der Stadt Biberach für Familien?**

1. „Vorhandene Schwächen gibt es in der Struktur der gemeinsamen Zusammenarbeit der unterschiedlichen Anbieter zu Familienthemen. Stichwort: Bessere Kooperation ermöglicht bessere Synergien.“
2. „Es fehlt nicht nur ein Jugendhaus bzw. Räume für Treffpunkte von Jugendlichen, sondern ein Familien und Kinderhaus, eine gemeinsame Plattform an Räumlichkeiten, die eine Kooperation erleichtern würde. Die Räumlichkeiten müssten niederschwellig, (für „bedürftige“ Familien) sowie barrierefrei und gut erreichbar (zentral) sein.“
3. „Fehlende Übersichtlichkeit (Gesamtschau, Familienwegweiser) der unterschiedlichen Familienangebote in der Stadt.“

■ **Was sind Ihre Visionen für die Zukunft für Familien in BC?**

1. „Ein Familienwegweiser wäre gut, möglichst immer aktualisiert.“
2. „Ein Familien- und Kinderhaus wäre wünschenswert z. B. als Anlaufstelle für Familien und als Koordinations- und Beratungsmöglichkeit.“
3. „Eine konstante Finanzierung der Familienselbsthilfe wäre wichtig. Das Akquirieren von Geldmitteln kostet Zeit und Energie, die stärker für die eigentliche Arbeit mit den Familien eingesetzt werden könnte.“

■ **Was bräuchten Sie an (weiterer) Unterstützung für Ihre Arbeit in der Familienselbsthilfe?**

1. „Räume für Kinderschutzbundbüro in der Stadt für den Publikumsverkehr.“
2. „Eine konzeptionelle und strukturierte Zusammenarbeit mit der neuen Bildungslandschaft in Biberach, speziell mit den unterschiedlichen Schulen. Die Familienselbsthilfe sollte als gleichwertiger Partner gesehen werden der miteingebunden ist. Es reicht nicht „Pädagogik aus dem Koffer“ in die schulischen Einrichtungen mitzubringen und ggf. Lücken zu füllen. Entwickelt werden könnte eine sinnvolle Kooperationsarbeit, auch bei dem Thema Elternunterstützung.“
3. „Unser Angebot in der Familienselbsthilfe richtet sich auch an „bedürftige“ Familien (Stichwort: Familienarmut, alleinerziehende Familien, Familien mit Migrationshintergrund) für die andere Angebote oft zu hochschwellig (oder ggf. zu teuer...) sind. Im Sinne von Prävention/ Erreichbarkeit von Familien in besonderen Lebenslagen sollten daher diese Angebote insgesamt besser unterstützt und gefördert (Stadt, Landkreis) werden.“

■ **Anmerkungen der Ehrenvorsitzenden Fr. Else Grell zur Arbeit/Angeboten mit Familien:**

1. „Kinder benötigen mehr Bewegung (Breitensport, Angebote der Kindersportschule, etc...)“
2. „Sprachförderung sollte schon ab dem 3. Lebensjahr angeboten werden, da in diesem Alter schon wesentliche Sprachgrundlagen geschaffen werden, ab dem 5. Lebensjahr ist die Sprachförderung schon fast zu spät. Es sind in diesem Zusammenhang auch gezielte sprachliche Migrationsprogramme anzubieten.“
3. „Im Zusammenhang mit der o.g. gezielten Sprachförderung wäre eine Kindergartenpflicht sinnvoll, da Untersuchungen belegen, dass Kinder die einen Kindergarten besuchen viel besser in der Sprachentwicklung abschneiden.“

Interview:**FiB – Verein für familienunterstützende, integrierte Behindertenarbeit**

Verein/Angebot:	FiB (Verein für familienunterstützende, integrierte Behindertenarbeit)
Hauptamtliche Fachkraft:	Fr. Hölz
Ehrenamtliche Mitglieder:	Einzugsbereich in ganz Bodensee/Oberschwaben mit 258 Mitgliedern im Verein und ca. 80 aktiven Ehrenamtlichen
Gründung:	2002
Frequenz:	Die Anzahl der Familien, die über diese Form der Familienselbsthilfe jährlich erreicht werden sind stetig gewachsen. Es sind momentan jährlich ca. 130 Familien.
Finanzierung:	Anschubförderung über die Aktion Mensch (5 J.), sowie Geldmittel für Projekte von der Aktion Mensch und über die Landesjugendplanung an die Teilnehmer/innen. FiB erhält einen Zuschuss von der Stadt Biberach und der Stadt Ochsenhausen von 3, 00 Euro pro TN/pro durchgeführte Maßnahme.
Besonderheiten:	Viele ehrenamtliche Mitarbeiter/innen die berufliche Fachkräfte zum Thema Behinderung sind.

■ Wo sehen Sie Stärken in der Stadt Biberach für Familien, die Menschen mit Beeinträchtigung betreuen?

1. „Die öffentlichen Einrichtungen in der Stadt Biberach sind im baulichen Bereich mittlerweile weitgehend barrierefrei. Öffentliche Neubaugestaltungen werden ebenfalls barrierefrei geplant.“
2. „Der Zuschuss der Stadt Biberach für die Angebote von FiB für die Teilnehmer kann als ein sehr positives und unterstützendes Zeichen gewertet werden.“
3. „Das barrierefreie Leitsystem in der Stadtbücherei wird sehr positiv von Familien mit Kindern/Jugendlichen mit Behinderungen bewertet.“

■ **Wo sehen Sie Schwächen in der Stadt Biberach für Familien, die Menschen mit Beeinträchtigungen betreuen?**

1. „Es gibt keine zentrale (und neutrale) Anlaufstelle (Integrationsbeauftragte/r) für Familien mit Menschen mit Behinderungen in der Stadt Biberach bzgl. Beratungsangebote und Fragen für Menschen mit Behinderungen (auch nicht im Landkreis)“
2. „Hörgeschädigte/Blinde erhalten Anträge/Bescheide in normaler Schrift (statt mit der Brailleschrift oder mit einem Gebärdensprachdolmetscher) Es

gibt im Amt keine Mitarbeiter, die für die Gebärdensprache ausgebildet sind.“

3. „Vereine und Einrichtungen sollten ihre allgemeinen Angebote auch regulär für Kinder/Jugendliche mit Behinderungen ausschreiben. Dies kann in einem entsprechenden Einleitungstext eingangs erläutert werden, damit Eltern mit behinderten Kindern/Jugendlichen wissen, dass sie ebenfalls an diesen Angeboten teilnehmen können und Unsicherheiten ausgeräumt sind. Integration bedeutet ein Angebot für alle, statt Sonderformen.

■ **Was sind Ihre Visionen für die Zukunft für Familien in BC, die Menschen mit Beeinträchtigungen betreuen?**

1. „Anträge, Informationen, Flyer, etc... werden auch in leichter Sprache in der Stadt Biberach angeboten. Die Stadt Biberach schafft -in naher Zukunft- einen barrierefreien Zugang beim Internetauftritt für ihre Stadt- und Informationsseiten. Sie überprüft entsprechende Antragsformulare hinsichtlich leichter Sprache.“
2. „Neue Innovationen in Bereichen der Arbeitswelt (Ausbildung) für Menschen mit Behinderungen werden angeboten. Ein Beispiel: „Cap –Läden“³⁴ statt der weitere Ausbau von Werkstätten für Menschen mit Behinderungen. Eine neue Arbeitsangebotsstruktur schaffen zwischen den Werkstätten und dem ersten Arbeitsmarkt, der eine weitere (Übergangs-) Perspektive für Menschen mit Behinderung in ein „normales Arbeitsleben“ schafft, als konkrete Form der Integration.“
3. „Für Familien mit Menschen mit Behinderung gibt es eine zentrale und neutrale Anlaufstelle in der Stadt oder beim Landkreis.“

■ **Was bräuchten Sie an (weiterer) Unterstützung für Ihre Arbeit in der Familienselbsthilfe?**

1. „Die Stadt Biberach könnte als Kommune z. B. alle Anbieter im Bereich der Arbeit für Familien mit Behinderungen an einen Tisch bringen, um mehr gemeinsame Planung, Zusammenarbeit, Kooperation zum Thema für Familien mit Menschen mit Behinderungen zu ermöglichen.“ (Vernetzungsrund Planungsaufgaben der Kommune)
2. „Ein gemeinsamer Wegweiser/Broschüre für Familien mit Menschen mit Behinderungen wäre gut und könnte von der Stadt Biberach umgesetzt werden. (leichte Sprache)“

³⁴ Der erste CAP-Markt eröffnete in Sindelfingen 1999. In Baden-Württemberg gibt es mittlerweile 55 CAP-Märkte, in denen Menschen mit Beeinträchtigung einen Arbeitsplatz (gesamt momentan ca. 500 Arbeitsplätze) oder Ausbildungsplatz erhalten. Diese Arbeitsform ermöglicht Menschen mit Behinderungen ein nahezu normales Berufsleben zu haben und ein voll integrierter Teil der lokalen Gemeinschaft zu sein. In Biberach konnten 2006 Überlegungen zu einem CAP- Laden nach einer Standortanalyse nicht realisiert werden.

Interview:	Verein zur Förderung des Generationendialoges e. V. Biberach
Verein/Angebot:	Verein zur Förderung des Generationendialoges
Vorsitzende/r:	H. Heiko Fehse
Ehrenamtliche Mitglieder:	Gesamt ca. 60 Mitglieder; aktiv ca. 25 Mitglieder, keine hauptamtlichen Mitarbeiter
Gründung:	Jahr 2000 (10 Jahre)
Frequenz:	Der Verein erreicht in verschiedenen Projekten Familien, die hier nachfolgend bei den Stärken für die Stadt Biberach aufgelistet sind, vor allem Kooperationen zum Thema Jugendliche
Finanzierung:	Anschubfinanzierung über Bürgerstiftung, Geld- und Sachspenden (z. B. Computer) von Biberacher Firmen, Kostenfreie Raumnutzung in der Mehrgenerationenwohnanlage.
Besonderheiten:	Der Verein erreicht in seinen Projekten gemischte Altersgruppen, sowohl in der Nutzung, als auch in der ehrenamtlichen Mitwirkung.

■ **Wo sehen Sie Stärken in der Stadt Biberach für intergenerative Ansätze für Familien?**

1. „Die Mehrgenerationenwohnanlage Ritter – von Essendorf – Strasse 1 mit intergenerativen Angeboten (z. B. regelmäßiges Erzählcafe seit 2006, neu ein Vorleseeservice für Privatpersonen, Unterstützung des Kinderhäusle, Cafeteria der Wohnanlage stellt Räume zur Nutzung des Vereins zur Verfügung, etc...)“. Die Werk- und Nähgruppe erwirtschaftet Gelder für soziale Zwecke.
2. „Das Projekt – PC Internet– Schulung, Sprachkurse und allgemein bildende Kurse für Senioren durch Schüler als Tutoren der Gebhard – Müller- Schule des Berufschulzentrums besteht seit 7 Jahren. Dieses Projekt ist sehr erfolgreich, ein Selbstläufer, der immer ausgebucht ist, es bestehen immer Wartelisten pro Kursangebot. Die Schüler spenden ihr Honorar i. d. R. dem Kinderhäusle der Mehrgenerationenwohnanlage.“
3. „Projekt JAZz: Betreuung von Hauptschülern bei der Lehrstellensuche, Kontakte zu Handwerksfirmen, Organisation eines Handwerkertag/Ausbildungstag in der Malischule mit 20 Firmen. Das Projekt JAZz besteht jetzt ebenfalls seit 5 Jahren. Ursprünglich hatten ca. 8% der Hauptschüler eine Chance eine Lehrstelle zu bekommen, mittlerweile ist diese Prozentzahl 35 angestiegen. Man kann hier also von einer sehr positiven Erfolgsbilanz sprechen.“

Die Schule lädt auch zu einem gemeinsamen Mittagessen/Cafe zwischen den Lehrern und den Ehrenamtlichen ein, zur Kontaktpflege und zur Festlegung der gemeinsamen Ziele für das kommende Jahr. Fortbildung der Mitglieder durch die Universität Ulm.

4. „Es gibt Patenschaften für Schüler mit Schulproblemen an der Karl-Arnold Schule.“
5. Mitarbeit im Netzwerk Ehrenamt im Landkreis Biberach, dadurch gute soziale Verknüpfung mit anderen Institutionen

■ **Wo sehen Sie Schwächen in der Stadt Biberach für intergenerative Ansätze für Familien?**

1. „Es fehlt ein „Haus für die Jugend“. Die guten Erfahrungen bei unseren intergenerativen Projekten zeigen, dass Jugendliche sehr motivierbar, begeisterungsfähig und ansprechbar sind, sich einbringen, wenn z. B. eine Anleitung erfolgt oder für ihre eigenen Bedürfnisse.“
2. „Es kostet viel Zeitressource, Geldmittel für die Vereinsarbeit in der Selbsthilfe zu akquirieren, die bei der eigentlichen Arbeit leider fehlt. Geld- und Sachmittelspenden sind hilfreich und motivierend (z. B. Anschubfinanzierung der Bürgerstiftung, Firmen die Laptops zur Verfügung gestellt haben, etc...)“
3. „Im Ochsenhausener Hof könnte es mehr intergenerative Ansätze geben, mehr Zusammenarbeit/Schnittstellenarbeit mit weiteren Anbietern, da dieses Gebäude ja stadtzentral liegt und somit durchaus eine Verortung, (Raumangebot) auch für die intergenerative Familienselbsthilfe darstellen könnte.“
4. „Die Kooperation mit der Agentur für Arbeit ist sehr schwierig und sehr verbesserungsbedürftig. Es ist z. B. auch ein häufiger Mitarbeiterwechsel, Unterlagen für Jugendliche die Lehrstellen suchen werden „zögerlich“ herausgegeben, Projektgelder die für diese Arbeit vorgesehen sein könnten werden nicht ermittelt und ggf. für Projektmaßnahmen für ausbildungssuchende Jugendliche von der Agentur angeboten.“

■ **Was sind Ihre Visionen für die Zukunft für Familien in BC?**

1. „Die Generationen sollten wieder vermehrt zusammenfinden, da die Großfamilie ja verlorengegangen ist. Ein familienübergreifendes Zusammenwachsen ist auch ohne eine verwandtschaftliche Familie, z. B. über unterschiedliche Themen und Interessen möglich. Dies kann zunächst in kleiner angelegten Projekten erfolgen und sollte auch interkulturelle Angebote beinhalten.“ Ansatzpunkte für die neue Großfamilie könnte aktive Nachbarschaftshilfe sein, soziale Kontakte im Umfeld betreiben und Gespräche mit dem Nachbarn führen mit dem Ziel, das keiner in unserer Gesellschaft verloren geht.

■ **Was bräuchten Sie an (weiterer) Unterstützung für Ihre Arbeit in der Familienselbsthilfe?**

1. „Unsere Arbeit läuft eigentlich sehr gut über unsere Selbstvermarktung, es kommen dadurch immer wieder neue Vereinsmitglieder dazu.“

2. „Eine Entlastung bei der Geldmittelsuche wäre wichtig. Das Angebot von JAZZ, das ja in ähnlicher Form in der Stadt Ulm existiert, erhält z. B. von der Stadt Ulm pro Seminar/Schüler je 2,00 Euro Unterstützung. Wir können hier allerdings die Räume der Volkshochschule kostenneutral nutzen.“
3. „Eigene Räumlichkeiten für den Verein wären gut, so könnte man selbst Räume für Projekte und das Netzwerk Ehrenamt anbieten und bei entsprechenden Anfragen zusagen.“

Interview:	Lokales Bündnis für Familie in Biberach
Verein/Angebot:	Lokales Bündnis für Familie Biberach
Sprecher/in:	Fr. Authaler und Vorbereitungsteam
Bündnismitglieder:	22 Organisationen, engagierte Familienmitglieder, ein Biberacher Unternehmen als Fördermitglied
Gründung:	2006
Frequenz:	Erreicht Familien über unterschiedliche Projekte und Angebote, z. B. Biberacher Familientag, Kleinkinderspielplatz Ochsenhausener Hof, Zukunftswerkstatt Familie, etc...
Besonderheiten:	Es gibt bundesweit 642 lokale Bündnisse für Familien, (Stand Dezember 2010) die von einer zentralen Stelle (Berlin) beim Aufbau und der Bündnisarbeit unterstützt werden. Es gibt ein Netzwerkbündnis für Baden-Württemberg/Region Süd. Weitere lokalen Familienbündnisse sind in Ulm und Ravensburg.
Förderung:	Die Stadt Biberach stellt Räume für die Sitzungen zur Verfügung. Seit der Auftragsvergabe zum Familienbericht (2010) gibt es in der Verwaltung eine feste Ansprechpartnerin für Familienthemen mit 20% Stellenanteil im Kulturamt. Regelmäßige, jährliche Förderung eines Biberacher Unternehmens

■ **Wo sehen Sie Stärken in der Stadt Biberach für Familien?**

1. „Es gibt offene Türen bei der Verwaltungsspitze (Oberbürgermeister) zum Thema Familie. Unbürokratische Haltung bei Dingen, die sich schnell und einfach realisieren lassen. Zuständige Ämter (z. B. Grünplanung zu den Spielplatzangeboten) sind sehr kooperativ.“
2. „Es besteht mittlerweile mehr Wissen bei den Familien zur Arbeit des lokalen Bündnis Familie, dies wird als Ansprechpartner wahrgenommen und kann sich dann auch für die Anliegen der Familien einsetzen.“

3. „Durch eine bessere Vernetzung untereinander entstehen positive Effekte bei den Akteuren zum Thema Familie und es gibt mehr gegenseitige Unterstützung der Initiativen/Angebote bei der Umsetzung von wichtigen Familienthemen.“

■ **Wo sehen Sie Schwächen in der Stadt Biberach für Familien?**

1. „Familie hat noch keine große Lobby, sowohl als politisches Thema für die Stadt Biberach und auch bei der Interessensorganisation von den Familien selbst (Stichwort: Zeitmangel der Familien?)“
2. „Man sollte bedarfsorientiert auch kurzfristig Umsetzungsangebote zu wichtigen Familienthemen schaffen, wenn klar ist, dass momentan konkret etwas gebraucht wird – manchmal zu langandauernde Bedarfsplanungen, was momentan gebraucht wird kann so erst von „nachfolgenden“ Familien genutzt werden.“
3. „Industrie/Wirtschaft und Verwaltung sollten besser in das lokale Bündnis Familie eingebunden werden, damit dies als Plattform für gemeinsame Themenstellungen genutzt werden kann, z. B. bei der Vereinbarkeit Familie und Beruf.“

■ **Was sind Ihre Visionen für die Zukunft für Familien in BC?**

1. „Das lokale Bündnis Familie und die Stadtverwaltung könnte besser verzahnt werden. Denkbar wäre eine teilweise Anstellung, um die Netzwerkarbeit und die gegenseitigen Kontakte der Bündnispartner, sowie die Planung/Koordination von Projekten bewältigen zu können.“
2. „Es wäre wichtig, dass man zum Thema Familie in der Stadt Biberach nicht immer sofort auf die wirtschaftlichen Faktoren schaut, sondern mehr auf Qualität, weil sich das langfristig für die Familien und die Stadt auszahlt.“
3. „Die Beteiligung von den Familien selbst (und ihre Sicht der Dinge) sollte in allen Bereichen, die mit Familie zu tun haben, gehört werden. Der Kontakt zur Familienbasis kann gestärkt werden. (s. Zukunftswerkstatt) Vorstellbar wäre auch ein „Familiensozialarbeiter“ in der Stadt, der sich um kleinere Problemlagen unterschiedlicher Familien (unbürokratisch und schnell) kümmert, anonym Gespräche führt oder entsprechend weitervermittelt.“

■ **Was bräuchten Sie an (weiterer) Unterstützung für Ihre Arbeit in der Familienselbsthilfe?**

1. „Unterstützung von Seiten der Kommune bei Tätigkeiten/ Organisation von Projekten zu Familienthemen.“
2. „Unterstützung von Ehrenamtsarbeit, die neben dem eigentlichen Beruf her noch geleistet wird. Geldmittelunterstützung bei der Familienselbsthilfe für die sich entwickelnden Familienprojekte und für Aufwandsentschädigungen, (z. B. Zugfahrten zu Kooperationstreffen), damit neben Zeit und Engagement nicht auch noch aus dem eigenen Geldbeutel finanziert werden muss.“

6.2 Ergebnisse der Interviews mit den Familien in besonderen Lebenslagen

Mit den nachfolgenden Familien wurden qualitative Interviews geführt. Die in den Klammern angegebenen Nummern finden sich nach den Zitaten zur Kennzeichnung der von der jeweiligen Personen genannte Aussage.

- Vater in Elternzeit (Mutter berufstätig in Vollzeit) **(1)**
- Alleinerziehende Familie (Mutter 38 berufstätig in Teilzeit; Kind 10 J.; **(2)**
- Alleinerziehende Familie (Mutter 21; Kind 5 J. ; in Ausbildung) **(3)**
- Patchworkfamilie (Eltern mit 5 Kinder, Jugendlichen) **(4)**
- Familie mit Kind mit Handicap (Eltern beide berufstätig, Kind 5 J.) **(5)**
- Familie mit Migrationshintergrund (Eltern beide berufstätig, 2 Kinder **(6)**
- Neuzugezogene Familie (Vater Vollzeit, Mutter zu Hause, Kind 2 J.) **(7)**
- Familie mit geringen Einkommensverhältnissen (nichteheliche Lebensgemeinschaft, Mutter Erziehungszeit, Vater momentan arbeitslos durch Insolvenz der Firma, Kind 13 Monate) **(8)**

Die Familien in besonderen Lebenslagen benennen z. T. sehr ähnliche Inhalte in den Zitaten,³⁵ wie die Familien in der Fragebogenbefragung. Hauptnennungen gab es in den Bereichen Betreuung, Spielplatzangebote und Freizeitangebote.

■ **Betreuungsangebote:**

Weitgehend kombinieren alle Familien öffentliche und private Betreuungsmöglichkeiten beim Familienmanagement. Es zeigt sich, dass Familien in besonderen Lebenslagen teilweise viel verstärkter auf öffentliche Kinderbetreuungsangebote angewiesen sind.

„Bei mir ist der Rahmen gut gesteckt über das Bischof – Sproll - Bildungszentrum mit seinem Ganztagesangebot. Die Oma unterstützt mich ebenfalls.“ (2)

„Der Partner, die Oma, der Opa, die Tagesmutter und der Kindergarten sind bei der Unterstützung des Familienmanagements beteiligt.“ (6)

„Mein Kind (5 J.) geht hier in die Kindertagesstätte, da ich in der Ausbildung bin. Es ist aber eine weitere Betreuung über die Familie (Oma, Geschwister) notwendig, da sich der Ausbildungsplatz in einer anderen Stadt befindet und noch Fahrzeiten mit dem Zug zu bewältigen sind. Die Tagesstätte ist dann schon geschlossen.“ (3)

„Der Tagesmütterverein ist klasse und die Frauen dort sind ausgebildet und somit eine gute Absicherung, wenn Betreuung notwendig ist.“ (8)

„Verlässliche Grundschule ist schwierig. Und wir fragen uns: Ist der Ausbau der Ganztagesbetreuung und Krippen wirklich ein Thema in der Stadt Biberach?“ (5, 3)

„Wir haben als Familie einen enormen Fahraufwand um die Kinderbetreuung zweier Kleinkinder (Wohnort: Teilort von BC) zu organisieren, der mehr als 2 Stunden ausmacht. (Von zu Hause zum Kindergarten, dann Tagesmutter, dann Arbeitsplatz, zurück wieder Kindergarten, dann Tagesmutter, dann wieder zu

³⁵ Die in den Interviews ähnlich lautende Zitate/Aussagen zu gleichen Themen wurden durch die Benennung der Interviewpartner/Nummern entsprechend diesem Inhalt in Klammern zugeordnet.

Hause... !) Das lohnt nur, wenn man sehr gut verdient. Die Kinderbetreuungsangebote im ländlichen Raum haben hier dringend Nachholbedarf!" (6)

„Es gibt zu lange Wartezeiten, (über 1 Jahr) wenn man sein Kind in eine Kinderkrippe (halbtags) anmelden möchte und auch zu wenig Plätze für Halbtagsangebote" (8, 3)

■ **Spielplätze und Freizeitangebote**

Integrierte Kleinkinderspielplatzangebote werden in den Interviews gewünscht, ein Indoorspielplatz und die Verwahrlosung von Spielplätzen wird benannt. Ein besseres Angebot für ältere Kinder und Treffpunkte mit Angeboten für Jugendliche werden formuliert. Das Hallenbad und weitere familienfreundliche Angebote der Stadt Biberach werden insgesamt sehr positiv von fast allen Interviewpartnern zur Freizeitgestaltung von Familien bewertet.

„Der Spielplatz am Cafe Kolesch/Ochsenhausener Hof ist gut, es hätte aber noch etwas mehr sein können bei den Spielangeboten, da ist ja noch viel Platz" (7, 4)

„Allgemein gibt es in Biberach ein breit gefächertes Angebot zur Freizeitgestaltung (z. B. Jugendkunstschule, Kindersportschule, Jugendmusikschule) für Familien. Vereine und Musikschulen sollten eine Förderung für finanzschwache Familien unbedingt beibehalten oder überhaupt anbieten." (8, 4, 3, 2, 6)

„Das Hallenbad ist ein tolles Angebot für Familien zur Freizeitgestaltung, auch bei schlechtem Wetter. Toll ist das Sprungbecken und die Spielzeugangebote im Nichtschwimmerbecken." (1, 2, 4,)

„Es fehlt ein Ort wo man sich auch im Winter treffen kann, wo mehrere Kinder dann auch spielen können, nicht nur in einer engen Wohnung. In Bad Saulgau gibt es z. B. einen Indoor - Spielplatz (eine Ex-Tennishalle). Dort sind Cafes drin und Kletterspiele zum Toben. Im Winter ist es draußen als Treffpunkt einfach oft zu kalt." (6)

„Ältere Kinder und Jugendliche haben kein Jugendhaus in das sie sozusagen rund um die Uhr können um sich zu treffen und wo offene, abwechslungsreiche und kostengünstige Angebote da sind. Es gibt zwar genügend Partyräume für Jugendliche zum Feiern, aber insgesamt wenig Angebote für die Jugendlichen." (4, 7, 3)

„Die Angebote der evangelischen Familienbildungsstätte (Fbs) sind für Familien mit Kindern in unterschiedlichen Altersstufen sehr vielfältig, der Kleinkindbereich ist sehr gut ausgebaut." (6, 7, 8)

Sinn und Zweck der qualitativen Interviews war es, neben allgemeinen Inhalten, auch für Familien in besonderen Lebenslagen weitere relevante Aussagen festzuhalten. Besonders relevante Aussagen traten zu folgenden Themenfeldern in den Interviews auf:

■ **Ferienbetreuung/Notfallbetreuung**

„Die Ferien betragen 13,5 Wochen insgesamt im Jahr. Das ist für die Vereinbarkeit Familie und Beruf unvereinbar." (5 , 4, 3, 2, 1)

„Eine gute Ferienbetreuung außerhalb der Sommerferien ist wichtig, also Oster-Pfingst- und Weihnachtsferien. Hier sollte die Stadt zusammen mit den möglichen Anbietern ein Konzept für Familien entwickeln!“ (2, 5, 6)

„Also es bräuchte eine Anlaufstelle für besondere Notlagen, wenn ein Elternteil krank wird und der andere keinen Urlaub nehmen kann. Eine unbürokratische Organisation (z. B. nicht über die Krankenkassen) wo es schnell Hilfe gibt, auch über Selbstbeteiligung bei den Kosten, Hauptsache ein kurzfristiges Unterstützungsangebot, auch nur stundenweise am Tag. Man kann ja z. B. schlecht wickeln, wenn man sich den Arm gebrochen hat und keine Oma da ist...“ (1)

„Bei Krankheit des alleinerziehenden Elternteils müsste es andere Lösungen wie eine Unterbringung des Kindes/der Kinder in eine Pflegefamilie geben. Das entspricht nicht dem Bedürfnis der Familie und auch je nach Alter nicht dem Bedürfnis der Kinder –Alternativen werden hier nicht erläutert und angeboten, z. B. eine Betreuung im eigenen Haushalt.“ (3)

■ Informationsangebote

„Ein Heft für die gesamten Angebote an Kinderbetreuungseinrichtungen sollte den Familien zugeschickt werden. Die Frage ist, wie ist in Biberach die Koordination bei den Anmeldungen dazu? Ein fester Ansprechpartner wäre sicher einfacher, als sich in jeder Betreuungseinrichtung separat zu informieren und sich ggf. dann doppelt anzumelden.“ (7)

„Eine Angebotsbroschüre für Familienangebote sollte auch Angebote für Familien mit Kinder/Jugendliche mit Behinderung beinhalten, oder Angebote für alleinerziehende Familien- auch Aktuelles, nicht nur die Auflistung der Infrastruktur im Familienbereich.“ (5, 4)

„Es wäre sehr hilfreich wenn es einen „ roten Faden“ für die unterschiedlichsten Familienthemen/Familienangebote (Broschüre/Internetauftritt) geben würde, den man selbstständig anschauen und entsprechende Entscheidungen als Familie treffen kann. Das sehe ich als Aufgabe der Kommune für Familien oder auch der Landkreis könnte dazu etwas anbieten.“ (8, 4)

„Ein Wegweiser für Familien wäre klasse, auch mit den Angeboten speziell für die alleinerziehenden Familien, die müssen da unbedingt mit drin sein!“ (2, 3, 4)

■ Kommunikation mit Ämtern

„Die Kommunikation mit Ämtern (Wohngeld, Jugendamt, etc...) ist teilweise sehr schwierig. Es wird weniger unterstützt, eher reglementiert und erschwert, was Termine, Uhrzeiten, Antragsformulare angeht. Dies bringt neue Belastungssituationen für sowieso schon belastete Familien.“ (2, 3, 4)

„Die Situation wenn man in eine Notlage (Sozialhilfe) kommt ist schwierig. Die Bearbeitungszeiten von den Ämtern sind sehr lange, z. T. 8 Wochen, Erspartes muss vorhanden sein, um diese Zeiten zu überbrücken.“ (8, 3)

„Bei der Antragstellung zum Elterngeld fehlt es an Kompetenz in den Ämtern, man kennt sich dazu noch nicht wirklich aus.“ (1, 3)

„Einer schickt einen zum anderen bei den Ämtern. Hilfe gibt es zwar, aber man muss wissen wo. Ein roter Faden dazu fehlt, man findet auch nichts im Internet dazu. Eine Stadt/Landkreis müsste doch hier ein Angebot dazu machen!“ (4, 3, 8)

■ **Bedarf an familienfreundlichen Wohnungen und familienfreundlichen Arbeitsplätzen**

„Eine familienfreundliche Wohnung in Biberach zu finden (wir haben vor 4,5 Jahren gesucht) ist sehr schwierig, was die Wohnungsgröße, die Umgebung für Kinder und vor allem den Preis der Mietwohnung betrifft.“ (1, 4, 3,)

„In Biberach ist es sehr schwierig eine familienfreundliche Wohnung und auch einen familienfreundlichen Arbeitsplatz zu finden, wenn man vorab vor der Familiengründung nicht schon eine Wohnung oder einen festen Arbeitsplatz hat. Oder die Wohnangebote sind dann mit entsprechenden Mängeln behaftet.“ (3, 8)

■ **Bedarf an Akutangeboten für Jugendliche, die „abstürzen“**

„Es gibt kein Akutangebot, wenn Jugendliche „abstürzen“ (Thema: Soforthilfe) und wo sie bei Bedarf auch einen Tag untergebracht werden können. Polizei, Psychiatrie und Krankenhaus fühlen sich in Notlagen (bei telefonischer Anfrage) nicht oder nur sehr bedingt zuständig – Es muss sozusagen erst etwas passiert sein, bevor eingegriffen wird. Eltern können mit so einer extremen Situation sehr überfordert sein und brauchen entsprechende Hilfe. Eine Erstanlaufstelle (rund um die Uhr) und auch genügend Angebote an Kinder- und Jugendpsychiatern fehlt! “ (4)

■ **Unterstützungsleistungen für Familien mit geringerem Einkommen oder höheren finanziellen Belastungen**

„Bei Alleinerziehenden fehlt ausreichend Geld im Budget. Das ist schon gravierend. Hier wären Vergünstigungen sinnvoll, auch bei kinderreichen Familien, denn Kinder kosten einfach Geld.“ (2, 3, 4, 6, 8)

„Die Diskussionen über Parkgebühren sind ausführlicher, medienwirksamer und politisch höher gehängt als die Gebührenerhöhungen der Musikschule. Die Stadt hat Familienfreundlichkeit noch nicht wirklich im politischen Bewusstsein etabliert.“ (7, 4,)

„Ein Familienbonus bei Eintritt zu verschiedenen Angeboten wäre gut. Das kann man ja vielleicht auch unter der Woche in sogenannten „Leerlaufzeiten“ der Anbieter machen.“ (1, 4, 3)

„Ein kostengünstiges Nachhilfeangebot für Schüler fehlt! Es ist mit enormen Kosten verbunden, wenn (mehrere) Kinder ggf. Nachhilfe brauchen, weil die Familie berufstätig ist und keine Zeit für Eigenleistung in Nachhilfe aufbringen kann!“ (4)

■ **Geringe Wertschätzung in der Gesellschaft für die geleistete Familienarbeit**

„Das Klima sollte in einer Stadt familienfreundlich sein, egal welche Entscheidung man jetzt für die eigene Familie trifft, ob Erziehungsarbeit selbst leistend, oder Berufstätigkeit.“ (2, 3, 4, 8)

„Ich beobachte eine Abwertung der Familienleistung, der Familienarbeit. Nach 6-8 Wochen soll man schon zurück in den Beruf, obwohl der Beziehungsaufbau gerade bei Kleinkindern wertvoll ist. Das Kleinkinder auch „Arbeit“ sind sieht die ökonomisierte Gesellschaft nicht mehr, der Wert Geldverdienen steht viel höher als der Wert der eigenen Familienbetreuung.“ (2, 3, 8)

7. Datenanhang

Im Anhang befinden sich ausgewählte Daten zur Familienberichtserstellung. Weitere Quellen zugrundeliegender Daten wurde z. T. in den Fußnoten vermerkt, z. B. die hier nachfolgenden Datengrundlagen und Gesprächspartner:

- Ergänzende Angaben erfolgten u. a. vom kath. Bildungswerk Dekanat Bad-Saulgau, Riedlingen und der evangelischen Familienbildungsstätte (Fbs)
- Gesprächspartner der AG: „Standortfaktor Familienfreundlichkeit“
- Gesprächspartner im Bereich der Behindertenhilfe (Heggbacher-Einrichtungen; Fachbereich Bildung, Kultur, Freizeit)
- Integrationsbericht der Stadt Biberach, Stand 2009
- Jahresbericht der Caritas Biberach 2009
- Jahresbericht der Erziehungsberatungsstelle der Caritas Biberach 2009
- Kindergartenbericht der Stadt Biberach 2009
- Prognos Familienatlas 2007, sowie Prognos Endbericht Biberach 2030
- Quellen zum Vergleich von unterschiedlichen Familiensituationen bezogen auf Baden-Württemberg über aktuelle, unterschiedliche Familienkurzreporte des Landes Baden-Württemberg zum Thema familienfreundliche Kommune.
- Sozialstation Ochsenhausen, Biberach, Laupheim, mit dem Bereich der Familienpflege
- Schulentwicklungsplanung der Stadt Biberach, Teil I Datengrundlagen Juni 2009

Datenanhang

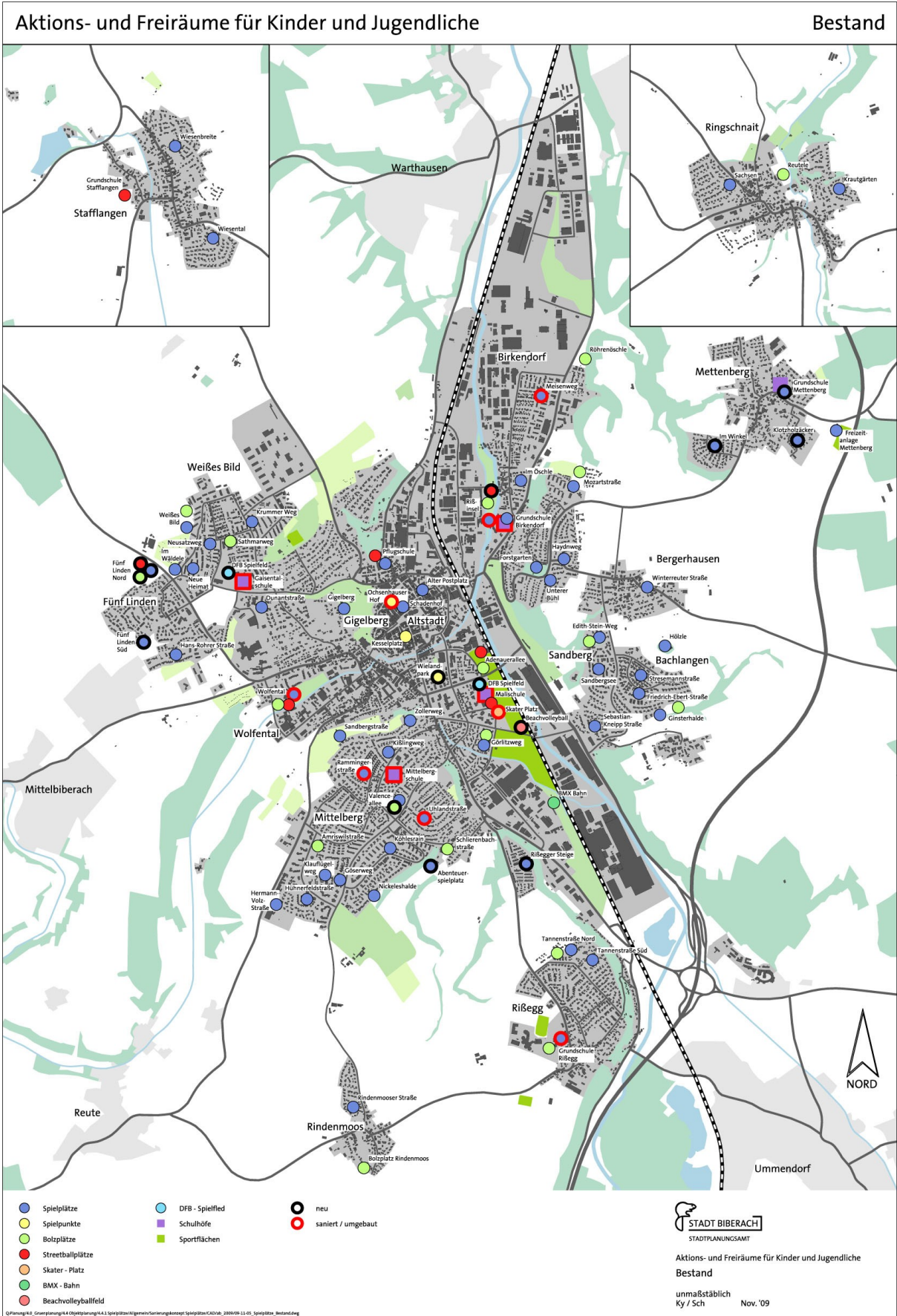
- Anhang 1: Grundgesamtheit der Familien in Biberach
(Einwohnermeldeamt Biberach, Stand 2010)
- Anhang 2: Spielplätze
(Stadtplanungsamt/Grünplanung, Stand 2010)
- Anhang 3: Integrierte Berichtserstellung auf örtlicher Ebene (IBÖ – Daten)
Landkreis Biberach/Jugendamt, Stand 2009
- Anhang 4: Beratungsstellen in der Stadt Biberach
(Stadtplanungsamt/Sozialraumatlas, Stand 2010)
- Anhang 5: Beschäftigungsquote für die Stadt Biberach
(Agentur für Arbeit/Ravensburg, Stand 2009)

Grundgesamtheit der Familien in Biberach - Statistik für den Familienbericht

Einwohnermeldeamt Biberach / 2010

	gesamtes Stadtgebiet	Stadtmitte Stadtteil 1	Weißes Bild Stadtteil 2	Birkendorf Stadtteil 3	Mittelberg Stadtteil 4	Stafflangen	Ringschnait	Rißegg	Mettenberg
Migranten insgesamt	9.227	1.862	2.861	1.249	2.412	102	135	410	196
davon Ausländer	2.859	1.050	600	363	658	17	49	99	23
Kinder von 0 bis 6 Jahren	657	108	212	98	162	11	17	29	20
Kinder von 7 bis 10 Jahren	400	63	132	62	101	2	3	21	16
Kinder von 11 bis 18 Jahren	688	74	242	94	178	18	12	47	23
Bevölkerung nach Familien- stand.									
ledig	13.111	2.536	2.920	2.152	2.711	615	661	985	531
verheiratet	14.361	2.085	3.134	2.530	3.634	589	666	1.136	587
verwitwet	2.200	354	440	352	754	74	69	101	56
geschieden	2.095	500	480	324	502	47	69	122	51
Familien mit Kindern unter 6 Jahren	1.423	215	334	262	298	67	77	94	76
Familien mit Kindern von 7 bis 10 Jahren	811	106	186	133	172	46	40	74	54
Familien mit Kindern von 11 bis 18 Jahren	1.957	248	462	312	446	101	95	198	95
Alleinerziehende mit Kindern (Auswertung nur mit Familienstand ledig, geschieden und verwitwet möglich)	696								

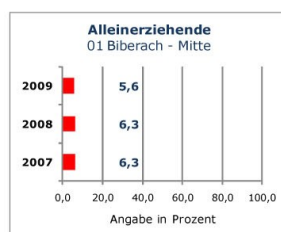
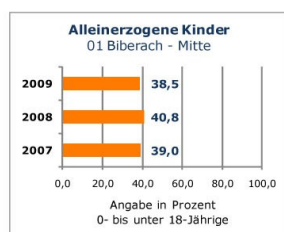
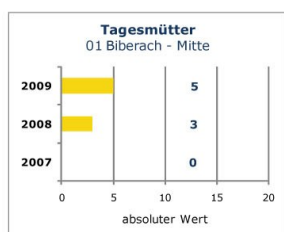
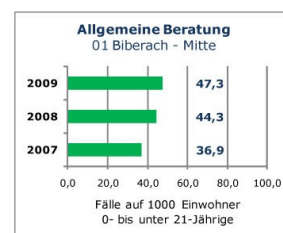
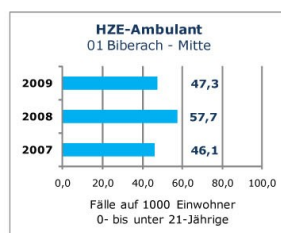
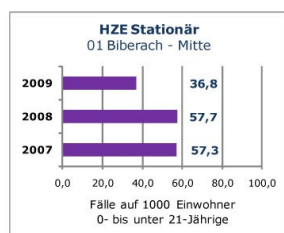
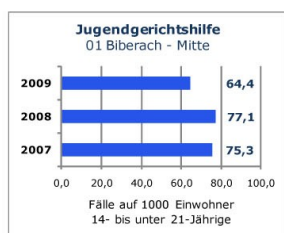
Anhang 2: Spielplätze
(Stadtplanungsamt/Grünplanung, Stand 2010)



Anhang 3: Integrierte Berichtserstellung auf örtlicher Ebene (IBÖ – Daten) Landkreis Biberach/Jugendamt, Stand 2009

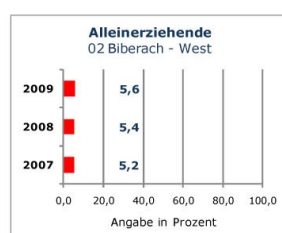
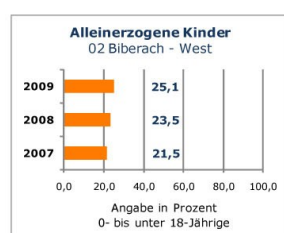
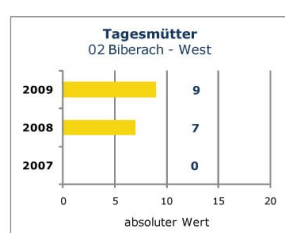
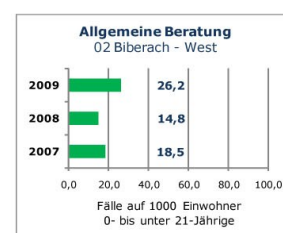
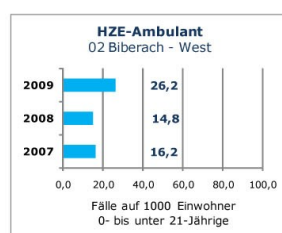
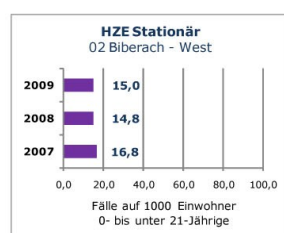
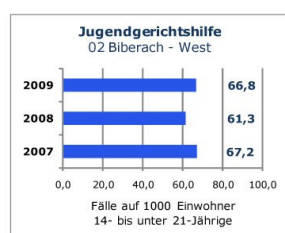
Biberach Mitte

Strukturdaten (Integrierte Berichterstattung auf örtlicher Ebene)



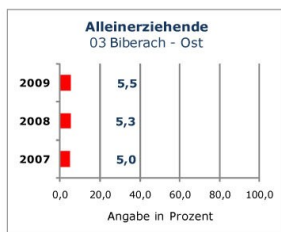
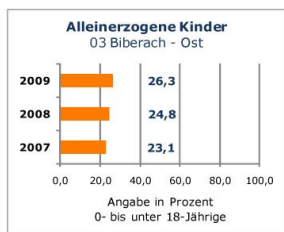
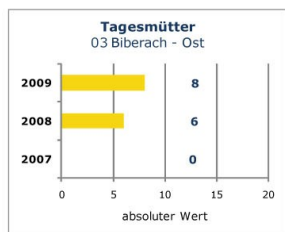
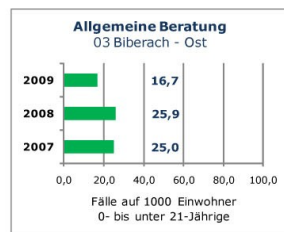
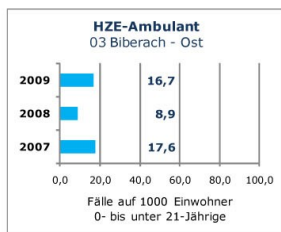
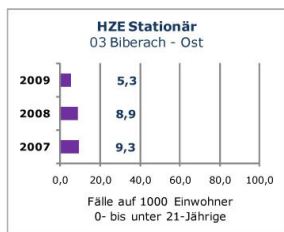
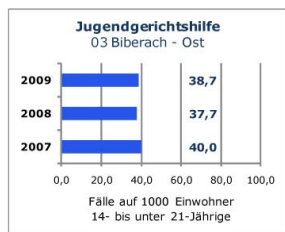
Biberach West

Strukturdaten (Integrierte Berichterstattung auf örtlicher Ebene)



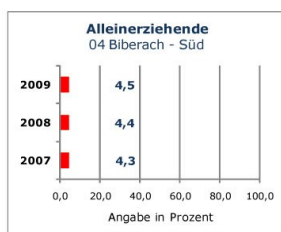
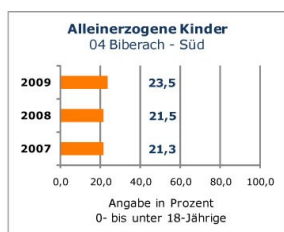
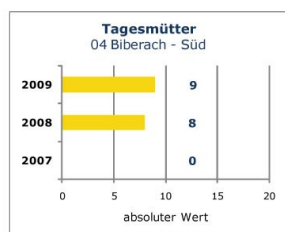
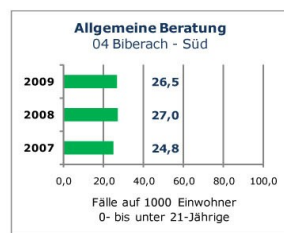
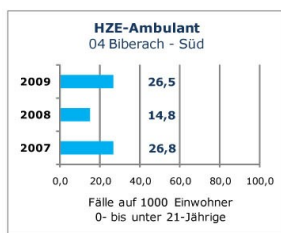
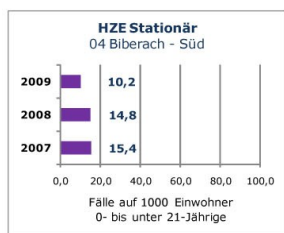
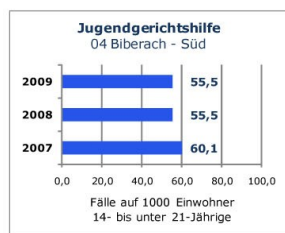
Biberach Ost

Strukturdaten (Integrierte Berichterstattung auf örtlicher Ebene)



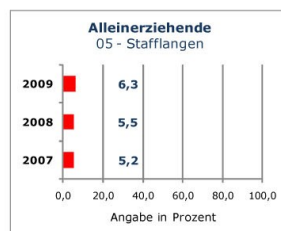
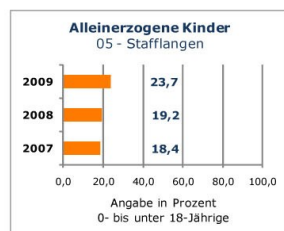
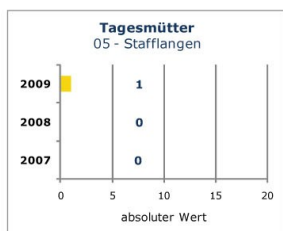
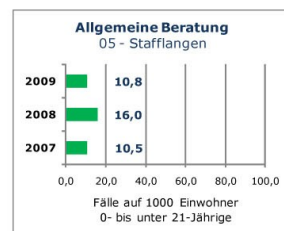
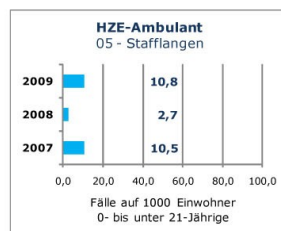
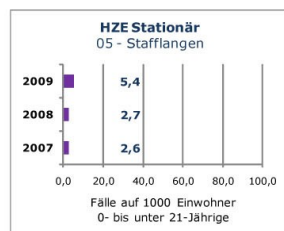
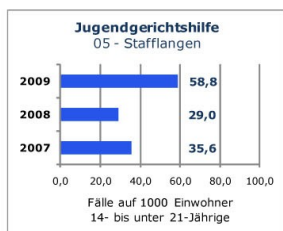
Biberach Süd

Strukturdaten (Integrierte Berichterstattung auf örtlicher Ebene)



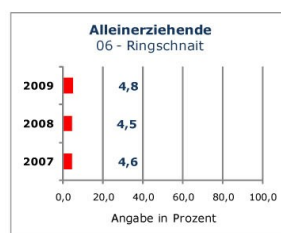
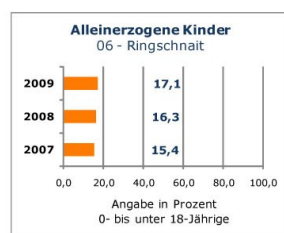
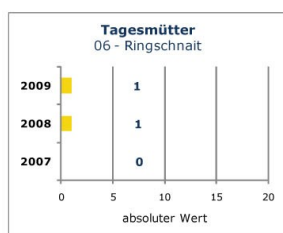
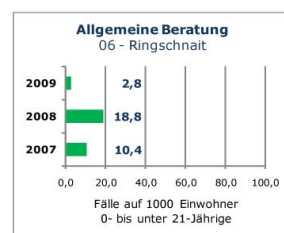
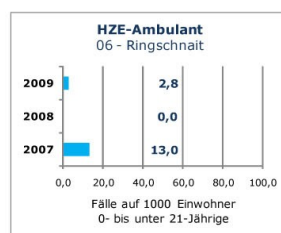
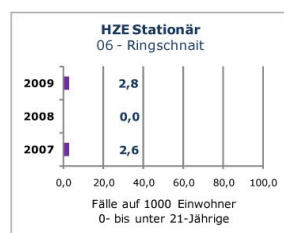
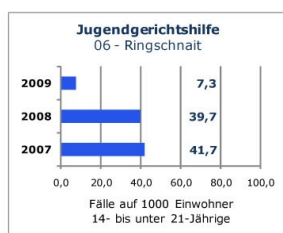
Stafflangen

Strukturdaten (Integrierte Berichterstattung auf örtlicher Ebene)



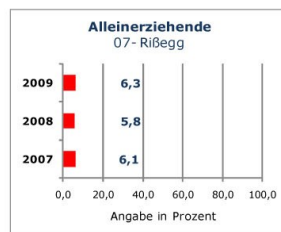
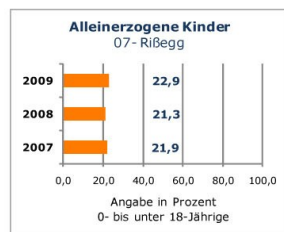
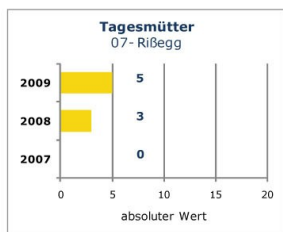
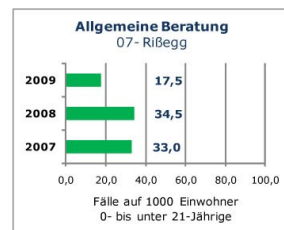
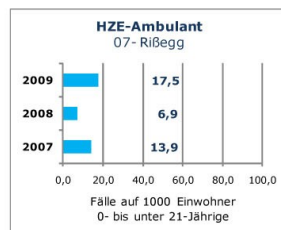
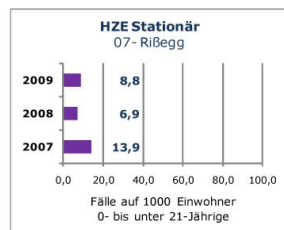
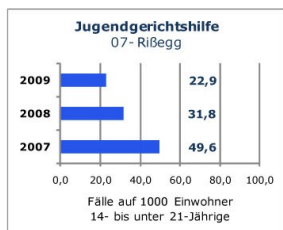
Ringschnait

Strukturdaten (Integrierte Berichterstattung auf örtlicher Ebene)



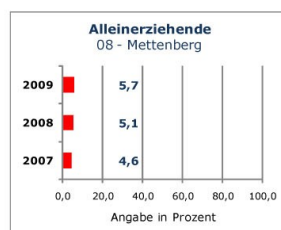
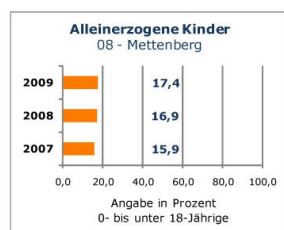
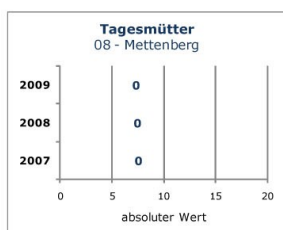
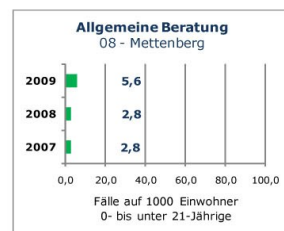
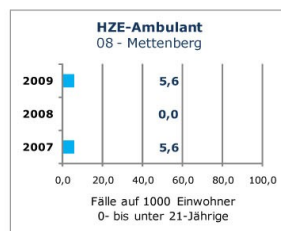
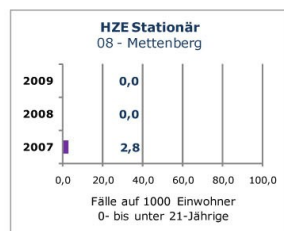
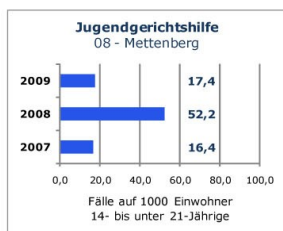
Rißegg

Strukturdaten (Integrierte Berichterstattung auf örtlicher Ebene)

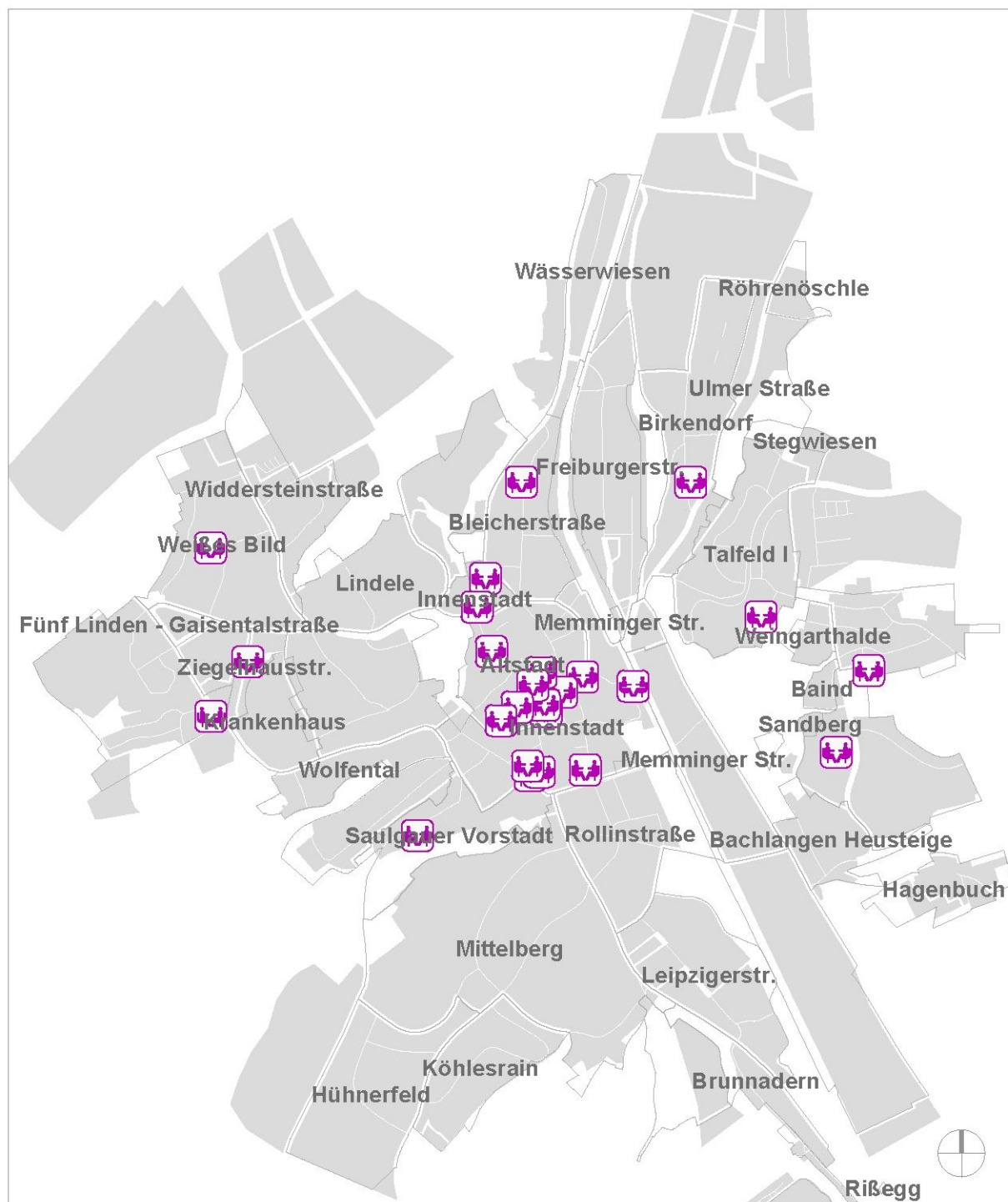


Mettenberg

Strukturdaten (Integrierte Berichterstattung auf örtlicher Ebene)



Anhang 4: Beratungsstellen in der Stadt Biberach
(Stadtplanungsamt/SozialraumAtlas, Stand 2010)



Anhang 5: Beschäftigungsquote für die Stadt Biberach (Agentur für Arbeit/Ravensburg, Stand 2009)

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (SvB) am Arbeitsort (AO)

Stadt Biberach

Stichtag: 30.09.2009 (vorläufiger Stand)

Daten der Beschäftigungsstatistik sind für drei Jahre nach dem Stichtag vorläufig und können revidiert werden.

Geschlecht	Biberach an der Riß, Stadt								
	Insgesamt			Vollzeitbeschäftigt			Teilzeitbeschäftigt		
	Insgesamt	Deutschland	Ausland	Insgesamt	Deutschland	Ausland	Insgesamt	Deutschland	Ausland
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Insgesamt	23.145	21.995	1.148	19.232	18.235	995	3.906	3.753	153
Männer	12.424	11.653	770	11.958	11.232	725	463	418	45
Frauen	10.721	10.342	378	7.274	7.003	270	3.443	3.335	108

Erstellungsdatum: 09.06.2010, Statistik-Service Südwest, Auftragsnummer 87279

© Statistik der Bundesagentur für
Arbeit